


W


DOMI NUS ILLU
MINA TIO MEA
Taylor Institution.

Bärmann's

Höög- un Häwel-Book.



By Hoffmann un Campe is to hebben:

Hamborgsche Buurspraak van dem Jahr 1594. Naa dem oolden Original afdrückt, wonaa se alle Jahr afläsen is. Mit Anmarkungen versehn vam Docter un Protonotarius Anderson. 8. Prys 1 ℔ 8 ß.

17

Dat grote Höög- un Häwel-Book.

Dat sünd

Dichtels, Rymels un Burenspillen

in hamborger plattdüüdscher Mundart

van

Jürgen Niklaas Bärmann,
Docter un Magister.

....

En hoogdüüdsch Rymels let gauw as en Klööv sick backen;
Man plattdüüdsch sünd et Nööt, de nich heel öd to knacken!

....

Hamborg,
by Hoffmann un Campe.
1827.

Vöörwoord.

Dat grote Höög- un Häwel-Book

sprickt:

Börgerslüüd un Buren! glövt nich, datt ick
Höög- un Häwel-Book
Stolt un köörsch bün up myn' Rymels! Weer ick't,
weer ick woll nich klook.
Dee dar häwelt, dee dar höögt, will sick nich ver-
wagen prysen,
So bün'ck vull tofräden all, dohn Jy my t'rüg
uut nich wysen.
Un de Mann, dee my hett schräwen — Nu, Jy
wät't woll, datt hee wiß

Dok nich Hank för alle Hööģen mit syn'm Dichtels-
schrywen is.
Unse oolde, snigg're Spraak mügd hee geern to'm
Läwen bringen:
Darüm schreev hee Dichtels dahl, darüm leet hee
Leeder klingen;
Darüm hett hee wyſ't, wat unse Mundart is in
Rymeln weert,
Hett de Dichtels van Jan Hinrich *) üm dat
dubbelde vermehrt;
Hett to raden Ju wat maakt, sprook en Woord in
Trioletten;
Maakd' in Flunkersnack sick breed un in Veer-
teinrymsonetten;
Hett wat Trurigs un wat Slurigs mit wat
Glauw'm tohoop Ju backt;

*) Jan Hinrich Voß († 1826), dee dree platt-
düüdsche Dichtels schreev, dee hee Idyllen nö-
men dåd.

Hett van Trynanndoortj — Jy wåk't woll —
Jn veer rare Kühren snackt;
Wyl "Kwatern!" dat Burenspill Byfall finnden dåd by Lüden,
Leet in Dold- un Nydtdorp hee "Wind- un Watermööl" sick brüden;
Uut dem Franschen, Italjån'schen un Hispan'schen schreev hee üm,
Un dem oolden Engelsmann syn' Herensingsang dreid' hee 'rüm;
Oolde Leeder week un fram, maakd' hee mundrecht so för'n Buren
As för düüdsche Börgerslüüd, dee keen Hoogmood deiht beluren;
Dee dar föhlt un ingestahn doht, datt de defftigplatte Spraak
Woll en nüwer Ding för sick is, un en rare oolde Saak;
Dee dar mit åm denkt un seggt: "Laat de ööwerkloken Fynen

"Unse truwe, kasche Mundart man bepruusten un begrynen,
"Mundart, dee se knapp to låsen dôögt, un vöör-luud doch bemickt;
"Denn dee süht noch nich am wydsten, dee dörch klöhrte Brillen kickt,
"Un förwiß! en klöhrte Brill up kalmucksche Klusternåsen
"Is dat moodsche Vöörnehmdohn un dat ööwerkloke Wåsen!"
— Darüm Lüüd in düüdschen Lannden, köhpt my, awerst låſ't my ook;
Givt't ook våle Böker, givt't doch man düt Eene Håwelbook!

In düßem Book sünd to finnden:

Erstens, Leeder.

Tweedens, Dichtels.

Drüddens, Veerteinrymels.

Veerdens, Romanzen.

Föffdens, Trioletten.

Söffdens, Ümschrywungen.

Erstens.

Leeder.



En Gebåd

to Kristum ům enen saligen Afsscheed uut důssem bedrǒvden Låwen.

(Naa ener steenoolden Handschrivd vam Docter Paulus Eberus vam Jahr Een dusend fyv hunnderd såwen=unsǒsstig.)

Herr Jesu Krist, du Minsch und God,
Dee du leedst Merdel, Angst un Spod,
Up't laatst fǒr my an'm Krüüz ook sturvst
Un my Dyn' Vaders Huld erwurvst:
Ick bidd dǒrch't bitter Lyden Dyn,
Du wullt my Sünder gnådig syn!
Wenn ick nu kahm in Starwensnood,
Un ringen dohn mǔtt mit dem Dood,
Wenn my vergeiht myn heel Gesichd,
De Schall in mynen Ohren swiggt,

Wenn myne Tung nich mehr kann spräken,
Un my dat Hart fangt an to bräken:
Denn kumm Herr Jesu Krist behennd
To Hülp my in myn'm laatsten Ennd,
Verkört my denn myn' Dodeskwaal
Un leid' m'uut düssem Jammerdahl!
De bösen Geesten van my dryv,
Mit dynem Geest woll by my blyv!
Un wenn myn Seel vam Lyv nu geiht,
Nimm Du see up to'r Herrlichkeid;
Giv, datt myn Lyv woll rauwen mag,
Bet datt dar kummt de jüngste Dag;
Verlehn ook sal'gen Upstand my;
Am jüngsten Daag myn Böörspraak sy,
Un doh dat ewig saal'ge Läwen
Uut Gnad my armen Sünder gäwen;
Amen!

Morgensegen
för lütje Kinnderkens.

(Naa dem Engelschen van Watts.)

Herr God, dee Du dyn Sünn verklarst
Un uns to rechter Tyd
Dörch see Dyn hillig Lichd verwahrst
Wyd, rund üm'n Häwen wyd!

So as see uut der Morgenpoort
Herupstiggt hell un blank,
Un nümmers uutblivt, jümmers foort
Schynt, heel de Weld henlang:

So lykerwys — 't is woll myn Will —
Wäs' ook myn Daagwark dahn;
By Tyds to'm Anfang, fraam un still
Den Weg to God to gahn!

Help, Herrgod my uut aller Nood,
Laat my vöör Dy bestahn,
Un mynes Läwens Morgenrood
Nich heel verlaren gahn!

Awendsegen
för lütje Kinnderkens
(Ook naa dem Engelschen van Watts.)

Un wedder is en Dag vergahn,
Herr God, hev Dank un Prys!
Groot hett Dyn' Allmacht an my dahn,
Vullup wurd' ick et wys.

O, wo de Tyd my gauw vertehg!
Myn Kwaaddohn was woll groot!
Herr God, vergiv my, wat geschehg,
Un help uut aller Nood.

Wenn my de Slaap up't Lager breed't,
Schick my Dyn'n Engel so,
Datt hee syn lichdwitt Kleed uutspreed't
Un waakt un deckt my too.

Mit Fraamheid will ick slapen gahn,
Du, Herr, waakst jümmers, Du!
Laat morgen my vöör Dy bestahn
In Rechddohn, Leev un Truw!

Dat oolde Leed
van der Tofrädenheid.

(Naa dem Hoogdüüdschen van Miller un naa välbekannter Wys' to singen.)

Wat frag' ick väl naa Geld un Good,
Wenn ick tofräden bün?
Givt my uns' Herrgod fleetend Blood
So hebb' ick frohen Sinn,
Un sing' uut Hart un uut Gemöhd
Myn Morgen- un myn Awendleed.

Jn Döwerflood lävt Düss' un Dee,
Hett Huus un Hov un Geld,
Un schreet doch jümmers Ach und Weh,
Un schuult un mickt un schellt.
So mehr hee hett, so mehr hee will,
Jauwlt jümmers foort un swiggt nich still.

Dar heet't: De Weld bringt ydel Kwaad!
Doch dücht see my so schön;
Freud hett see sünner Tall un Maat,
As't hupenväl to sehn.
Fisch, Vagel, Deerd un Worm in'm Sand —
All freu'n see sick, as woll bekannt.

Un ydel Leev för uns is't jo,
  Wenn Feld un Wischen blöhn,
Un Vagels singt, un Allens froh
  In Juuch un Lust to sehn;
De Lerch singt uns to'r Arbeid Mood,
De Nachtigal in'm Awendrood.

Un wenn nu klar de Sünn upgeiht,
  Un gülden ward de Weld!
In Bloom un Fruchd nu Allens steiht
  Un Aren drigt dat Feld;
Dar denk ick: All dee Herrlichkeid
Givt God, datt elker Minsch sick freu't.

Un pryf' myn'n God, und laav myn'n God,
  Un bün vull hogen Mood,
Und denk, God is en leewen God,
  Meent't mit uns All' woll good.
Van Dank is denn dat Hart my vull,
As et woll jümmers wäsen schull.

Wilm's Klaagleed.

(Naa dem Hoogdüüdschen un up välbekannte Wys to singen.)

Tohoop löppt flink de heele Oord
To Sang un Danz in Ringen;
Ick awerst ward nu jümmersfoort
Nich danzen mehr, nich singen.

För my sünd Spill un Freuden uut,
Myn Lachen is nu ööwer.
De Fydeln klingt, de Fleuten tuht't;
My geiht en Klaagleed dröówer.

Denn, o! myn Anna is nich mehr;
Künn ick ähr woll vergäten?
Wo leevd' see my, wo leevd' ick ähr —
Nee, Nüms kann dat so wäten!

Unschuldig as en Lamm was see,
Welkeen mugd' ähr nich lyden?
See lävd' in God by Lust un Weh,
Was fraam to allen Tyden.

Ähr' Backen weeren vull un rund
As Peerschen et knapp pleggen;
Ähr' Ogen blauw, un — o! ähr Mund
So söt — — ick kann't nich seggen.

Wo hev'ck am Maiendag mit ähr
Noch fortens daavt un sprungen!
Wy hüppden hen, wy hüppden her,
Un huchelden un sungen.

Dar neem see mynen Hood, un gauw,
Noch gauwer as't dåd schynen,
Bunnd see üm åm en Band hellblauw,
Un segh my an mit Grynen.

Du Herrgod, harr ick dar woll dacht,
Myn Hapen schull sich dören?
Un datt de nüw're blauwe Drachd
In Swart sick schull verkehren?

Nu leev söt Band, nu mütt ick my
Up jümmers van dy scheden,
Herdahl nu nehmen mütt ick Dy
Un mütt in Flor my kleden.

Un 's Awends naa dem Karkhov will
Ick wyd van allen Annern
In Schummermaandschyn sacht un still
To Anna's Gravståd wannern.

Un will åhr Grav mit Maieran
Un Leevkruud döwerseien;
Nicks as en Krüüz mit Rymeln d'ran,
Nee, nicks schall mehr my freuen.

En Truerkrans schall an der Wand
In unsem Godshuus prangen
Un by åm schall dat leewe Band
To'm Angedenken hangen.

Un in der Predig sitt ick denn
Dem Tru'rkrans neffen döwer,
Un seh dörch Thranen darnaa hen,
Un gråm my still darödwer.

Bet unsem Herrgod et gefallt,
Dat my myn Wunsch mag lingen;
Bet hee uut düsser Weld my bald
Will to myn' Anna bringen.

Melkgretjen.

(Naa dem Oolddüüdschen van Ign. Felner)

Üm't Morgenrood
Spring vaken barfoot ick henuut,
Plück Blömers my un Myrrhenkruud,
Un denk by'm Rosenstruuk an'm Bäk
Myn Schicksal naa van Wäk to Wäk,
Üm't Morgenrood.

Üm't Morgenrood
To'm Bäk hen spring' ick uut dem Bed,
To sehn of'ck wacker bün un nett,
Stryk my de Haar mit glatter Hand,
Winnd' in de Strähn en hoogrood Band
Üm't Morgenrood.

Üm't Morgenrood,
Wenn kasch un glauw myn' Ogen plinkt,
Ward gauw de Stalldöör apen klinkt,
Erst melk ick denn de witte Koh,
Ick melk un melk un sing dartoo:
"Üm't Morgenrood!"

Üm't Morgenrood
Föhrt Nawers Michel uut mit Koorn
Un tövt up my all achter'm Doorn
In'm Busch, wo't heemlich is un still,
Wenn Een harttruwlich munkeln will
Üm't Morgenrood.

An Trina.

Du sädst Dy los, un annerwydig
  Geihst Du der Leev hoogbostig naa.
Man vöör dem Fall kummt Hoogmood tydig,
  Un mit dem Fall ist Truur ook da.

O Trina, laat dyn Hart betämen,
  Sachtsinnig wahr et in der Bost.
Du kannst nich gäwen un wullt nehmen,
  Un dat hett jümmers Fräden kost'd.

Du hest my Leev un Truw versptaken,
  Un kwacklich wurd' dyn slichte Sinn,
Leevd' ick dy nich, schull't my nich raken,
  Man so is Wehdaag myn Gewinn.

De Junker blänkernd un scharmeerend,
  Hett Dy dat Köppken heel verdrei't,
Hett Dy, de Ogen glauw verkehrend,
  Sülvst Sand in beide Ogen sei't.

O Trina, glöv my: 't is nich lagen:
Glyk hett mit Unglyk keen Verdrag.
Hett Dy de Junker erst bedragen,
Ward uut Dyn' Lust man Weh un Ach.

Laat Trina, Trina, Dy betämen!
Mit Leev hett Nüms noch glücklich spält.
Hoogbostigkeid bringt laat to Grämen
Un is't, dee sülvst to Dood sick kwält.

De tofräd'ne Buursmann.

(Naa dem Olddüüdschen van Ign. Felner.)

Grote Herren, grote Sorgen!
Denn vam Awend bet to'm Morgen
Sitten see by Fleesch un Fisch
Jümmers achter'm vullen Disch.

Mag jüm Wyn in'm Bäker blinken;
Ick doh frisch koold Water drinken.
Frisch koold Water deiht my good,
Jagt my ook keen Gäscht in't Blood.

Stadlüüd hevt woll mehr as Buren,
Syden Kleeder, Ringen, Uhren;
Awerst froh in Hart un Sinn
Sünd see nich, as ick et bün.

Seht myn' Jungens, wo see springen,
Hüppen, danzen, juuchen, singen,
Un drückt my leev Wyv an't Hart,
Kenn'ck nich Nood, nich Sorg, nich Smart.

Ryker is woll männig Junker,
Man nich Freud bringt syn Geflunker;
Freud wahnt man in Burenbost,
Is keen syn Mann's Alldaagskost.

Dee üm nicks as Rykdaag båden,
Baken mit my tuuschen dåden;
D'rüm bekaam jüm Geld un Good:
Kwält see sick, bün ick vull Mood.

Prysen will ick God in'm Håwen,
Dee keen Rykdaag my dåd gåwen;
Denn my givt myn Burenstand
Lust un Juchhei allerhand.

Hoh! de Burenstand schall låwen,
Wyl hee Schott un Stüür mütt gåwen;
Denn dee gåwen deiht, dee is
Ryker, as dee nimmt — förwiß!

De Minschenfründ.

(Naa dem Olddüdschen van Ign. Felner.)

Dee still för sick in Andachd lävt,
Naa Tuchd un framem Wanndel strävt,
Up God syn Dohn un Hapen bowt,
Dee meent't mit God in'm Häwen good.

Dee nich up Weldlust=Lockung hört,
Sick sülvst nich lockt, nich drügt, nich döhrt,
Den Bösen van sick bannt mit Mood,
Dee meent et mit sick sülvst woll good.

Dee mit dem Fründ as recht is, deiht,
Up goden Wegen mit äm geiht,
Un för äm strävt mit Good un Blood,
Dee meent et mit dem Fründ woll good.

Dee kristlich synem Feend vergivt,
Nich Gall un Gifd in't Hart sick schrivt;
Äm bystahn deiht in Nood un Dood,
Dee meent et mit dem Feend woll good.

Dee an syn' Leevst vull Ehrbarkeid
Nicks as wat fraam un recht is, deiht;
Sick spegeln mag in Unschuldglood,
Dee meent et mit syn' Leevst woll good.

Dee, wat äm höögt, an Annern övt,
Un lyks sick sülvst de Annern leevt,
Up Ann'rer Glück syn Glück sick bow't,
Dee meent't mit allen Minschen good.

Maierleed.

Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wâſ't gauw un friſch!
Ööwer uns de blauwe Luchd,
Rund üm uns de gâle Fruchd;
Herrgod's arenſware Segen
Steiht woll nich ſo allerwegen;
Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wâſ't gauw un friſch!

Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wâſ't gauw un friſch!
Düſſe Fluchd mütt hüüt herdahl,
Blanke Seeßeln maakt âhr kahl;
Datt to'r Stoppel loopt in vullen
Sprüngen mit den Köh'n de Bullen;
Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wâſ't gauw un friſch!

Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wås't gauw un frisch!
Doortjen, Gretjen, Antjen, Tryn,
Binnd't de Garwen drall un fyn;
Sware Fruchd in drallen Earwen
Lett den Buursmann nich verdarwen.
Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wås't gauw un frisch!

Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wås't gauw un frisch!
Sünndag mit dem Arenkrans
Trecken wy to Beer un Danz,
Juuchen, lachen, hucheln, singen,
Wenn wy naa den Fydeln springen;
Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wås't gauw und frisch!

Swarte Ogen — blauwe Ogen.

(Naa dem Franschen.)

Hev Du an swarten Ogen Freud,
Heel Lust un Leev uut jüm to drinken;
Ick meen, 't is bät're Ogenweid,
Wenn my 'n paar blauwe Ogen plinken.
Sünd swarte Ogen noch so glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Du magst vöör swarten Ogen fix,
As updröhgt Stroh in Löhchen fluckern.
Man Blauwoog deiht — datt Dy de Blix! —
Mit Leev dat Hart foorts ööwersuckern.
Sünd swarte Ogen noch so glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

De swarten Ogen schree'n woll luud:
"Kumm un nimm hen, wat Dy ward baden!
De blauwen wenkt: "Ick bün Dyn' Bruud;
"Man still, dat Nüms uns deiht verraden!"

Sünd swarte Ogen noch so glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Bruunhaar'ge Mina maakt dy'n Kwix,
Blondhaar'ge Mina is nich kürig;
Swartoog verspricht, man hold Dy nicks,
Blauwoog is söt un krall un nürig.
Sünd swarte Ogen noch so glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Heel uut hev ick myn Hart bekehrt,
Un oolde Leev mussd' heruut wannern.
As ick mit Swartoog inst scharmeerd',
Kennd' ick noch nich de blauw'n, de annern.
Lach, Blauwoog, my man jümmers glauw;
My höögt keen Oog mehr, is't nich blauw.

Klöönt Naasnack Düt un Dat van my,
Is Ju de Gloov heel öwerflödig!
Wenn'ck nu naa blauwen Ogen fry,
Bün'ck darüm noch nich wankelmödig;
Adjüs säd'ck lang to Swartoog glauw,
Un hoold't mit Ogen krall un blauw.

Laatſt was en Stryd: Of blauw, of ſwart
De ſötſten, krallſten Ogen weeren.
Dar wiſperd' ſachten my in't Hart
En leeg lütj Göör: "Laat Dy belehren!
"Dee Ogen, dee Dy leevt, ſünd glauw,
"See wáſ't nu ſwart, ſee wáſ't nu blauw."

Dat Leed vam Mann un van Hund.

(Naa dem Engelschen van Goldsmith.)

All, lütj un groot un wyd un breed
O, hört myn'n Salm un Sang!
Un is't man kort, düt nürig Leed,
Ward't Ju de Tyd nich lang.

In Eenerwegen was en Mann —
Slechd weert, wenn ick't nich süng! —
Up Herrgods Wegen güng de Mann,
Wenn to der Kark he güng.

En Hart — datt ick't woll seggen mag —
En Hart hadd' Ju de Mann!
Den Naakden kleed' hee Dag för Dag,
Trock he sick's Morgens an.

Nu was en groten, groten Hund
In Eenerwegen ook;
Of witt he was, of swart, of bunt,
Dat, Lüüd, maakt Ju nich klook.

Man datt de Hund in Fründschop was
Mit unsem Mann — ick weet't —
Bet ins de Hund äm öwerdwas
In beide Waden beet.

"Fu, wat en Hund! Du schawwig Deerd!
"Wo deiht de Mann uns leed!
"Wo hett de Mann sick woll verfeert,
"As äm de Köter beet!"

So Straten 'rup, so Straten 'ran
Tohoop löhp Lütj un Groot,
Un gröóld: "De Båt is — seht äm an —
"Den goden Mann syn Dood!"

Nicks! Wunnderteeken öwer'n Hund,
Un Wunnder öwer'n Mann:
Vam Båt wurd Ju de Mann gesund;
De Hund neem'n Dood darvan!

Dat vålbekaante

Koffee-Leed.

(En Gegenstück to F. v. Schiller's hoogberöhmt Klocken-Leed.)

"Difficile, satiram non scribere."

Mank den dusend Kööksensaken
Liggt de Koffeetrum van Blick.
Deerens, Koffee mütt ick kaken;
Wås't my gauw, man wås't mit Schick.
Repp dy, Trina, flink!
Döösig, muulfuul Ding!
Schöölt by Disch de Gåst wat krygen,
Dröv de Kööksch syn' Daag nich swygen.

Man eerst laat't uns mit Flyt bespråken,
Wat öö' tohoop de Fruunslüüd backt!
Dee Huusfru hett myn' Låv' nicks råken,
Dee, wat see deiht, nich ook besnackt.
Dat is jo jüst der Wywer Segen,
Un darüm hevt see snacken lehrt,
Dat see de Tung in'm Mund bewegen,
Wenn mit der Hand in'm Putt see röhrt.

Nimm de Bohnen uut den Tüten.
Grönlich laat jüm syn un schön!
In de Trum mußt Du jüm smyten,
Wullt Du bruun jüm wedder sehn;
Denn legg Füür rund'rüm,
Drei den Trumstähl üm!
Schall de Koffee nich verweien,
Mußt Du jümmers essen dreien.

Wat deep hyr nerr'n in'm Kööfenkeller
De Hand up Löhchenfüür nu brow't:
Darup hett achter'm Naadischtöller
All männig Een' ähr Hapen bow't:
Muulrögig ward't see naa dem Äten,
So as de swarte Drank sick wys't;
Datt nicks as ydel Bäterwäten
Jüm uut den beiden Ogen gnys't.
Wat mit 'nem söten Jung in Schummern
En lütj leev Deeren vöör sick bringt:
Dat weet de Koffee uuttolummbern,
Luud — datt et wyd un wyder klingt.

Knackern hör' ick all de Bohnen —
Hu! so'n Löhchenfüür hett Macht.

Trina, mußt keen Knaken schonen,
Datt nicks anbrennt, giv voll Acht.
Water gauw to Füür,
Datt't in'm Kätel hyr
Suus't un pypt un singt un röötert,
Un see bald by'm Koffee klöötert.

Denn wo sick Tassenklang lett hören,
Is Wywerfründschop ook nich wyd;
Sick by'm Slampampen nich to stören,
Denkt ook nich Een' an Kawwelstryd.
Erst is't heel koold mank Müttjen un Nichden,
Dee hyr de knütt't, dee snid Gesichden —
Dar kummt de Koffee! Uut is't Swygen,
Knapp töwt see't af, en Tass to krygen;
De Knüttelhaas' flügt weg up Syd!
Van'm Harten ritt de Snack sick 'rünner,
Datt wyd hen dörch de Döns hee blaas't,
Un luder gröölt de söten Kinnder,
As'n Preester up der Kanzel raas't.
Un herrlich, lyks 'nem Steern am Häwen,
Seht see de Huusfruw hen to'm Disch,
Den Koffee intoschenken, swäwen,
Glauw, nürig, nett un drall un risch.

In'm Bussen jüm de Harten puckert,
De Tung lickt uut, de Lippen jappt;
Dee drinkt keen Rohm, man defftig suckert,
Wenn dee naa Rohm un Sucker snappt.
O Anblick, nich för Geld to köpen!
O söte Koffeedrinkeltyd,
Datt see doch my to'm Tügen röpen;
Ach! röpen see — ick weer' nich wyd.
O, weer' in düßem Land der Sünnden
Keen' swarte Stünnd as dee to finnden!

Tryn, laat dy't nich tweemal heeten:
Mit der Tang stöht up de Klapp.
Schüddl' erst! Wenn see döögder sweeten,
Smyt de Bohnen 'ruut up't Napp.
Stynanndoortj, maak foort,
Kryg de Mööl van'm Boord,
Mahl to Stov de brunen Kahlen;
Lena schall den Rohm my hahlen.

Denn wo dat Witte kummt to'm Swarten,
Wo danzt un upspält ward van Harten:
Dar leggt de Tung sick nich in Dwang!
Drüm wahr dy, wys' dy nich vöör Lüden,

Wenn dy de Snyder üm't Kleed dåd brüden —
De Danz is fort, de Spod is lang!

Leevlich up de krusen Locken
Paßt de Jumfer sick den Krans
Dree Daag' eh'r noch, as de Klocken
Lüden dohn to'm Häwelbänz.
Awerst ach! so'n juchig Läwen
Starvt Ju af as Sommerkruud.
Knapp dåd't säwen Walzers gäwen
Mit dree Franschen — so is't uut!

De Danz is darher;
Wat hee naalett, mütt blywen:
Hee bespricket sick mit åhr,
Sick Leewsbreew' to schrywen.

Muschü mütt henin in de modischen, fixen
Ypsilantibüxen;
Lett nydt sick bekleeden,
Binnd't den Dook üm, den breeden,
Treckt de West an, de rare,
Sett de Brill up, de klare,
Un kennt nu sick sülvst nich, un is sick nich mächtig;

Denn nicks up der Weld, as so 'n Antog, is prächtig:
Klook maakt hee, hoognäsig, patzig dartoo!

Un vöör 'm Spegel drei't sick
Mimsell, dee to Ball will,
Un schellt mit der Lütjmaid;
Besticht un bekickt sick,
Un treckt sick un drückt sick,
Beöhlt un besminkt sick,
Begluupt un beplinkt sick;
Lett noch ins sick knippen,
Un fangt an to hüppen,
Un steiht denn styv
Mit strammsnöhrtem Lyv,
Un deiht för Verlangen schrutern un bäwen,
Un lett sick Hanschen un Böögeltasch gäwen,
Un stigt mit Muschü henin in den Wagen
To Ball to jagen. —

Un de Moder heel leeg un slauw,
Dee woll weet, wo wat Söt's to hahlen,
Süht ähr' Dochder so nürig, so glauw;
Süht dat Kreppkleed för föfftig Daler,

Denkt: "Wat, de Oold' is de Betaler!"
Süht de Locken, de sydnen, swarten,
Süht den Bussen puckern dööwer'm Harten,
Denkt still för sick, awerst swigt:
"So'n Deeren, mit so 'n'm Gesichd
"Geiht All den Annern vöörunt,
"Un ward hüüt noch Brund!" —

Man mit Mull un Tüll un Spangen
Is upstäds keen Mann to fangen;
Denn syn' Frag' is: "Hett see Geld?"

Woll! dat Water kaakt, un geeten
Kannst du't dörch den Trechter all;
Awerst langsam — mußt Du wäten,
Geet den heeten Drüppenfall — —
Donnersapperloot!
De Rohmputt is in Nood!
Sühst Du nich de Huuv d'rup brusen?
Schall de Rohm in't Füür 'nin susen?

Lyks frischer Melk, so söt un still
Wys't sick Mimsell, dee fryen will,
Man kwuddeln deiht s' un pucht un brummt,

So as see ünner de Huuv man kummt.
Weh, o weh! wenn see besäten,
Rasend, sünner Wedderstand,
Drauw't den Ehmann uptokräten
Mit dem Tüffel in der Hand;
Denn keen Wyv ward den vergäten —
Jümmers ward't man nich bekannt.

Van den Lippen
Is woll'n söten Kuß to nippen;
Van den Lippen, lyks dem Moord,
Suus't dat Woord — —

Hört Jy't gröölen nich heel wyd?
Dat is Stryd!
Rood as Blood
Glöört de Backen,
Awerst nich van Unschuldsglood!
Sick to packen,
Alles löppt,
Noch eh'r see röppt.
Puterrood, vull Gall un Gnysen,
Deiht see all' de Tähn all wysen,
Pedd't all up den Böörplatzflysen.

Stryd, wornaa see ankt, to söken,
Spee't see van sick Gifd un Flöken.
Klinken klappert, Dööören rööotert,
Treppen knarrt un Finstern klöötert,
Knechd un Mädken
Dohn sick verstäken,
Un de Nawers loopt to'r Döör
Naa dem Moordspetakel her.
Allens weet see uptojagen
Uut den Löckern
Mit dem Bessenstähl un Stöckern;
Hulend kummt de Hovhund slagen,
Dee den Kater jagt mit Pauw'n,
Hans, mit Jauwlen un Mijauw'n
Klattert, gauw as hee man kann,
To der Eckschappkroon henan.
Ruhig lickt hee sich dar bawen —

Un de Ehmann mütt äm lawen;
Denkt: "Good!"
Nimmt den Hood,
Geiht henuut, de Flagg to stryken,
Dem Spetakel uuttowyken.
Un hee geiht

Up den Tôhn,
Un hee steiht
Bald alleen
Buten Huus, wo't kôlig wei't.
Wo luud syn Wyv ook schellt un schree't,
Äm is en Trost, en sôten, blâwen:
Lütj Nawersch luurt an'm Finster drôôwen,
Un wenkt âm — un hee weet Bescheed.

In den Putt henûnner kwuddelt
Is de Koffee hell un schyr.
Datt Jy nich uns' Wark versuddelt,
Sett't âm noch ins an dat Füür.
Smyt den Büdelsatz
Up den Blomenplatz;
Man den Drank recht good to maken,
Laat âm noch en bâtjen kaken.

Woll männig Jumfer leet sick dôhren,
Un neem to'm Mann 'nen Brantputt sick;
Dâd Ohm un Müttjens Rahd nich hôren,
Un brogd' sick sülvst üm Freud un Glück.
Woll âhr, weet klook see sick to nehmen,
Datt denn âhr Leev de Schoothund arvt;

Man ach! ook darby givt et Grämen:
De Mann lävt foort, de Schoothund starvt.

Dröhv un trurig
Is de Fruw.
Naa dem Kruudhov flurig
Slickt see nu;
Kann de Truur nich van sick bannen,
Drigt en Nasch in beiden Hannden,
Ach! de Schoothund is't, de gäle,
Ach! et is de söte Möppel,
Dee in'm Nasch liggt un verreckt
All veer Pöhtjen van sich streckt.
Nicks hulp Strakeln, Stryken, Drücken,
Mussd' in'm egen Fett sick snicken,
Up Madamm ähr'm warmen Schoot
Bleev hee, Weh my! gräsig dood.
Woll schall nu in'm Schoot sick plägen?
Lütje Kinder? Acken! Fu!
Dar wo sünst hett Möppel lägen —
Frag man sülvst: "Woll liggt dar nu?"

Wenn de Koffee nu ook good is,
Fehlt doch Düt noch, fehlt doch Dat,

Deerens, helpt Jy nich, wenn't Nood is,
Krygt Jy my nich-Dröhg, nich Natt.
— Klopp den Sucker da!
Wisch de Tassen naa!
Putz my blank de Lāpelriffeln,
Dat my Nüms kann d'rüm besnüffeln.

Denn kaamt Wywer Een to'm Annern,
Kykt un rükt see dörch dat Huus,
Doht van'm Böön to'm Keller wannern,
Luurt un öökelt,
Laavt un mäkelt,
Un de Möweln
Künnden anners stahn, so dücht jüm;
De Gardinen
Hangt as Laken ööwer Lynen!
Man noch mehr
Givt et in der hellen, ryken
Kööк to kyken:
Bunt van Nappen
Ööwer Schappen
Js de Boord,
Un de Köökſch lacht denn un huchelt
Jümmers fort!

Somit geiht et 'nup to'm Theedisch,
Uut dem Handkorv krygt see d' Arbeid,
Knütt't un stickt för dull d'rup los, bet
Naa un naa de Herr'n dartoo kaamt.
Blanke Dischen
Ward nu upklappt,
Un de Huusherr leggt de frischen
Kaarten d'rup —
Un by Block, Spadilj un Mischen
Stygt de Beten hoog henup!

Klubb, Kassino — segensryke
Kunkelkram, wo sick dat Glyke
Öd by Danz un Späldisch find't,
Wo so männig Glück sich gründ't,
Wo uut Hov un Huus un Keller
För't Antreegeld ünner'm Töller
Fyn un Grov kann dryst verkehren,
Wo sick Gröölhans luud lett hören,
Wo Elkeen' sick kann verhahlen,
Wenn hee Geld hett to'm Betahlen —
Dusend wogt hyr Een 'mank'n Annern,
Danzt un dögelt, drinkt un spält,
Laat't de Wäk hendörch sick mahnen,

Wenn't jüm Sünndaags man nich fehlt.
Schynen mußt Du dar, nicks wyder,
Denn dat Kleed maakt hyr den Mann,
Un herin laat't see keen'n Snyder,
Dat hee Nüms hyr mahnen kann.

Trina, nich den Putt 'rümkegelt!
Geet den Koffee — wäs' nich wild! —
In de Kann, worin sick spegelt
Döwerlang Dyn stuuvnäs't Bild!
Erst 'nen Läpel, tövt!
Hev'ck doch noch nich prövt!
Wat sick good up'm Disch schall schicken,
Mütt de Kööcksch vöörher belicken.

De Huusfru nascht mit Rechd to Tyden,
Man wo't Nüms süht, mütt et geschehn;
Weh awerst, deiht de Katt uns brüden,
Un lett in'm Ätelschapp sick sehn.
So'n Kater slickt dörch Köök un Keller,
Smitt Pütt twei, Kann un Napp un Töller,
Un is erst denn to'm Düwel gahn,
Wenn hee hett vullup Schaden dahn.
Weh my un uns, wenn ins beslaten

So'n grönoog'g Beest alleen hyr bleev!
Denn mank Panduren un Krowaten
Givt't all syn Daag keen legern Deev!
Hee treckt un pluus't un nagt an'm Braden,
Krallt äm un släpt äm dörch den Sand,
Datt sick Madamm nich weet to raden,
Un küs'lig rönnt, as harr see 'n Brand.
See weent uut beiden Ogenluken,
In'm Harten wogt ähr Gifd un Gall,
See kann den Ärger nich versluken,
Un geiht drup los nu, Knall un Fall,
Man foort is't Deerd un ook de Braden,
De Bessenstähl alleen is da
Un büßen mütt nu för den Schaden
All' wat Madamm nu kümmt too nah.
Woll knallt et, wenn Raketten swarmen,
Woll schrickt et uns, wenn Füürwark kracht,
Doch steiht de düwelbullste Larmen
Alleen in böser Fruwen Macht.
Weh, wenn dem Kater naatojagen,
De Mann syn sanftleev Wyv mütt sehn!
Denn treckt mit synen dusend Plagen
De Ehstand äm dörch Mark un Been.

Prächtig is de Drank uns lungen,
Leevlich, good un rein van Smack,
Smeckt förwiß den fynsten Tungen
Wäs't mit Rohm nu, wäs't mit Rack,
Ook so'n sülwern Kann
Hett nich aller Mann,
Un der Tassen gol'ne Klocken
Wät't warrafftig antolocken.

Herby! Herby!
Deerens, kaamt herüm üm my!
Wöölt up mynen Rahd Jy hören,
Will ick vullup Ju belehren:
Schall Juw Läwensglück Ju rypen,
Doht man fix naa'm Drinkgeld grypen,
Laat't Ju in de Backen knypen,
Woll verstahn, wenn't Drüddels givt!
So maakt Jy't as Väl' woll pleggen;
Denn Madamm hett nicks to seggen,
Wo de Herr wat Heemlichs drivt.

Nu dat Theebred her, dat rode,
Koffee, Rohm un Sucker d'rup!

Lena, Lütjmaid, kumm Du gode,
Drig de blanke Schyv henup.
Du büst lang un slank,
Hest ook drallen Gang;
Laat de Koffeetassen klingen,
Läwen in de Gäst to bringen.

Denn darüm ward de Koffee kaakt,
Datt hee uns Wywer plätern maakt,
Datt hee, för uns to Snack un Segen,
Den Middagsbraden uns verdauw't,
Wenn sick an'm Grock de Mannslüüd plägen
Un up Sigarrenstängeln kauw't.
Un as hee Bitters mit dem Söten
Tohoop in bunten Tassen bütt:
So lehr hee — söt uns to begröten,
Wenn uns de Grull in'm Harten sitt!

Lütj Kar'lynken's Leed
an ähren Vader, in'm Ostermaand.

'Tis nich lang her, datt et snyen däd,
Heel witt weeren Wischen un Böhm,
Lütj Lämmervolk hadd' en innige Bäd,
Datt doch nu keen Winter mehr köhm.

Man't hulp jüm nich; denn de oolde God,
Dee vullup weet, wat hee deiht,
Hee snyde drup los: nich Hutt un nich Hott
Wussden de Lämmer all up der Weid.

Wyd'rüm keen Kruud to finden mehr was,
Nicks Gröns, Allens koold, Allens witt;
Nich Snyklocken, nich mal Nägelkengras,
Wat sünst ünner'n Hecken woll sitt.

O weh, wat fangt lütj Döchderken an,
O, seggt ins, wat se beginnt,
Datt see Vaders Geburtsdag gröten kann,
Datt 'nen Krans för den Vader see winnt?

Of ook Wischen nich gröhnt, of ook Hecken nich blöht,
Lehrt doch woll dat Hart uns Bescheed,
Un de Wunsch, datt God my den Vader behöd',
Woll Middel un Uutweg noch weet.

Wo rosige Leev in'm Harten uns bävt,
Dar sünd de Rosen nich wyd;
Wo Truw un Fraamheid in'm Harten uns lävt,
Wasst Jümmergrön jümmers to'r Syd.

So kann lütj Döchderken doch woll bestahn,
So hett see en Blömerkrans drei't;
En Krans, dee schall so lang nich vergahn,
As de Wind döwer't Stoppelfeld wei't.

Un bütt den Krans, leev Vader, dy an,
O wäs' hee, leev Vader, dy recht,
So recht, as ick't nich vertellen kann,
Wenn't de Thranen in'n Ogen nich seggt.

O küß my un frag nich, welkeener nu denn
Dat Jümmergrönkränschen my geev;
Du weetst et lyks my! Nimm fründlich äm hen,
Den Blömerkrans kindlicher Leev!

Leed,

as et by ener golldnen Hogtyd up tweederlei Wys', so geestlich as weldlich hett sungen warden kunnt.

En goll'ne Hogtyd kummt nich vaken,
Is woll wat Raar's up düßer Weld;
See dröpt sick nich mank all' Manns Saken,
Un köfft sick nich för Hupen Geld;
Un dee see fyrt, dee weet förwiß,
Wo hoog see woll in Würden is.

En koppern Hupphei schall nicks gelden,
Wo Jung mit Jung tohoop sick givt,
Woll weet, of Micken nich un Schellden
Vaneen de Göören wedder drivt?
To Fyvuntwintig kummt nich 'nan,
Dee knapp bet Fywen tellen kann.

So'n sülwern Köst, dee is dargegen,
As Buren spräken, nich van Heuw!
Untwussen Stamm lett sick nich bögen,
Brickt ook van'm Küselwind nich twei;

Dee Fyvuntwintig tellen dåd,
Tellt Föfftig ook by framer Båd.

Un deiht't mit Bystand Gods nu lingen,
De goll'nen Föfftig uuttotell'n,
Schull woll en Måster 't Bruudleed singen,
Nich awerst Een van syn'n Gesell'n,
Ook paßt sick Hoogdüüdsch öder an,
As't Burensnack nich jümmers kann.

Man't Burenhart is ook to röhren,
Und slankweg singt et denn syn Leed.
Uns' Herrgod bawen will't woll hören,
Dee 'n båtjen mehr als plattdüüdsch weet;
Denn all' syn Engels lütj und groot,
Drägt fraam Gebåd in synen Schoot.

So gåv up Wegen un up Stegen
Noch männig Dag und männig Jahr
De leewe God syn'n beßten Segen
Dem beßten Bruud- un Ölldernpaar;
Beschenk' un kräns' jüm alle Beid
Mit Kinds- un Kindeskinnder Freud!

Laat' uns un unse Kindeskinnder
Lycks jüm up synen Wegen gahn;
Laat' uns in rechter Leev nich minner
As jüm vöör Dy, o God, bestahn!
O, föhr uns All' up Dyner Weid;
Denn Kinnderglück is Ölldernfreud.
Amen!

Hogtyds-Leed

in'm Dörpen Linnden sungen.

(Naa der Wys: "Wat is et nich för'n kwadig Ding" u. s. w.
oder: "Wir sind die Könige der Welt" u. s. w.

Alleen to wäsen deiht nich good,
Dat hett all Moses wäten (1 Mos. 2, 18.)
Un hett mit ydel kaschem Mood
Dat Fryen nich vergäten,
Un somit fry't bet düssen Dag
Sick Allens, wat sick lyden mag.

Ook unse Bräd'gam alltomal
Mugd syn leev Doortjen lyden,
Däd fraam un sünner Kwaad un Kwaal
"Wat leevlich is (Phil. 4, 8), nich myden.
Hee röhp: "Wullt, Doortj, mit my to'r Eh?"
Un Doortjen lachd un säd nich Nee.

Dee dar nu fry't in Stad un Land,
Bäd't nich mehr uut der Fibel;
Naa'm A. B. C.-Book, as bekannt,
Kummt't Salmbook un de Bibel,

Dee seggt (Matth. 19, 6) datt sich nick scheden lett,
Wat unse God tohoopfoogt hett.

So will uns' Brād'gam woll syn Wyv,
Sick sülvst un āhr to'm Segen,
By Dag un Nacht an Seel un Lyv,
So good ām't möōglich, plāgen (Eph. 5, 28).
Hee för syn' Fruw, God för jüm Beid,
So sünd see ryk an Glück un Freud.

Un unse Bruud will't woll verstahn,
As Fruw de Saak to drywen,
Will (Col. 3, 18) āhrem Mann woll ünnerdahn
In Tuchd un Framheid blywen.
See mit āhr'm Mann, God mit jüm Beid,
So sünd see ryk an Glück un Freud.

Wat nu Kapittel Een noch lehrt,
In'm Moses naatolāsen (1. Mos. 1, 28)
So ward man fix d'rup uutstudeert,
As't schrāwen steiht, to wāsen;
Dat ōōwer't Jahr Ju Langbeen snarr't,
Un "Eiwiwi!" de Weeg Ju knarrt.

Tweedens.

Dichtels, dee naa der grychischen School

I d y l l e n

nöhmt warden.

Veerlanden.

En Idyll in twee Gesängen.

(Naa dem hoogdüüdschen Dichtels: "Die Vierlande," vam Pastoren J. A. Minder.)

De erste Gesang.

Twee Myl' Wegs van Dy gesegende Stad an dem Elvstrom,
Ünner der Fryheid Banner, dörch Handel, un Röhgsamkeid blöhend,
Dee Du Dyn frachtryken Seilschäp wyd up wogende See schickst,
Liggt en fründlich Land, dat woll eh'r nich Sünn un nich Maand sehg *).

---

*) Ümtrent vöör säwenhunnerd Jahren strömde de Elv mehr noordenwards as van Dage, un floode dar, wo nu Kurslaak un Oldengamm liggen. De Sandbargen van Bargdorp bet Eschborg weeren der Tyd de Elvdamm.

Döwer et hen ins danzd' dat Water, de Fisch to vergnögen,
Un de Fischer smeet in de sülwern Flood hyr syn Nett uut.
Baken seild' hyr ook dat hoogbestapelte Fracht-schipp,
Dar, wo nu de Awendwind strickt döwer't wo-gende Koornfeld,
Wo de blomige Wisch un dat Feld mit krapproden Bären,
Wo de fruchtsware Boom un de Rükel afgäwende Struuk sick
Un de Schreev van dubbelden Rosen un nürigen Blömern
Unsen Ogen wysen to Lust un groter Verwunn'-rung.
Düt Stück Land is bewahnt van Buren, tanger to'r Arbeid,
Dee godsfürchtig un brav un truw sünd van Kindesgebeen up,
So in jüm ähr' Gebruuk, as ook in Gerethschop un Kledung.
Ja, de Armste van jüm versteiht et to sammeln syn Daglohn

Uut Salvee un Hovruuk to Hülp' un Plåg för
de Kranken. —
Wyl düt fruchtryke Land in twee mal twee Kaspels
is indeeld,
Heet et by Groot un by Lütj Veerlanden un
gelld't in der Stad wat.
Nürig is dy dat Land, un snigger, van dem ick
düt Leed sing;
Awerst darüm noch nich sünd Wunnder van'm
Håwen to'r Eerd d'rin.
Tackig Gesteen nich finndst Du, ook Barg up
Barg nich hoog uphüüpt,
Ook nin Krink van schumm'rig Gehölt, dat rund
sick üm'n See drei't,
Nich den schümenden Strom, dee dahlschütt deep
in den Grund 'nin,
Un den eensamen Båk nich, dee't Möölrad
drivt, datt et röötert.
Effen sühst Du dat Land, besei't, so wyd Dy
dat Oog reckt,
Wyd henuut ööwer't grönende Feld günt Ennd
hen to'm Sandbarg,
Ins de Damm vam Elvstrom, van Dage de Barg
achter Bargdorp. —

Glücklich woll is de Buur hyr. Ünner wittigen Rechden,
Ünner sachtmöd'ger Herrschop der Städen Lübek un Hamborg
Lävt hee sinnig un höögt sick un wat hee aart blivt syn egen:
Kennt nich den Dwingbaas, dee Lüüd lett by'm Düwel to'r Bicht gahn,
Dee synen Tägen to tehn, de Buren ballstürig pisackt,
Datt to bloodsurem Haavdeenst alltyd dat Messd in der Flaat is.
Segen döwer en Land, wo Rechd un Fryheid de Stang hoold'n,
Datt de Ornung regeert un Elkeenem lett, wat äm tookummt:
Süh, dar blöht, as de junge Roos up'm Struuk in dem Juuchmaand,
Rauw un Fräd' un Segen in'm Kathen, in'm Huus un in'm Herrnhov,
Datt sick so Buur as Börger d'ran höögt, of hee hoog, of hee syd is.
Segen myn Vaderstad Dyl Naa välem Krakeel un Gekwackel

Büst Du Dyn egen nu sülvst in oolder ver-
nimmer Verfatung.
Ja, Du wardst — de Vader dar bawen will't
woll so sogen —
Dyner Fryheid geneeten noch hunnerd un dusend
van Jahren,
Un dörch Börgertruw glinstern, düüdschen Bröbern
enBöörbild;
Wardst dörch Ornung un Tuchd un Fraamheid
Dyn Glück Dy verhägen.
Wat de Hanndel Dy bütt, Dyn tang're Warklust
Dy affsmitt,
Wardst Du nich pratzig mit Prunk un Spalks
verslampampen;
Wardst nich maken, datt gegen Dy upsteiht
naathansche Naasnack,
Dee van Kooplüden gröölt: "Nu süh, wo see
dickdohn as Prinzen!"
Nee, wat God Dy hett gäwen to'm Ööwerflood
Dynes Läwens,
Bruken wardst Du't, to stiften wat good deiht
der Mit- un der Naaweld;
Wittig un wys wardst Du dohn, mit Insichd,
datt Wollstand verlös't ward,

Segen un Prys Dy to tehn, datt de Buten-
minsch d'röówer verblüfft ward:
So wäs' de Dank, den Du bringst, o Hamborg,
för Dyne Befryung
Van dem prööfelnden Toom, den de fransche
Sluukwulf Dy ansnalld'! —

Wankt nu mit my, Jy Städers, henuut in
de lachenden Wischen,
Dee ick sünner Beharr Ju prys', bewunndert
de Rykdaag,
Dee dat fruchtsware Land den tangern Buren
hyr towennd't.
Hevt Jy mit Möh den Sandweg van Bubbarg
heröówer nu dörchknäd't,
Nimmt Stad Bargdorp Ju up un bütt 'n ver-
nüchternden Drunk Ju
In dem sniggern Wehrtshuus, dat Lübeks Wapen
Ju naawys't.
Schull awerst Bargdorp Ju nich gefallen, foorts
as Jy't ankykt,
Schynt Ju't nich fründlich noog un argert de
Steen up der Straat Ju:

O, so lehrt ook hyr, wat schynt, to scheden van Wahrheid.
Dar, wo Fründschop to Huus hört, wo Macker geern mit dem Macker
Truwlich verkehrt, wo stille Vergnöhglichkeid Stich holld,
Un de rische Bedryv de Hüüs' un de Schünen sick uutfleht;
Dar genütt sick dat Läwen tofrädner as dar wo in'm Pallast
De Verdohner sick upwippt, Spittenlicker sick styv maakt!
Öwer de Felder van Bargdorp kyken wy leewer un freu'n uns.
Seht, wo de Gaarden van'm Slott mit nürigen Planten sick uutleggt!
Klattert to'r Höhgd mit; rechtsch un linksch hen wogt hyr dat Koornfeld!
Kei'rt mit dahl den Afhang — sachten leid't hee to'r Bill hen.
Rauw't hyr ünner dem Eekboom, dee woll hunnerd Jahr oold is,
Edder köhrt Ju den Weg henööwer naa'm fründlichen Reinbäk,

Ünner schattigen Bömen un dörch dat Schummer-
gestrüük weg.
Klattert mal up de Höhgd un wedder hendahl up
den Feldweg,
Edder föhrt Ju de Pünt van'm Dokterbarg mal
to'm Sitten.
Hoog herdahl van dar is to kyken wyd in de
Weld 'nuut,
Un tofräden un lawend verlaten Jy säker Stad
Bargdorp.
Nu awerst reppt Ju man gauw den nydten Dyk
mit my upwards,
Dee uns leid't naa Kurslaak, dem nägsten Kaspel
to Bargdorp,
Datt wy sinnig keiern un höögen uns öwer Gods
Allmacht.
Wischen sehn wy hyr väl', un Felder van
Wedd'rungen tweistückt —
Lykerwys elk Maschland fruchtbar un snigger sick
uutbreed't —
Un günt hoog ünner'm Häwen de stolten Toorns
van Hamborg.
Süh, dar sünd wy to'm Eund up'm Damm, den
nich vaken de Flood spöhlt!

Rechtsch hen seht Jy de Slüüs, wo Allermöh
sick uns updeiht.
Woll is fründlich ook hyr de Uutsichd ööwer dat
Water,
Un dörch de Poort van der Slüüs up beide
Toorns van Bargdorp.
Awerst drei'n wy uns nu, un wanken hen up den
Lustweg,
Wo dat Binnenland mit Fruchtböhm de Dyken
beplant't hett,
Kyken up't wogende Feld, mit koppswarem gold-
gälen Weeten,
Un up de blomige Wisch, wo de wälige Bull naa
der Koh löppt:
Süh, wo de sture Gesell mit den Ogen glinstert
un huchelt!
Süh ook de Hüüs' un Kaathen, dee Hüsung gäwen
dem Buursmann!
Süh den Arm van der Elv, wo hell sick de Sünn
in äm spegelt!
Dove Elv heet see hyr un drei't un slängelt sick
macklich;
Bald schull'ck meenen, see wull naa Kurslaak,
bald naa Nydtgamm too.

Heel laat uns dohn, wat wy dohn, un den Sydenweg nich vöörby gahn,
Dee to'r Böhg uns leid't, mit Vöörsichd laat uns drup keiern,
Datt dat wälige Veeh up der Weid nich löhpsch ward un stött uns.
Rük ins, wo duftig de Felder mit blöhenden Bohnen sick uutbreedt;
Blangen der Waterkant günt bet to'm Löwengang wyd hen,
Weg by den macklichen Kaathen, dee deep in't Gestrüük sick vergrubbeln
Un van nürigen Gaardens bekleed't sünd, kasch see sick uutbreed't!
Kyk ins un rüük ins, wo hyr de Rosen, de roden un witten
Hoog sick un höger wind'n an'm Staken, dee knapp man de Last drigt.
Gahn wy t'rüg uut to'm Dyk un kyken noch ins t'rüg uut hen,
Säker verdrütt et uns nich. — Wo lachend so't Feld as de Elv is!
Lütj Flach Wegs noch un süh! wy sünd by'm fründlichen Godshuus,

Un dem Pastoren syn'm Huus mit dem Strohdack
un mit dem Kruudhov,
Dee synen Schattengang hett, in'm Sommer en
kölig Studeerböns.
Fräden hört hyr to Huus, drüm sünd de Frünnd'
hyr ook willkaam'n.
Töv't, de Pastoor hett 'nen Kahn, dar laat't up
der krüselnden Flood uns
Üm de Eilanden stüren, dee ryk an Böhm un
Gestrüük sünd.
Wyder bet hen to'r Brügg van Vinzent leid't
uns de Damm hen —
Allerwegen sünd Felder, as weeren't rumige
Gaardens!
Arften un Bohnen de Hüll un de Füll un saftige
Eerdbär'n!
Wo an den Bömen de gröne Fruchdlast dahlböhgt
de Telgen!
Sünd de Kasbären ryp — wat meent Jy, dar
givt et to plücken! —
Nu awerst hen naa'm Bloomland, dat günt halv
van der Brügg liggt!
Wo dat prangt, dat Nydtgamm in nägen un
nägentig Klören!

Vöör der röhgsamen Buren ähr'n Hüsern as in
den Gaardens,
Grote Betten vull Rosen, as narms in'm Land
see to sehn sünd:
Dubbelde Nägelken hyr, Levkojen, Aurikeln,
Vijolen,
Ook de hoogklör'ge Goldlaak, dar de sachtsinn'ge
Primel,
Tulpen hyr un Jazinthen, Dubbrosen — Nu
rüük ins, wo herrlich!
Sünd see to tell'n un to nömen, de Kinnerkens,
dee hyr dat Feld drigt?
Bet hendähl to'r Kark is nicks as uns' Herrgod
syn Bloomhov.
Buursmann find't hyr syn Brot un plägt un
plückt sick de Blömers,
Hüüpt s'in't rumige Schipp un bringt see den
Städern to'r Näs'lust. —
Baken nich find't sick in Dörpen twee Karken so
dicht by eenanner,
As to Kurslaak un Nydtgamm, dee'n lüürlütj
Water man afdeelt;
Awerst de Harten der beiden Pastoren hyr sünd
sick noch näger. —

Nu laat uns gahn günt Osten un prysen de
blöhenden Holtböhm,
Dee ähr Blömers so witt as Sny uns herdahl
strauw'n;
Prysen de Wischen, de grönen, dörch dee sick de
Elvstroom hendörchdrängt.
Smaller ward hee de Strom un smaller un jüm-
mers noch smaller!
Schull woll'n engelschen Gaarden, dörch Kunst
un Arbeid tohoopbackt,
So sick fründlich wysen, as hyr de Wisch un dat
Feld doht?
— Klattert sünner Verdreet nu my naa up den
högeren Elvdyk!
Hyr is Uutsichd de Füll. Süh: Sootje wogt hyr
de Elv dahl,
As see van Maddeborg kummt un wyder vam
dubbelden Dresden. *)
Macklich drywen ruumryke Schäp den Strom
vöör dem Wind dahl,

*) Dresden an der Elv hett en' Oldstad un Nydt-
stad, dee dörch en' grete Brügg scheed't sünd, so
datt Stad Dresden woll en' dubbelde Stad nöhmt
warden kann.

Baten un Tünnen to bringen, to'm mastryken
Hawen van Hamborg.
Günt halv van der Elv, dar seh Jy de Kark
van Drennhusen
Mit dem lädwäken Toorn, dee schrutert un bävt,
wenn de Wind wei't. —
Gahn Jy linksch up'm Dyk nu 'n Flach weg,
kaamt Jy naa Doldgamm,
Lykerwys nich arm an segende Feldfruchd un Hov=
land.
Jümmers wankt man so foort up'm Damm, dee
Hack uut un Hack in geiht.
Jümmers seht Jy de Elv, günt 'nöòwer bald
Düt un bald Dat noch.
Seht, wo im Strom mit rumigen Netten see
spaddelnde Fisch fangt,
Hört, wo de tang're Schipper in'm Kahn syn
Dideldumdei singt;
Raakt äm't Water doch nich un hört up syn'n
Kahn hee to Huus doch!
Gaht man too naa Eschborg, wo de Böhm' up
dem Barg wasst't;
Runkst up'm Wasen en bätjen, un wenn de gold=
gäle Sünn nu

Mit dem laatsten Strahl uut der Awendpoort
eenmal noch uutkickt:
Denn bewunnert noch ins dat Land, wo't flun-
kert un blänkert!
Sünt windbuukte Seilen — see swävt un düüd't
up de Elv hen.
So weg seht Jy de Toorns van Lün'borg in'm
Sünnenstrahl glinstern.
Nu awerst kamen wy rechtsch van Ooldgamm to'r
Städ, wo ins grote
Gräsige Waterflood dörchbrook, den Landen välen
Verdreet däd. *)
Sünner Upholld swömm Dy de Elv wyd öäwer
dat Land weg,
Dat düt Leed Dy besingt, un strömd' bet to'm
Dykdoor van Hamborg.
Dakig was Dy dat Jahr un de Regen full Dy
in Strömen,

*) Dat geschehg Anno Een dusend säwen hunnerd een un säwentig, den achten vam Julimaand. En' Flach van söss hunnerd Foot lang wurde van der Waterflood dörchbraken, datt dat Nydtgammer Land heel ünner Water sett wurde.

Jümmers foort bet to'm Sommer, as göht et mit
Bütten un Baljen.
Höger un höger steeg Dy de Flood vam brusigen
Elvstroom;
Un de Damm van Nydtgamm kunn Dy dat
Water nich hoolden.
Rapp! dar brook Dy de Dyk — my gräſ't, so
as ick't vertell'n doh —
Hest Du nich, kannst Du nich, stört' Dy de Strom
ööwert blöhende Feld weg,
Dat mit Roggen un Weeten un Garst un Kan-
tüffeln beplant't was.
Huh! wo daavd' Dy't Water as ins am Dage
der Sündflood;
Dreev ööwer Wischen un Gaardens un leet sick
nich hissen, nich locken.
Ach! God help uns! Wo trutig swömm Dy de
Aar' up dem Feld weg,
Un de Böhm un de Blömers vam sniggern Veer-
lannden — God tröst uns!
So böhgt stracks mit der Seeßel dat rype Koorn
sick de Meier.
Nicks as Nood un Verbaasdheid! Dat Water
dreev in de Hüüſ' nin,

In de Kathen der Buren, datt Minsch un Veeh drin den Dood neem.
Hoog up'm Wym 'nup klatterd', dee klattern kunn, sick to helpen;
Klatterd' un wingerd', datt krank wurd dee, dee nich dood bleev.
Hu! wo wöhld' de Strom un güng syn'm gräsigen Rechd naa;
Wussd' nich Hott un nich Hoh, un kehrd' sick an Damm un an Dyk nich.
Was Nydtgamm dat erste Land, dat hee dörchbrook, so bleewen
Darüm dem Nawer syn Feld un Veeh nich verschont van dem Water.
Arbeid däd et woll Nood un väle fruchtbare Jahren,
Eh'r dat Schicksal aftrock van Feldern, Hüsern un Kathen. —

Wyder naa Süden hendahl, dar wenkt de Krauwl uns to rauwen
In der Löv an'm Dyk. De Städer kennt woll dat Gasthuus:
Lustige Gäst in Söwerflood däden woll ehr hyr verkehren,

As de Handel noch güng un grote Bedryv up der Börs was,
Juuchden un höögden sick hyr, wyd weg van den Straten in Hamburg,
Dee man small sünd un mufflig — hyr buten awerst is't luchdig —
Däden hyr äten mit Rohm de roden saftigen Eerdbär'n,
Nich in'm Hov man wussen, o nee! up'm rumigen Feld ook;
Hüppden un danzden mirr'n mank dem lustigen nürigen Buurvolk,
Häwelden, huchelden, sungen un keirden vaken den Dyk dahl,
Wenn up der Elv de Maandschyn bäwerd un sünnklar sick spegeld;
Hyr verhahlden see sick, to'r Arbeit Mood sick to winnen,
Dee in den Dagen der Wäk jüm nödig is, Brod to verdeenen. —
Wyd nich kann't mehr wäsen, so kamen to'r Rypenborg wy, wo
Jns de vermöögende Amtmann Nydtgamm un Karkwarder in Tuchd holld:

Sehn Jy van wydem nich all dat Huus by'm
Eßlinger Tollen,
Wo de breede Fähr henööwer un 'rööwer de Lüüd
bringt,
Dee naa Lün'borg wöölt un wyder noch, God weet
wo wyd noch?
Dag för Dag sehn Jy hyr jüm kamen to Peerd
un to Wagen
Kaam' un gahn, ook in'm Fährhuus en bätjen ver=
tär'n, wenn see Geld hevt,
Vaken süht Du hyr den Koopmann uut Hamborg,
dee dahlwards
Wyd naa Düüdschland henin to'r Meß treckt, un
Ann're van darher,
Dee de Tyd knapp aftöwen, datt see naa Hamborg
henin kaamt:
Js doch Hamborg 'n Stad, wo Bedryv is, un
Geld to verdeenen. —
Blangen der Elvkant süht Du Kathen un Hüüs,
un dee drin sünd,
Sei'n un planten un plögen väl, to verköpen, wat
söht is,
Wat in der Stad by Köst un Kindböör fyn up
den Disch kummt:

Tydige Fruchd uut dem Hov — de grote dubbelde
Eerdbär,
Appelkosen un Peerschen, wussen hoog an dem
Huus 'nup;
Ook van Fedderveeh de Hüll un de Füll, de full'rige
Puter,
Gös, fette Gös un Aantjen, fett' Aantjen, snigge
Kapunen!
Höhner un Duwen seht Jy hupenwys hoog up
dem Wym hyr,
Un fetten Lass un Nägenogen, herunt uut der Elv
düüpt. —
Kyk ins un süh ins nedden an'm Dyk den Ewer,
dee weg will;
Hör, wo de Tüter all blaas't, datt kummt dee
mit will naa Hamborg!
Fang man nich daby an, Du kannst de Körw' doch
nich tellen,
Dee see upstapelt hevt, mit gröner Waar to'm
verköpen. —
Wyd noch hen löppt de Dyk günt End hen, bet
naa Osswarder;
Wy awerst wanken to'r Kark in't volkryke Dörp
van Karkwarder.

Süh, wat de Kark en Gelaat hett; hör, wo de
Preester syn Woord maakt!
Ook up'm Karkhov mit hogen Bömen beplant't,
laat uns stillstahn,
Sehn, wo rund üm en Krink van blöhenden
Feldern sick uutleggt —
O, wo geiht uns dat Hart up, sehn wy so
herrlich Gods Allmacht,
Dee den Segen uns givt, wenn flytig un fraam
wy uns wysen!
Hyr is't rumige Huus vam brawen Karkwarder
Pastor,
Dat up elker Syd syn Uutluchd up Felder un Hööw hett.
Günt dat gröne Gestrüük, dat rund üm'n lüttj
Water sick 'rümdrei't.
Un de Arm, dee small van'm Strom, den myn
Leed nöhmt, sick afdeelt:
Goos-Elv heet hyr de Strom. En lütjen Kahn
sett uns ööwer
Naa denn Achterdyk. — Top hastig pedd't man
nich too hyr,
Datt Jy den Blömern nicks doht, dee hyr so
good as günt Ennd sünd!

De tweede Gesang.

Wenn van Daag' ook de Fräden döwer Veerlannden de Flünk breed't,
Un dem tangern Buren to Good kümmt, datt hee syn Lyv plägt:
O, so swävd' hee darüm nich jümmers döwer Veerlannden.
— As vöör hunnerd un wedder hunnerd Jahren in Düüdschland
Noch de Eddelmann Kettjvader spälen däd mit den Buren,
As hee de Kooplüüd upgreep un dwung jüm, mit Gold sick to lösen,
Jüm ähr' smucke Waar upstapeln däd' in syn'm Deevslock,
Un aller Mann verwagen Knippkens snöd in de Fick sloog;
As dar de knäw'lige Städbund modig den Junker vöör't Messd kreeg
Un den Spalksmaker döögder daaksd, syn Krei'nnest vaneen reet:

Dar güng de Bung hyr nich min un — o! wat
geevt hyr för Slaad'rup!
— Hanse, Du hillige Bund, to höden dat Rechd
un de Fryheid,
Dee Du Dy kören dädst to'm Hövd Stad Lübek
de oolde,
Dee Du nich toogeevst, datt Dy sülvst en König
en Kwicks maakd:
Du dädst Wunnder van Mood vöör'n Dag brin-
gen, datt et so syn mussd,
Schickdst Dyn Orloogschäp uut un wahrd'st Dyn
Rechd un Dyn'n Hanndel.
Hanse, dee Du Dyn' Börgers up Wall un Muur
Dyner Städ sehgst,
As üp'm Slagdfeld buten, den Dwinger un
Drywer to möten:
Ins, so wyd as de Weld reckt, nömd' Dy
Elkeener as tanger,
Un Dyn Kindskinner, meen ick, hebben't den
Oolden fix naadahn.
Denn as in unsen Dagen dee Nood woll mehr
as too groot was,
Is de fransche Gryper't wys worden, datt de
Hans'aten

Ook darby weeren, as de Düüdschmann äm döögder naa'm Kopp sehg. —
Awerst mank den Ståden, dee wiss sick hollden to'r Hanse,
Hebben Lübek un Hamborg alltyd truwlich tohoopstahn,
Tåms'den, mit dubbeldem Rechd, de Eddellüüd un åhr Kwaaddohn,
Bungeneerden de Slotten Bargdorp un Rypenborg, jaagden
All dat Deevsgood 'ruut, datt up dem Landdag to Parlbarg *)
Försten un Herren såden: "'Tis recht so! Ledder för Ledder!"
Darüm awerst weer noch nich jümmers Fråden in'm Land hyr,
Denn de Groten laten Speer un Staken nich stillstahn,

---

*) Düsse Landdag wurde hollden van Försten, Eddellüden un Ståden in'm Jahr Een dusend veerhunnerd un twintig, un van der Tyd her hört dat Amt Bargdorp mit den Dörpen Veerlannden to den Ståden Lübek un Hamborg.

Kiwwelkawweln jümmers un jümmers, un geiht
et an't Klappen,
Satt dar'n Uul un de Buur is d'Eerst, dee van
Plümen to Wym kummt.
Awerst ook männig Jahr güng hen, datt Rauw
sick un Fräden
Döwer de Weld uutbreed'den un lykwys döwer
Veerlannden,
Un de Wollstand köhm up, dat Feld droog ryklich
syn' Insaat,
Ook so väl noch dartoo, datt de Buur syn' Schü-
nen noch vull kreeg,
Un vergnöhgd kunn wäsen, tofräden mit God un
syn'm Schicksal.
Gröter noch was de Verdeenst, as Hamborg syn'
Hanndel to'r Höhgd brogd;
Un wyd weg henuut in de Weld dat goldgäle
Koorn schickd'
Günt achtern Barg hen, wo noch Lüüd wahnt,
awerst keen Koorn wasst,
Edder hen, wo Dragunerpeerd' up dat wogende
Saatfeld
Pedden däden, de Slagd to läwern, dem Buur
dar to'm Schaden:

Dar woll steegst Du to'r Höhgd, o Hamborg un
mit Dy Veerlannden!
Jahr'n lang hadd' in Düüdschland Kryg all, de
gräsige, 'rümspöhkt,
Hadd' mit Speer un mit Brand herümwöhlt in
Städen un Dörpen:
So suus't Küselwind ööwer't Feld, datt de Aren
tohoopwei'n,
Sachtmöd'ge Minschen köhmen to Dood dörch't
Sweerd un dörch Süken,
Dusende sehgen ähr Huus un Hov mit dem
Rüggen un wankden
Barf't un blank van all dem wat nödig is
elkeenem Minschen,
In de Frömd un naa Hamborg, Dack un Fack
sick to söken:
Jümmers noch swäv'st Du da, Du häwenafkamende
Fräden,
Ööwer uns' Veerlannden. Keen hungrige Gryper
van Feend jagd
Segen Gods van uns' Feld, un wenn de Ogen
uns thraanden,
Was't dat Schicksal der düüdschen Bröders, dee
wy beweenden.

Awerst wenn macklich de Wäderslaag in'm sünnigen Häwen
Swart un jümmers swarter tohooptreckt, nedden an'm Häwen
'Tan to lüchten fangt un to bullern, un jümmers nu näger
'Ruptreckt, wenn Elkeener löppt to Huus un to Kaathen,
Wenn dat Veeh up der Weid nu slurig den Kopp mank de Been stickt,
Wyl dat Wäder't mißmödig maakt; de Luchd nu pickdüster
To der Middagstyd sick gnätersswart up de Eerd leggt
Un de gräsige Sladderwind wyd de Flaag vöör sick hendrivt,
Un de Häwen nu nümmers tosteiht — Jesus sy by uns!
Un't nu bullert van Osten naa Westen, van'm jüngsten Dage de Vöörspalks:
Just so trock de Kryg naa dynem Norden, o Düüdschland!
Un en blödige Slagd wurd' slagen midden in Düüdschland,

Jena heet't see, de Stad, worby de fransche
Bedwinger
Mit syner groten Armee de defftigen Preußen to
Huus jaagd,
Un acht'rup naa Berlin un wyder 'rup noch naa
Hamborg,
Wo hee sick smeet in de Stad mit Volk van allen
Natsch'onen,
Was hee Keiser doch nöhmt, un heet'd syn Ryk
doch dat grote!
Süh, dar köhm syn Volk mit Bullerbüss un mit
Speer her,
Nich uut Frankryk man; o nee! uut Italjen un
Holland,
Uut dem pohlschen Land un wyder noch, wyd uut
Hispanjen,
Köhm hyr her un eet un drunk un trock sick en
Büx an,
Swäpd' den Buur üm de Been, wenn de Buur
nich jümmers man hergeev,
Datt hee't vaken all wend't was, to gäwen un
süfftend to swygen,
Wenn dat naathaansche Volk de Pütt' un Pannen
äm uutlickd' —

Süh! dar smeet mit ins sick'n Aal up: Hamborg un Lübek
Weeren foorts in't grote fransche Ryk mit heninbunkt.
Kunn't dar anners woll wäsen, as datt dat sniggre Veerlannden
Ook mit toohörd' dem groten Keiser, dee nu all by God is.
Nydt schull allens dar warden; nydt woll, ick glöv't, man nich bäter!
Geld un Minschen däden dem groten Grypper hoog nödig,
Un so draad' as de Städer, mussd' ook de Buursöön mit vöörwards.
Wacker Söönken, dat groot was worden un döögder to'r Arbeid,
Dee Bescheed hadd lehrt up'm Feld, in der Schüün un in'm Hov ook,
Datt hee inst kunn Vader un Moder'n Stütt un en Stav syn,
Wenn ähr Tyd weer kaam, up'm oolden Deel sick to setten:
O, hee mussd mit 'nuut, henuut up't blödige Slagdfeld!

Nich för Fryheid un Rechd un Vaderland mußd' hee mit uuttehn;
Mit dem Sluukwulf mußd hee 'nup naa Norden, wo't koold is,
Wo mit Hunger un Dörst un Küll de Dood naa äm uutkeek.
O, wo weeterd' de Moder, as Söönken so wyd van ähr wegtrock!
Hadd' ook Oorsaak dartoo: syn' Daag' was so wat nich toogahn.
Swaar woll was ähr dat Hart, leev Söönken Eenmal to sehn noch,
Awerst see sehg't nich we'r — — Dar bawen erst find't sick, wat dood is. —
As nu de Dwingbaas so verwagen in Hamborg to Kehr güng,
Güng ook Wollstand to Grunnd, un Hanndel un Wanndel was nicks mehr.
Hör! dar munkeld' dy't eerst, un luder, un jümmers noch luder
Köhm't up't laatst vöör'n Dag, de fransche grote Armee is
Bawen in'm russ'schen Land — o weh my! klöötrig tonicht maakt.

Segg, kann dee, dee lang' hett in Blood peddt,
woll in den Sny gahn?
So wat tracht't unsem God naa'n Ogen, dee seggt
hett: "Bet hyrher
"Un nich wyder!" Dar köhm de Küll un de
Hunger un slöhg jüm,
Dee so Väl hadden slaan; woll Dusende köhmen
van Dagen;
O, un mank den Dusenden männig brawen Mannes
Kinnder,
Dee in dat koolde, gräsige Snyland hadden mit
'nup mußt. —
As van darher de Eersten nu kömen un Elkeener
wys wurd,
Datt sick hadd drei't de Wind — wo juuchden dar
Börgers un Buren!
O, wo güng uns dar't Hart up, datt God uut
Nood uns hadd holpen,
As in Hamborg wy sehgen, wo see de dobbern Kosaken
Mit Hurrah un Kräns un Blömers bewillkamen
däden! — *)

*) Et was den sößteinsten im Märzmaand 1813, as de
ersten Kosaken naa Ooldgamm un in de Nägde

Hebben Jy nu woll sehn, wenn't Fröhjahr tydig
heranfummt,
Wenn dat Ys up'm Water dauw't, wenn't warm
in der Luchd ward,
Wenn uut spiddligem grönen Gras lütj Blömers
sick upduukt,
Wenn nu Böhm un Gestrüük to'm Uutbräken
macklich sick anschickt,
Wenn de Hovbloom platzt un flörige Bläder
heruutschütt
Un de Singvagel flügt un unsem Herrgod en
Leed pypt? – –
Wenn mit ins awerst denn de snydende Oostwind
de Flünk röhgt,
Sny= un Hagel=Flagen herweiht, Küll up dat
Land smitt,
Un Ju jagt van Feld un Hov, wo de Warms
Ju hadd 'nuutlockt,

---

van Bargdorp kömen. Den achtteinsten trocken see mit jüm ähren General van Tettenborn, naa Hamborg henin, wo jüm nich min Kräns' un Blömers un Hurrahjuuchen van den Börgern toobrogd wurden.

Datt Jy de Döns doht söken un gräs't, as weer't
noch in'm Winter,
Datt dörch't Finster Jy seht, wo slurig de
Hovbloom den Kopp hangt
Un de Ogen an Böhm un Gestrüük verdrögen
vam Ruugryp:
Just so wurd et mit uns un unsem Gejuuch
döwer Fryheid.
Nacht un Dag bedrauwd' uns de Feend günt halv
van der Elvkant,
Vet herdöwer hee köhm to Peerd un to Foot;
wat en Jammer!
Was et up Dy doch affehn, Hamborg! Fryheid
för Slaavdeenst
Haddst Du köhrt — kunn dat de Bloodsuger swy-
gend woll ansehn?
O, wo dreid hee Dyn Juuchen üm in Mißmood
un Weetern!
O, wo bäwerd' uns mit Dy dat Hart! Wo
pynigd' uns sülvst ook
All dat fransche Volk, dat aren wull, wo't doch
nich sei't hadd;
Un vertärd' wat nich syn was, un pisackd' up
Sweet un up Blood uns!

Huus un Schüün un Kaathen, Allens was syn, un nich uns' mehr!
Spalkd' hee doch d'rin 'rüm un regeerd' un plägd' sick syn Lyv d'rin!
Dar mit ins — en Bungenslag was't to nömen — dar heet'd et:
Allens wat Feld un Schüün un Hov kann up- winnen un warken,
Is för den Keiser van Frankryk un uns, syne gräsigen Slagdlüüd.
Unse kaschen Peerd', dee uns helpen; dee Ploog uns un Egg tehn,
Up dem Wym' uns' Fedderveeh — nicks entgüng jüm den Grypern,
O, wo dakig was uns dat Naajahr, dakig as nin was!
Bet de Wintermaand köhm un maakd' uns fry van den Franschen;
Awerst darüm noch nich trock Fräd' uns in Huus un in Kaathen.
Jümmers bringt et Wehdag to wahnen, wo dicht by de Kryg raas't.
Dicht by'n belagerte Stad dar wöölt de Kosaken bald Düt un

Bald wedder Dat un hört un doht nich naa
Woord un Kummando.
Ook was gräsig koold de Winter un Gast döwer
Gast köhm,
Freet uns' Schinken un Speck; man't Geld, dat
hadd hee vergäten.
Un de Süük, dee dode Lüüd maakt, rögd' sick im
Dörp ook;
Wat wy hadden dögd' nicks, wat dar kaam'
schull — was't bäter?
Erst as't Fröhjahr 'n warmen Sünnenstrahl dahl
up dat Land schoot,
Erst as Hamborg de Pynigers los was un frank
sick un fry sehg,
Wurd ook Ornung by uns un Rauw un Fräd
kömen wedder.
Vullhartig bäd'den un dankden wy God för syn'
himmlischen Bystand,
Sungen "Herr Gott, Dich loben wir!" un de
Pastoor up der Kanzel
Maakd' dat Woord, dat upsteeg to'm Häwen, van
wannen uns kaam' was
Fräd' uut blödiger Slagd un Rechd un Fryheid
uut Wehdaag.

God was mit uns! De hill'ge Parol der
hansischen Fahnen
Wahnd' in'm Harten uns Allen un swävd' up
der Lipp 'as Gesang uns!

Dat Höög- un Häwel-Book.

Stynanna.

Kumm, de Sünn geiht dahl, see bleustert füürrood an'n Häwen;
Süh, wo de brennende Schyv günt an der Elvkant all glöört!
Kumm nu henin, Tryngretj, hyr buten ward et heel luchdig,
Schruutrig ward et, un koold givt sick de Awendwind up.
Kumm! Wat helpt Dy dat Kyken? Kickst äm jo doch nich heröówer;
In der vermöögenden Stad blivt hee ook hüüt ööwer Nacht.

Tryngretj.

Süh, wat Du meenst! Dar seht un hört wy't, wat van der Leev Du
Weetst un nich weetst. So snackt Een de blind is van Klöhr.

Hett nich an'm Maandag Klaasjochen sülvst my
verspraken un säd hee
Günt ünner'm Appelboom nich: Middwäken
kaam ick torüg?
Un syn Woord is en Woord, man schonst datt
Klaasjochen Buur is.

Stynanna.

Awerst ick segg Dy de Nacht brickt all
schummrig herin.
Nich heel lang kann't duren, so ward't rund 'rüm
so pickdüster,
Datt vöör der Düsterniß wy sülvst de Nacht
nich köönt sehn.
Kumm henin naa der Döns, wo't warm is un
fründlich to sitten,
Kyk, see brennt all de Lamp; hör, wo dat
Spinnrad all snurrt!

Tryngretj.

Eenmal laat my noch döwer de Heck wegkyken
un sehn of —
Hev ick't nich seggt, Annstyn! Holld Klaas-
jochen nich Woord?

Sühst Du dat hellblauwe Band up'm Hood? Ick
seh, wo't in'm Wind wei't,
Hör, wo van wydem hee singt: "Lustig, juheisa
fi'ldum!"

Stynanna.

Kummt hee denn wiss un is et ook nich de Spook
uut dem Torfmoor,
Dee to Tyden sick wys't, gröhn un blauw as
en Lichd,
Datt hee den Wanndersmann lockt un deep in de
Mudd äm vertüdert?
Denn de Spook will nicks Goods, is de God
sy by uns woll!

Tryngretj.

Snack! Wat Spook uut dem Moor! Ick hev
den Spook hyr in'm Arm all,
Weer myn Moder darby, geev ick äm wiss
woll 'nen Kuß.

Klaasjochen.

Giv den Kuß my man her; wat schält't, datt Dyn
Moder nich hyr is?

Weer see hyr, nu förwiß! städigd' see'n Kuß uns woll too.

Stynanna.

Doh et nich Tryngretj, nich eh'r as de Swartrock syn'n Salm sprook;
Grote Geschichten vertelld' Düß' un Dee van so'n Kuß.

Tryngretj.

Na, just recht van Geschichten. Kumm naa der Döns mit, Klaasjochen,
Un vertell uns wat Nydts; Nydt's hett jümmers de Stad.

Klaasjochen.

Nu, so sett't Ju man dahl un laat't dat Spinnrad fix snurren;
Leewer hör ick dat an, as dat Geklödn dar in'm Kroog,
Wo see dat paukt up'n Disch un kannengeetert un hebbrecht't,
Of nu de Grychen woll winnt, of nu de Türk woll verlüsst.

All jüm ähr Wäten hahlt s' dar 'ruut uut'm
Beerkroos un'm Snapsglas —

Tryngretj.

Bawen up is man Schuum, deep up'm Grund
sitt de Stryd!
Kumm un vertell uns, Klaasjochen, hest Du wat
Nydts in der Stad hört?
Hest wat Nydt's denn ook sehn? Hett et väl
Schillings ook kost'd?

Klaasjochen.

Nydt's is noog dar to sehn, datt Drüddels un
Dalers knapp toorëckt.
Wasspoppen, snigger un blank — so wat ver-
tellt sick nich good!
Ünner in uutflehter Döns, up swartem vergüldten
Paraadbed,
Rundüm Lichden herüm lang un dick as myn
Arm,
Seh Jy de dode Kar'lyn, de hoogsal'ge Kön'ginn
van England,
Un de Muskanten darby blaast 'n gravtetischen
Marsch.

Wyd hen snarrt de Trumpett, de Panken bullern
un rummeln,
Lüüd loopt 'nin un heruut; awerst de Dode
liggt still.
Een Trepp höger — jo, jo! Wo fang' ick't an,
Ju't to nömen,
Wat de Ogen dar seht, wat de Ohren dar
hört?
Keiser un Königen, Herren, Madamms un
gräsige Mörders,
All mit Glasogen blank sitten un stahn dar
rundrüm.
Tressen up't Kleed hett de Een, de Anner en älen-
lang Släpkleed,
Un vöör dem Galgengesichd båv Jy mit
Gräsen torüg.
Nürige Kraam is uutflèht an Wand un up Disch
un up Bank ook,
Kugels loopt dar Barg an, holten Trumpetters
blaas't.
Up dem Disch sitt en Keerl, van Holt, en Türk
schall et wäsen,
Hett en' Röhr in der Mund: Snackt in de
Röhr Jy nu 'nin,

Fragt äm naa Düt un naa Dat, wat Nüms in der Weld Ju mügd seggen,
Antwoord't de Keerl Ju drup, as et en Preester nich kann.
Dummrig ward Jy, verblüfft, as däd Ju de Häwen sick apen,
Wiss un warrafftig! so'n Türk hett up den Düwel studeert.

Tryngretj.

Moder, wat seggt See dartoo? Klaasjochen pleggt nich to leegen;
Kummt de Sünndag heran, mütten den Krims-krams wy sehn.

Stynanna.

Nu, so swyg doch un laat Klaasjochen wyder vertellen.

Klaasjochen.

Klar wörd ick hüüt nich darmit! Hadd'ck doch nich Ogen genog,
Allens to sehn un nich Ohren genog dat Allens to hören.

Dusslig wurd ick in'm Kopp, datt ick de Döör nich mehr sehg.
Allens güng mit my 'rüm! De grote Keiser van Frankryk,
Mit synem nürigen Buuk, up dem Rüggen de Hand,
In der Hand de Snuuvdoos, 'n golden Steern up dem Bussen,
Un en dreeklöhr'ge Schyv linksch an syn' dreekantig'n Hood:
Wiss un warrafftig! hee nickkoppd', as wull hee seggen: "Klaasjochen,
"Kummang wu porte wu?" Was ick ver-baas'd nich, nu wurd' ick't.
Kratzfoot sloog'ck achter uut un wei mit myn'm Hood een, twee, dreemal,
Un "Serv'tör, noch recht woll; segg Hee, wo steiht et mit Äm?"
Säd'ck, man as'ck't hadd seggt, dar schull'n Jy dat Lachen mal hören,
Dat twee upschaten Sleev 'ruutslaan däden by my.
To my sülvst brogd' my 't un hastig däd ick my 'rüm drei'n,

Hahld' den Eenen foorts an: "Weet Hee
worööwer Hee lacht?"
Huw! dar snowen Ju beid un keeken my starr
dörch de Brill an;
"Dummer Bauer!" säd' d'Een, fransch schulld'
de Anner dar mank.
Ick awerst kwäld' my nich d'rüm, of't Fransche
Fransch was, of Düüdschfransch,
Säd': "Myn wyse Muschüh, wäs' Hee man
sülvst hyr nich dumm,
"Dumm un slöökfsig dartoo, bedenk Hee de vöör-
nehme Sellschop,
"Dee hyr steiht un sitt, schell un schimpfeer
Hee hyr nich!
"Weeren wy buten un weeren so fyne Lüüd nich
rund üm uns,
"Lehrd' Ääm de dumme Buur wiss un warrafftig
Bescheed."
Middlerwyl hadd 'n oolde vermöögende Herr sick
herümdrei't,
Un as de wyse Muschüh noch syn' Swygstill
nich versloot,
Säd' de vermöögende Herr, in der Hand synen
defftigen Rohrstock,

Un ene duffgolldne Kåd lang an der Uhr in
der Fick:
"Laat Hee Buren betåmen, vam Buur is vaken
to lehren,
"Unse Modenmuschůhs sůnd noch watrafftig
nich fyn.
"Kykt dörch Brillen s' ook, so seht see doch
darům sick sůlvst nich,
"Graff waffen hört see doch nich, sůnd jům åhr'
Ohren ook lang."
Datt dy dat Wåder! as weeren see mit der Swåp
döwer't Muul slaan,
Sweegen de Modenmuschůhs, drůckden sick
sachten henuut.

Tryngretj.

Weh my, Jochen! de Stryd is, meen ick, wyd
nich to söken:
Wahr Dy, wahr Dy vöör Stryd, datt Dy
de Puckel nich brennt!

Klaasjochen.

Nu, Tryngretjen, man still! Mit so twee Mai-
håkden gůng't woll,

Eenen neem ick to'r Nood, slöhg dar den Annern mit dahl;
Awerst nich nödig was't: ick segg Dy, see güngen van sülvst weg,
Un ick bedankde my schön by dem vermöögenden Herrn.
Dee awerst leet my nich weg un snackd' mit my wyder up plattdüüdsch,
Was Dy so fründlich darby, datt ick nich noog my kunn freu'n.
Vullryke Börger van Hamborg mussd Dy de Oolde fast wäsen;
Ringen väl' up der Hand, vöör in syn'm Hemd en Juweel.
Awerst nich hoogbostig was hee: Bedüden däd hee my Allens,
Wat to kyken dar was, wat unser Een noch nich kennt.
Väl vertelld' my de Herr van all den Krimskrams un Poppen,
Un wat Düß' un wat Dee hadd by Läwenstyd dahn.
Allens was nu bekäken, to'm Weggahn wurd sick nu anschickt —

Stund noch buten der Döör lang en upschaten
Jung,
Ook van Wass, dee hadd Ju 'nen swarten, knapp=
snäd'nen Rock an,
Naakt un bloot was syn Hals, lang un in
Ringeln syn Haar;
Däd nich lachen, nich weenen, sehg heel fründlich
un still uut:
Kaarl Sand heet de Jung, was as hee
lävde, Student.
Un de vermöögende Herr de fragd' my, as hee
den Naam' nöhmd:
"Moorden däd düße Jung — tüügt syn Ge=
sichd woll darvan?
"All syn' Daag nich, un doch is't wiss un
warrafftig so toogahn,
"Mannheim heet see, de Stad, wo sick dat
Schicksal begeev.
"Süh, dar lehr Hee, myn Fründ, datt blauwe,
lachende Ogen,
Datt en snigger Gesichd noch den Minschen
nich maakt.
"Datt ook't Kleed et nich tüügt, wo Düßem un
Dem woll to Sinn is,

"Un datt dee, dee studeert, väken dat Bäden vergitt."

Stynanna.

Darvan nicks mehr, myn Jochen; Hör'! Keen turigen Snack mehr!
"Un vergiv uns uns' Schuld — Amen! so schall et geschehn."

Klaasjochen.

Just so dachd' ick un säd ick un sehg noch Eenmal den Sand an —
Dee up Sand sick wat bow't, kann up God nich vertruw'n.

Tryngretj.

Na, un de fründliche Herr mit duffgolldner Uhrkäd, wo bleev hee?
Leewer hör' ick van äm —

Klaasjochen.

Mit my güng hee henuut.
Hadd Ju de Oolde hüüt förwiß in der Fick syn' Spendeerbüss.

Naa'm Theaterhuus 'nin neem hee my mit
für syn Geld.
Wysen wull hee my, säd' hee; wat ick myn Daag
noch nich sehn harr,
Un so wahr as ick läv: so wat sehg'ck ook noch nich.

Tryngretj.

Na, laat hören!

Klaasjochen.

Woll is't bekannt by Börgers un Buren,
Datt dar allerhand Volk snackt un deiht as
nicks Goods.
Ook woll Buren to Tyden framt dar 'rüm up
den Brädern,
Awerst döögt nich heel väl, snackt nich un doht
nich as wy.
Hett Ju dar nu, so my nicks, Dy nicks, en
hamborger Dokter
Ook Magister dartoo, slankweg en Burenspill
maakt.
Snackt de Buren nich drin, as uns' Een fix so
van'm Muul weg,
Leevt sick un schellt sick as wy, doht un laat't
dohn as wy?

Een' mank jüm heet Anngretj; Tryngretj kunn
s'ook woll heeten,
Is see doch nürig as Du, woll as Du myn
Tryngretj;
Hett see doch just as Du so 'nen krapproden
Beierwands Rock an,
Hett in'm Bostdook doch ook sülwerne Spangen as Du!
Drei't sick un häwelt as Du un kickt uut so fründlichen Ogen, *)
Datt dat Hart Dy in'm Lyv hüppt, as sehgst
Du Dy sülvst.
Ho! Wo höögd' my dat Spill — un denk Dy!
väl' mank den Lüden
Klappden de Handen tohoop, säden: "Dat
Dings is doch fix!"

Stynanna.

Wat Hee dar snackt! de Stadlüüd künnen wiß
sick d'ran höögen,
Datt de Buur as en Buur up'm Theater
sick wys't?

*) Fr. Doct. Kristyna Reinhold-Löhrs, as "Anngretj" in Kwatern!

Klaasjochen.

Nu, wat schullen see nich? dat heet man dee,
dee wat geld'n doht,
Dee, wenn den Nagel see slaat, recht up den
Kopp åm ook draapt.
Jungens, upschaten Sleev, dee van so wat nich
Hott un nich Hoh wåt't,
Lacht de Buur jo all uut; wat schull en Dokter
nich dohn?
Awerst noch mehr! By'm Burenspill is dat Dings
noch nich blåwen:
Ook en Burenbook geev de Magister Ju 'ruut.
Kykt! Hyr kummt't uut der Fick — —

Tryngretj.

Nu segg ins, wo nůrig, wo snigger!

Klaasjochen.

Hôög- un Håwel-Book heet't — hôögig
un håwlig ook is't!
Kyk! Kwatern is mit d'rin — so nôhmt sick
dat plattdůůdsche Buurspill —
Snurrige Rymels staht hyr, dar en gol'n
A. B. C.

Achterup noch en Leed, so recht för uns Buren to singen:
"Wat's't för'n kwadig Ding" heet't Ju de Wys to dem Leed.
Singt Jy mit, so sing' ick dat Leed hyr foorts uut dem Book 'ruut,
Un by all unsem Sang blivt Ju dat Leed doch d'rin stahn.

Stynanna.

Na! So stimm Hee man an; Tralaala! Wy wöölt woll mit upslaan.

Tryngretj.

Awerst holld my de Wys, datt et ook klingt as en Sang.

Klaasjochen (singt).

Wat God Ju, sniggre Burenlüüd
Mit milder Hand hett gäwen,
Dat laat Hee Ju to aller Tyd;
Wat good is, kummt van'm Häwen,
Un wat nicks dögd, dat blivt nich stahn,
Schull't up teindusend Been' ook gahn:

Alltohoop.

Nee! Wat nicks dögd, dat blivt nich stahn,
Schull't up teindusend Been' ook gahn.

Klaasjochen.

To'r Arbeid tanger, kaschen Mood!
Wat schält woll dar den Buren?
Is man Tofrädenheid uns' Good,
So mütt Hans Kwaad woll luren.
Kickt hee ook ins to'm Finster 'nin;
Hee find't nich to der Döör herin.

Alltohoop.

Kickt ook Hans Kwaad to'm Finster 'nin;
Hee find't nich to der Döör herin.

Klaasjochen.

Dee fraam is un naa'n Rechden deiht,
Dee holld den Kopp woll bawen,
Un ward, wenn't up de Neeg in's geiht,
Mit Fräd' un Ehr begrawen.
Of Buur, of Keiser — 't is eendohnt,
So as hee däd, ward hee belohnt.

Alltohoop.

Of Buur, of Keiser — 't is eendohnt,
So as hee däd, ward hee belohnt.

Klaasjochen.

Wäſ't ſnigger, as Ju Land et is;
Ick laav my'n ſniggern Buren,
Hoold't an Juw ſteennoold Herkaam wiß,
Un laat't Ju nich beluren.
Dee man vöör God weet to beſtahn,
Dee lett den Düwel bädeln gahn.

Alltohoop.

Dee man vöör God weet to beſtahn,
Dee lett den Düwel bädeln gahn.

Klaasjochen.

Un kümmt de Feend in unſer Land —
God ſy by uns in Nöden! —
Wyſ't äm de Tähn un hoold't äm Stand,
Laat't Ju den Mood nich döden;
Roopt: Stah Buur! Ennd good, Allens good!
Un: Vöörwards! Slaa den Düwel dood!

Alltohoop.

Stah, Stah Buur! Ennd good, Allens good!
Foort! Vöörwards! Slaa den Düwel dood!

De Aardenkrans.

(Halvwäg naa dem Hoogdüüdschen van Johann Hinrich Voß.)

Klaasdetleev.

Heda! Du witte Spook! Woll kummt dörch den Hasselbusch rasselt?
Alle goden Geesten —

Stynmyken.

Ick bün en höllischen Geest! Bu!

Klaasdetleev.

Awerst Du swävst, as en Engel vam Häwen —

Stynmyken.

Ick kann my verstellen.

Klaasdetleev.

Höllische Geest, wat wullt Du?

Stynmyken.

Dy halen —

Klaasdetleev.

So kumm denn un hahl my.
— — Deeren, Du leevliche Düwel, wo bittst Du my söt in de Lippen!

Stynmyken.

Hyr alleen to singen, keen Starwenswoord my to seggen!
Töv man, föhr' ick Dy erst, as Huusfruw den hackswaren Tüffel!

Klaasdetleev.

Wat den Tüffel belangt, will morgen de Preester woll düden.
— Segg, wo fundst Du my?

Stynmyken.

Ick gah dar eensam im Gaarden,

Un begeet den Rosmareen un de Myrrhen to'm Bruudkrans,
Süst ook en lütj Gebäd üm Segen vam Häwen un slender
Up un dahl un kyk naa der Döör: Ach! schull hee woll herkaam'?
Man dee nich köhm weerst Du — da hör' ick am Bäk wat trallallen.
Haa! Klaasdetleev singt; foorts ick as en Duuvööwer'n Tuun hen,
Rönn dörch Busch un Hecken to'm Bäk — o, föhl, wo myn Hart kloppt!

Klaasdetleev.

Suckersöte Stynmyken!

Stynmyken.

Ja, suckersöte Stynmyken!
Un lettst doch my alleen — Weg, Detleev, keen Kuß! ick bün allgrammsch.

Klaasdetleev.

Hand vam Mund! Wäs' klook doch! Ick will Dy Räkenschop gäwen.

Allens singt im Dörpen un Allens meent — man ick glöv't nich —
Ick sy de beßte Sänger, un späl' am beßten de Zither.
Morgen, weetst Du, is Aardenfest, un 'nup up dat Amtslott,
Ünner Klockengebimmel, by'm Schall der Trumpetten un Pauken,
Mütten as Bruud un Brä'gam mit dem Krans wy vöörangahn. —

Stynmyken.

Woll, ick weet! Klaasdetleev, de beßte Sänger un Spälmann,
Däd en Leed up't Fest uutdichten, üm't morgen to singen;
Nich? un sleek sick alleen, üm heel beweglich to singen?
Schelmoog! küß my davöör, de brawe Amtmann verdeent et. —

Klaasdetleef.

Woll! un mehr as Du glöövst verdeent et de rechtschap'ne Amtmann.

Vader, dee syn' Wehrtschop dût Jahr am beßten
bestellt hadd,
Eet, as't Bruuk is, hûût by'm brawen Slottherrn
to Middag.
Ööwer der Mahltyd sâd to'm jüngsten Frölen
Mathildis
Heemlich Dyn lütj Husar, lütj Adleev: "Morgen
ist Urlaub! —
"Wer bringt morgen den Kranz?" — "Mein schö-
nes Miekchen und Detleev!" —
"Ei! das is schön! Heirathen sich die?" — "Hei-
rathen? Was ist das?" —
"Ei, dann tanzen sie erst und schlafen dann beide
beisammen!
"Hast Du das nie bei den Puppen gesehn? —
Ja, getanzet wird morgen!
"Auf der Wiese! da essen wir auch! Papa und
Mama auch!" —
Dar wenkt gauw âm de Amtmannsch, drauw't âm:
"Junge, was schnackst Du?"
"Ja, ich weiß was ich schnacke! Papa hat es
selber gesagt wohl!
"Wenn das Wetter so bleibt, kommt morgen der
Onkel mit Tante!

"Dann wird draussen gespeis't! Dann tanzen wir Alle zusammen!
"Ulrich, Johann und der Gärtner, die fiedeln uns auf! Und die Jäger,
"Albert und Hinrich, stehn in den Buchen und blasen das Waldhorn!
"Nicht Papa? Es ist auch mein schönes Miekchen und Detleev!" —
Grynend schellt de Amtmann de lütjen Plätrer un biddet
Mynen Vader, uns Beiden doch jo nich de Lust to verdarwen.
Awerst de oolde Mann hett knapp to Huus synen Krückstock
Achter den Awen stellt, so kann hee nich länger sick hoolden;
Weent för Freud lyks 'nem Kind un vertellt my de heele Geschichte.

Stynmyken.

O, de herrliche Amtmann! Kaamt my sülvst doch de Thranen
In de Ogen! Nu, God ward uns' Gebäd jo erhören!

— Sing my, Detleev, o sing my Dyn Aarden=
leed vöör doch!
Awerst wo blivt de Kuß? Du denkst syn Daag
nich an't Rechte.

Klaasdetleev.

Deeren! Nimm Dyn' Hand van myn' Schulder,
ick kann sünst nich singen!
— Dat Jy Kohrus man good mit uuthahlt, Jy
Annern un slaat denn
Hark un Seessel dartoo. Jck düüd et Ju an mit
der Zither.
(singt.) Wy bringt mit Kohrsang un mit Danz
Den blanken bunten Aardenkrans
Wy Brädigam un Bruud.
De Fydel snarrt un de Hoboh,
De Klocken gaht un Heijuchhoh!
Singt Oold un Jung hüüt luud.

Of ryken Towass hadd düt Jahr
Ward uut der vullen Schüün Dy klar,
Dee bet to'm Gäwel vull!
De Flägel klappert sünner Rast,
De Städer hahlt sick Last up Last,
Doch blivt de Schüün noch vull.

Wy bruften nich de Hungerhark,
Noog fund noch Koorn, naa unsem Wark
Der Wees' un Wädfruw Hand.
Laat hungerharken dee, dee noch
De Haavdeenst drückt! See harken doch
Meist Heddrich, Tresp un Brand.

In blauwen Tremsenkrans juchhei'n
By Beesenpypen un Schalmei'n
De Kinnder rund un rood,
Un gävt vergnöhgt dem Wanndersmann,
Dee tären nich, man fechten kann,
Ähr Vesper=Botterbrod.

Wy plögen deep un dröschen risch,
Un bätert Huus un Feld un Wisch;
Keen Sweet is uns to düür:
Denn up uns sitt keen harten Vagd,
Dee uns framsheistert, schind't un plagt
Mit Haavdeenst un mit Stüür.

Drüm bringt mit Kohrsang un mit Danz
Dem Amtmann wy den Aardenkrans

Dörch Brä'gam un dörch Bruud;
De Fydeln snarrt un de Hoboh,
De Klocken gaht un Juchheihoh!
Singt Oold un Jung hüüt luud.

Hee hangt, hee hangt de blanke Krans!
Fangt an, fangt an den Ringeldanz,
Un roopt mit frischem Mood:
De Amtmann läv, uns' Vader hoog!
Mit Fruw un Kinndern läv hee hoog —
Juheisa! Swenkt den Hood!

Stynmyken.

Ih, du Singmäster, Du! Wo geiht dat herrlich! — Ja, lang noch
Lang noch läv de Amtmann, lang noch! — Denk Dy Klaasdetleev,
Wenn hee inst nu starvt un wy äm denn Blomen up't Grav strauwt!

Klaasdetleev.

Anners weent et denn hyr, as dar, wo de Buurs-mann mit Knaken

Syner verfuulten Dwingers de Fruchd vam Boom
smitt un flökend
In de Kuul jüm kegelt, wo Ribben vam Peerd
un vam Hund bleeft!

S t y n m y k e n.

Fu! sprick nich van Dwingern un Knaken! Böör
Nachtgeesten growt my!
Lücht't et? So laat im Jahr? Ach! Wenn dat
Wäder man hell blivt!
Detleev! Kyk, all wedder! De heele Bäk bleustert
glönig!

K l a a s d e t l e e v.

Nicks! dat Wäder köölt sick en bätjen.

S t y n m y k e n.

Laat uns naa Huus gahn.
Süh den Damp up der Wisch. Et wei't all
's Awends so nattkoold!
— Datt Du my morgen nich singst, as de heesche
Köster syn Amen!

De Swyrbroder.

Hansmichel.

Na, Du dröhm'rige Peter! Wo wullt Du hen mit der Schüssel?

Peterhans.

'Nööwer will ick to Feld; Röwen to planten is't Tyd.

Hansmichel.

Kumm, laat wåsen för hüüt, 't is morgen jö Sünndag.

Peterhans.

Jüst darüm.
Wat Sünnawends Du plantst, wasst't Dy Sünndags all too.

Hansmichel.

Oolde Müschenpreester, dee jümmers mickt un wat uutheckt,
Datt in'm Dörpen darvan Oold un Jung sick vertellt.
Awerst töv! Ick will Dy pyren! Ick gah mit Dy 'nööwer,
Datt by'm Planten Du dar nürige Snurren vertellst;
Snurren van Äm un van Ähr un wo Hee mit Ähr is tohoopkaam.

Peterhans.

Snurren? Kyk doch! Du büst jümmers verwagen un droov.
Jümmers dem Kroos un dem Snäpsglas toodahn, un Solo un Dreekaard
Spälst Du Dag up un Dag dahl; Arbeid un Kark sünd Dy frömd!
Na! ick will Dy to Willen läwen. Da, drig my den Handkorv.
Drück my de Planten man nich — Kinnerkens sünd et van God.

Öd is dat, wat noch wassen schall, verdreiht un verkrööpelt;
Sünd de Blömers erst knickt, stahn see van sülvst nich we'r up.

Hansmichel.

Datt Du snackst un preesterst! Un doch givt Elkeener Rechd Dy.
— Na, ick reck Dy mit too. Nu awerst her mit der Snurr!

Peterhans.

Düsse Schreewen erst dahl. Et rauwt sick erst good naa der Arbeid.
Achternaa will ick denn, wat sich schickt, Dy vertell'n.

Hansmichel.

Wat sick schickt? Ward't good vertellt so schickt sick woll Allens.

Peterhans.

Meenst Du dwadsche Gesell? Na, wy spräkt uns naadem.

Röhg Dy, wenn Du wullt helpen, wo nich, so
schär Dy un laat my.
Fule Hand mütt vergahn, flytige Hand ward
bestahn!

Hansmichel.

Nu, ick doh jo. So kyk!

Peterhans.

Doch was de Drywer Dy nödig.
Dee van sülvst sick nich drivt, fragt ook naa'm
Drywer nich väl.

Hansmichel.

Du, de Planten sünd all. Kyk her, de Korv is
all leddig.

Peterhans.

Is hee? God segn't Wark! Kumm hyr
'rööwer an'n Knick!
Schattig is't hyr un d' Uutsichd naa Hamborg
'nööwer is herrlich.
Hörst Du bedachtsam ook too?

Hansmichel.

Snack man, ick spyl all dat Ohr.

Peterhans.

Snurren vertell ick hüüt nich, 't is hillig Awend vöör'm Sünndag;
Fraam besluut ick myn Wäk, datt my vöör'm Sünndag nich growt.
Inst in'm Dörpen — hör too! Du schallst et my wedder vertellen,
Datt ick hör un vernehm, wo myn Vertelln Dy gefull. —
Inst in'm Dörpen günt 'nööwer — was't Drenn-husen, ick weet't nich —
Ook deiht dat nicks to'r Saak; waakt doch uns' God ööwerall —
Lävd' en Bullbuur's Söön, an Huus un an Hov un an Feld ryk,
Sülwer un Gold in der Kist, Schappen vull Linnen un Drell.
Hest woll eh'r Du nu hört un sehn, datt 'n Good sünner Tooslood
Rein sick nutschöppen lett? nutdröhgt bet up den Grund?
Just so güng et mit äm. Verluttert, verspält un verkegelt,

Ook mit Fruwnslüüd verdahn — is de Verföh-
rung doch groot! —
Hadd hee bald naa Vaders Dood dat Gold un
dat Sülwer,
Linnen un Drell uut dem Schapp. Nummern-
spill sugt Dy dat Blood
Rein uut den Adern heruut! — Syn nürig Wyv-
ken vergüng meist,
So sett Kwaad un Verdreet gräsig der Jam-
mernden too!
Hee awerst kehrd' sick nich d'ran. To Kroog
güng't, 'nöówer naa Alt'naa,
Hyr Silenziumspill, dar uut Någentig Fyv.
Lehnt doch de Jud to dörtig vam Hunnderd —
"Juheisa tralala!
"Moder, weeter my nich! Dingsdag up't minst
givt't en Tern."
Awerst keen Uuttog köhm un fleuten güngen de Dalers
Un de Drüddels — förwiß! knapp en Sößling
bleev naa.
— Ööwer dat Myn un dat Dyn was all syn
Daag ydel Stryden,
Awerst dat hoge Gericht maakt Dy korten
Prozeß!

Bringst Du den Teinten nich by, de Stüren, de
Zys un dat Städgeld,
Jagt et to'm Huus Dy henuut, wenn't ook
en Kathen man is.
— Unse Swyrbro'r kunn dem hogen Gericht nich
gerecht war'n:
Wupp Dy! backden see Huus, Hov un Schüün
mit dem Feld
In der Schryvdöns an, un ook by'm Vagd in
dem Dörpen,
Un de Läpel vam Bred wurd för Schullden
verköfft.
O, wo weeterd dat Wyvken! Wo flökd' de gräsige
Späler,
As hee gar nicks mehr hadd, nicks to'm
Wandsbäker Tog!
Awerst Brod mussd dar syn, Brod för de win-
gernden Kinnder,
Ach! de Thranen der Fruw löscht ook nümmers
den Dorst!
Daglohn leet sick maken by'm Vagd, by'm ryken
Klaas Martens,
Dee in Aarden un Hov Lüüd bruukt — hunn-
derd un een!

Unse Swyrgast dåd sick bekwåmen, denn Äten un Drinken
Kann de Minsch nich verlehr'n, wenn hee ook Allens verlehrt.
Weer åm dat Unglück nu man noch Lehr un Warschauwung worden,
Awerst naa Tern un Kwatern stund åm jümmers de Sinn.
Schillings, knapp to Brod för Fruw un Kinnder genögend,
Mußden naa Alt'naa 'nuut, oder naa Wandsbåk to'm Spill;
Darby puchd' un schandeerd' hee un sloog dartoo noch syn Wyvken,
Bruun un blauw, datt åhr' Angst groot was un gröter åhr' Pyn!

Hansmichel.

Peter, vertell nich so gråsig, my bitt et yskoold in'n Nacken.

Peterhans.

Bitt dat Gewåten Dy nich, schad't Dy so licht woll keen Båt.

"Bring my't Äten hüüt Middag to Feld, ick ar-
beid by Timmann!"
Pauwd' unse luttrige Slööks inst togegen der
Fruw.
See awerst weeterd, weend' un röhp: "Woher
denn wat nehmen?
"Borgt doch de Bäcker nich mehr! Wasst doch
keen Brod achter'm Tuun!"
Hee dargegen bölkd': "Un bringst Du my Middag
keen Mahltyd,
"Schallst Du dat Läwen mal sehn, kaam ick
hüüt Awend torüg!"
Sprook't un döösd' van dannen un stött mit dem
Foot noch den öldsten
Jung, dee klaspernd an äm röhp: "Giv,
Vader, uns Brod!"
Un de Moder sunk för Gram un drückd' ähr
veer Kinnder
Een üm't Annr' an Hart — "Herrgod, hör
uns, o God!
"Laat nich in Angst un Hunger un Elend de Dy-
nigen ümkaam'n;
"Trost giv Herrgod, un Hülp; schick Dynen
Engel uns too!

"Spyseſt Du doch de jungen Rawen un kleedſt up dem Feld de
"Lilj un givſt uns woll mehr, as wy bidd't un verſtaht!"
Alſo ſäd ſee bädend un ſehg mit ſwömmenden Ogen
Up to'm Häwen, un God ſchickd' ähr Troſt too un Raht.

Hansmichel.

Na! Wat kummt dar heruut? Woll gar en Kwatern?

Peterhans.

Nu, ſo hör erſt:
Sloog in'm Dörpen de Klock twolv to'r Middagestyd;
Neem de Moder den Korv, worin ſee pleggd' äm dat Äten
Hentobringen up't Feld — däd Dy ſwygend den Gang.
Toodeckt was de Korv mit dem Halsdook, den van dem Buſſen
See hoogſüfftend ſick reet —

Hansmichel.

Was denn Spyſ' in dem Korv?

Peterhans.

Flökend fahrd' Hee åhr an: "Wat nöölst Du,
Wyv, mit dem Ölen?"
See sett swygend de Last vöör åm dahl up dat
Grass.
"Hest D'wat Goods ook brogd? Hest D'Röwen un
Speck brogd? So sprick doch!"
See awerst sunk up åhr Knee, blickd' to'm
Håwen henup;
Sprook denn: "Herr Du myn God, Du kennst
myn' Nood un myn' Armood!
"Hunger — tweesnydig Swert! Help uns vam
Hunger, o God!"
— "Laat dat Klöönen," röhp hee: "van Nood
un Hunger un Herrgod;
"Giv, my hungert — itt mit!" — "Datt
my de Högste bewahr!"
— "Wullt D'nich? Nu, so laat et; schall't my
doch smecken!" — Un weg vam
Handkorv reet hee den Dook — "Itt doch,
itt!" röhp de Fruw.
Hee, as hadd' åm'n Bungenslaag drapen, stund
as behext dar;
Denn wat leeg in dem Korv? Gråsig is't to vertell'n!

Knapp fyv Maanden oold, halv naakd, dat lütjste der Kinnder
Dee de Wrävler hadd tüügt — wingerd' un klasperd' in'm Korv,
Un darby en scharpslåpen Messd, un mit Thranen in'n Ogen
Röhp to'm Tweedenmal see: "Itt doch, Vader, so itt!
"Wat ick hadd to Äten, dat Laatst' un dat Eenzigste brogd ick;
"Segne dee Dy dat Mahl, dee in'n Stricken Dy hett:
"Satan, dee uut der Höll heruut dat Hart Dy verwenndt hett —
"Jesus Kristus mit my! Dahn hev'ck, wat ick hev kunnt."
Un uut hellem Häwen mit ins dåd't lüchten un bullern,
As, wull Herrgods Stimm Naadruck gåwen dem Woord —
Un de Böswichd båwerd' un schruterd' un klappd' mit den Tånen
Fung to weenen denn an, bitterlich, datt't enen Steen

In der Eerd erbarmd'. Denn smeet hee dat Messd mut dem Korv weg,
Drückd' syn Kind d'rup an't Hart, röhp mit lallender Tung:
"Herr, Du Högster vergiv! un Du, myn Wyv, un myn' Kinnder,
"O vergävt, o vergävt, wat ick Leeg's an Ju däd!"
Van der Stunnd an leet hee dat Spill, dat gräsige; leet ook
All syn Swyren un wurd mild, andächtig un fraam.
Segen wurd syner Arbeid un synem ümkehrten Wanndel,
Datt hee mit Fräden un Rauw laat erst ingüng to God.

Hansmichel.

Broderhart, giv her de Hand my; ick segg, giv de Hand my.
Röhrend is de Geschicht, schrutrig un gräsig dartoo.
Deep in'm Bussen walgt my't Hart; de Thraanen in'n Ogen

Hooldt nich still mehr un hell löppt my't de
Backen hendahl.

Peterhans.

Väter woll as en Snurr bekümmt Dy dût myn
Vertellen?

Hansmichel.

Datt ick swygend Dy dank, wâs' Dy de beßte
Bewys.

Peterhans.

Nu, so laat uns'n Salm noch singen. De Sünn
geiht to Rûst all
Un de Schatten ward lang, hünenlang ööwer't
Feld.

Hansmichel.

Sing, ick stimm mit Dy an! En Awendleed, dat
to'm Häwen
Schallt; denn groot is de Herr, mächtig in
Naht un in Daht.

Peterhans.

Nu, so sing denn mit my, as Paulus Gerhard et vöörsung;
Alle Weld kennt dat Leed, alle Weld kennt de Wys.

Beid (singt tohoop).

So rauw't nu all de Wälder,
Veeh, Minschen, Städ' un Felder;
All wat dar lävt, slöppt bald.
Du awerst, all myn Sinnen,
Wäs' risch, üm to beginnen,
Wat unsem Herrgod wollgefallt.

Wo büst, o Sünn, Du bläwen?
De Nacht hett' Dy verdräwen,
De Dagesfeend, de Nacht.
Fahr hen, Du Sünn an'm Häwen;
Strahlt Kristus doch, myn Läwen,
Hell üm my her mit syner Macht.

De Dag is nu versunken.
Hell prangt de Steerns as Funken

An'm blauwen Himmelsaal:
So ward ook ick my kleden,
Heet't inst myn God my scheden
Van düßem Eerdenjammerdahl. —

Hövd, Lyv un Föt' un Hannden
Sünd froh, datt nu van dannen
Der Arbeid Tyd is gahn.
Hart, freu Dy; denn erlösen
Ward Dy de Dood van'm Bösen
Der Weld — vöör Kristum to bestahn.

Myn' Glyder Jy, Jy matten:
To'r Rauw Ju to bestatten,
Doht nu, as Jy't begehrt.
Woll is de Stunnd to hapen,
Wo sick Juw Bed deiht apen
Deep in dem koolden Grund der Eerd.

Myn' Ogen wenkt verdraten;
Wo bald wol sünd see slaten?
Wo blyvt denn Lyv un Seel?
Nimm, God, see an to Gnaden,
Waak Du för allen Schaden,
Du Wächter ööwer Israel!

So mag denn nu, myn' Leewen,
Nin Unfall Ju bedröwen,
Nich Angst un nich Gefahr!
God laat Ju ruhig slapen;
Syn Häwen wys't sick apen
Un üm Juw Bed syn' Engelschaar.

De Bleekerjumfer.

(En lüttj Idyll, as de wollberöhmte, salige Johann Hinrich Voß et vöör Jahren in Eutin up hoogdüüdsch schrywen dåd.)

Engelmyken.

Goden Morgen, Trynilſ', wo wullt naa too
mit dem Korv denn?

Trynilſ'.

Ick? Naa'm Kruundhov an'm Båk. Ick hev hyr
Arften un Bohnen
Un holland'sche Winterkantüffeln, dee will'ck dar
planten.
Awerſt wat duukſt Du Dy achter den Doorn?

Engelmyken.

Sacht, Deeren! Ick lüſter
Up Anntrudjen, de Bleekersch. See sung all
wedder van Krischaan
Ähr Lyvſtückschen, un ſweeg, as de böſe Nachtigal
anfung.

Trynilſ'.

Wiſſ un w'rafftig, ſee hett 't ſülvſt maakt, d'rüm will ſee't nich ſingen.

Engelmyken.

Kumm man, ick pyr ähr; ſee ſchall!

Trynilſ'.

Ick mütt jo planten. —

Engelmyken.

J, kumm man.

Trynilſ'.

Engelmyken, Du löppſt as'n Krüſelding; kann'ck doch knapp naakaam'.

Engelmyken.

Heda! Du, Jumfer Bruud! Sing foorts Dyn Stückſchen noch ins mal.

Anntrudjen.

Nee, ick doh't nich!

Engelmyken.

So will'ck de roden Backen Dy bleeken.

Anntrudjen.

Datt Dy de Druus! Du verdarvst my den schö-
nen blauwsyden Halsdook,
Den myn Krischaan my schenkd! O weh, my löppt
et in'n Bussen!
Hu! wo koold! Fu! schaamst Du Dy nich? Dar
angelt en Mannsminsch.

Trynils'.

Wullt Du woll singen? Dy schall....! Kumm,
help my de Eclaatsche kiddeln.

Anntrudjen.

Moord! Gewalt!.... Nu ja doch! Jck will
j'ook, will jo ook singen.
Laat't my Luchd erst hahlen.

Engelmyken.

Dar nerr'n an'm Bäk is et schattig.
Kölig sitten wy dar un de Sang schallt wyd
ödwer't Water.

Anntrudjen (singt).

Bleek in'm Sünnenstrahl, myn Linnen,
Dat myn egen Hand däd spinnen,

Van dem fynsten Flockenflass.
Jumfernhand deiht Dy begeeten,
Datt as Du nicks witt schall heeten,
Sülvst nich Sny, nich Jumfernwass.

Dralle Büren will'ck, un Laken
Up myn Bruudbed uut Dy maken;
Frische Rosen ward d'rup steppt.
To Johanny givt't en Läwen,
Denn myn Leevst denkt Köst to gäwen,
Wenn de Kukuk nich mehr röppt.

Wo myn Leevst heet, wöölt Jy wäten?
Frankens Krischaan deiht hee heeten,
Woll bekannt by aller Mann,
Dreemal dääd hee'n Ringkrans winnen,
Un düt Jahr dartoo van Tinnen
Kreeg hee weg de Königskann.

Dääd hee nich fyv Warwers dwingen?
"O Donnerwetter muß ihn zwingen!"
Flöhkten see un trocken blank.
Knaps! Mit jüm ähr' egen Speten
Brogd' hee alle Fyv van'n Föten.
Ünner Disch un ünner Bank.

Baagd syn ſchwermöd'ge Styna,
Un de ſtaatſche Amtmanns Lyna
Wäten Beid tohoop Beſcheed;
Wöölt mit Knypen, Drücken, Öökeln
Mynen Kriſchaan my bejöökeln,
Awerſt ſtill! Ick weet, wat'ck weet.

Schull ick my mit jüm nich mäten?
Weer wat Kwaads up my to wäten,
Säd' de Aadbaar et woll naa;
Hee, dee Schimp un Schannd deiht rüken,
Brüdd't up unſem Dack ſyn Küken
All langs nägen Jahr — Hahaa!

Doh'k my ook de Boſt nich ſnören,
My nich pudern, nich friſeeren,
Bün'ck doch Een, dee glauw ſick wyſ't;
Fix woll as de Beſte danz' ick,
Juuch un lach, wenn ünner'm Krans ſick
My de brunen Locken krüüſ't.

Anntrudj Hanken hett ook Middel:
Hunnderdföfftig oolde Drüddel

Hett Ohm Wulfgang my vermaakt.
Hüll un Füll hev'ek ünner Hannden:
Blanke Kätels, Pütt un Pannen,
Grapens, dee nich blauw mehr kaakt;

Dischen, Banken, Töllers, Nappen,
Kuffers, Laden, Kleederschappen,
Vull all bet to'm Platzen proppt,
Hemden, Lakens un Salvedden,
Un veer egenmaakte Bedden,
Een darvan mit Dunen stoppt.

Wat för'n Wispern schöölt Jy hören
In den Stöhlten, up den Köhren,
Wenn wy van der Kanzel springt:
"Krischaan, Söön van'm Vullbuur Franken
"Mit Anntrudjen, Jumfer Hanken,
"Is dar Een, de Insprueh bringt?"

Spälmann, kumm mit twolv Gesellen,
Datt de Ohr'n an'm Kopp uns gellen,
Wenn Jy fydelt, harpt un pypt;
Fangt by Tyds an, Ju to öwen,
Datt wy nich naa'n Tackt mütt' töwen,
Wenn Jy dwadsch un löösig grypt.

Schickt Ju an up Düüdsch, Tyrolisch,
Engelsch, up Menwet un Polisch
Un up't laatst to'm langen Danz.
Doht see denn to Bed my bringen,
Laat't de Fydeln dubbeld klingen;
Denn Adjüs — myn Jümfernkrans!

Trynils'.

Wat de Hex Allens kann! Welkeen schull't de Drömersch woll ansehn?

Engelmyken.

Stillstahnd Water is deep, as'n seggt. See is ook en Glückskind.
Ünner'm Planeten Sol, in'm Maimaand un up'm Sünndag
Köhm see to'r Weld, un is to allerhand Düwelsknäp uutsehn,
As et wysseggt steiht in'm hunnderdjahrigen K'lennder,
Den de Magister Rohlfs by Buxtehuud ins heruutgeev.
Un verläden Nydtjahr, Klock twölv, dar güng see Dy rüglangs

Döwer den Kopp en slowitte Dåk, as en Spook
ut der Huusdöör,
Un dar sehg see by'm Maand en blanken Krans
up dem Gäwel —

Trynilſ'.

Tokaam'd Nydtjahrsnacht ward woll en' Weeg
denn darup stahn.

Engelmyken.

Nu, wy hebben doch Beid dat Glück, Bruudjumsfern to wäsen?

Anntrudjen.

Geern, un Baddern dartoo, wenn't Dings mit
der Weeg my man inſtött.

Drüddens.

Dichtels, dee sick Veerteinrymels,

ook

Sonetten

nömen dohn.

An Styntrina.

(Naa upgäwen Rymeln tohoopschräwen.)

Myn Popp, ick schall Dy'n Veerteinrymels maken,
Un datt up'n Stutz — dat heet nich min my knypen.
Meenst Du, so'n Dings, knapp insei't, künnd' foorts rypen,
Un leet sick öd as Hönersuppen kaken?

So'n Dings hört to den kriddelköppschen Saken,
Un is Dy nich uut blauwer Luchd to grypen,
Uut elker Lock kann nich Elkeener pypen;
Begripst Du nu, wo't scharen is, dat Laken?

Weerst Du nich Du, schull ick dar woll mit töwen;
Leevdst Du my nich, schull my't myn Dang nich lingen,
So'n Veerteindings, so'n krusen Knast to klöwen.

Doch truwe Leev holld't man mit twee'en Dingen:
Nich wedder leevt, deiht see vertwywelnd leewen,
Un wedder leevt, deiht leewen see un singen.

Breev an Maleen.

(Naa dem Italjän'schen ümschräwen van ***.)

Myn lütje söte Deer'n, Du kannst my't glöwen,
Dat sidert ick Dy erst up Maiboom's Saal
Sehg danzen, puckt myn Hart van Leeweskwaal,
As wull't de Bost my uuteenanner klöwen.

O, laat my länger süften nich un töwen,
Segg, datt Du good my büst mit eenemmal,
Datt ick mit lyker Leev Dy foorts betaal;
Myn lütje söte Deer'n, Du kannst my't glöwen!

Uut Dynen Ogen, krall as Gnidelsteen,
Hett my dat leege Göör mit Pyl un Bagen
So schaten, datt my't schrynt dörch Mark un Been.

Heelt my nich stracks van so 'nem Selentagen
Dyn Suckersnüütjen, engelsche Maleen,
So sühst Du bald my up dem Himmelwagen.

Maleen's Antwoord.

Ick mag Dyn'n Snack van "söte Deern" woll lyden,
Man Dyn Geklöön van Bost un Selentagen,
Un denn dat leege Göör mit Pyl un Bagen,
Will my, so geern ick't sehg, dörchuut nich glyden.

Ick städig too, datt to gewissen Tyden,
Wenn ick Dy seh, my't upstigt döwer'm Magen,
Man darüm dröön'ck noch nich vam Himmelwagen;
Ick denk: Wat kaam' schall kummt, wäs't ook vam wyden.

Un hest Du Leev to my, so blyv nich sitten
By dööſ'gem Snack van "Oog un Gnidelsteen;"
Gah naa myn Ooldsch un bring ähr an Dyn Klöönschen,

Acht'rup vertell ähr nürig-snaaksche Döönschen,
Dee maakt, to sangen see, den besten Knütten,
Un denn is't Dag un ick bün Dyn —

Maleen.

Warům? — Darům!

Dar ward Jahr uut, Jahr in, väl Rymels schräwen,
    Ick sülvst hev woll mehr, as'ck harr schullt, d'ran dahn;
    Väl Dichtels sehn wy styv up hoogdüüdsch gahn,
Man plattdüüdsch hett noch Nüms et recht bedräwen.

Hevt see't ook wullt, is't doch by'm Willen bläwen.
    All hevt see meent, et künn woll nicks verslaan,
    En Book, slankweg för'n Buren to verstahn,
Ook för de Börgerslüüd mit 'ruuttogäwen.

Hoogdüüdsche Wind deiht vaken snurrig susen,
    Un blaas't woll gar: uns' Börger sy nich klook!
Ick awerst kann so'n Windei nich verknusen.

"Wat Buren höögt, höögt woll den Börger ook!"
So meen'ck, un laat de Krüseldinger brusen,
Un schryv un gäv myn plattdüüdsch Häwelbook.

Kinnderspill.

Blänkert Leev doch in Dyn'n klaren
Ogen, un van Dynen Lippen
Mütt 'nen söten Kuß ick nippen;
Schallst nicks leegs darby erfahren!

Bruukst Dy nich so bang to wahren,
Nich so schelmsch my uuttowippen:
Süh, ick hoold Dy fast by'm Slippen;
Denn Verstand kümmt nich vöör Jahren.

Laat de Oolden bäden, gröölen,
Schellden, brummen, locken, hissen
Un sick hüüt üm morgen kwälen!

Hoold Dy an den Spruch, den wissen:
"Kinnder sünd wy, un mütt't spälen,
"Un de spälen deiht, mütt küssen!"

Veerdens.

Dichtels,

dee sick

Romanzen

nömen dohn.

Peterleev un Trudjenschön.

Trudjen mit twee roden Backen,
   Mit twee Ogen blauw un klar,
Däd mit Peter sick verspräken,
Un ümtrent naa dörtein Wäken
   Meend' dat heele Dörp, dat Paar
Peterleev un Trudjenschön
Woll as Mann un Fruw to sehn.

Achter'm Dörp, dörch Holt un Knicken
   Wogt en blauwen See herdahl,
Un de Nixen, frech un fründlich,
Wenkt un singt so söt un sündlich
   Mit dem laatsten Sünnenstrahl;
Wenkt mit Arms so rund un slank
Heel den blauwen See henlang.

Ins güng an den See to fischen
    Trudj ähr nüw're Peterleev.
Süh! dar singt un wenkt de Deerens —
"So wat süht sick nich van feerens!"
    Röhp de slauwe, leege Deev;
Röhpt un sprung woll in de Flood —
Peterleev! dat deiht nich good.

Trudjen söcht un fragt un weetert,
    Nüms is, dee ähr Naarichd bringt.
Man as ins — 't was naa dree Dagen —
See ähr Schicksal deiht verklagen,
    Ööwer'n See en Lachen klingt;
'T klingt so pruzig, 't klingt so fyn —
Peterleev! wo magst Du syn?

Süh! dar swävt in hellem Maandschyn —
    Arme Bruud, o weh, o weh!
Peterleevken frech un fründlich,
Küßt un dahlt so söt un sündlich
    Mit den Nixen ööwer'm See,
Trudjen kickt woll in de Flood,
Un de Anblick is ähr Dood.

Wo de Beiden nu woll bläwen?
    Nich in'm Dörpen wurd't bekannt.
Sünd see deep in'm See begrawen?
Man nich Een van jüm drivt bawen,
    Nin van Beiden drivt to'm Strand.
Peterleev un Trudjenschön
Hett nin Minschenkind mehr sehn.

Man wenn susend dörch de Knicken
    Growrig koold de Nachtwind wei't,
Swävt twee witte Geestgesichden
Hell in'm Maandschyn dörch de Fichten,
    Wenn de Hahn üm Twölwen krei't,
Un denn wispern see: "Huhuw!
"Wahrt vöör Leev Ju sünner Truw!"

De belaavte Romanz
van
Trynanndoortjen Roos
in veer Afdeelungen.

1.

As Trynanndoortjen Roos achttein Jahr oold was, un den defftigen Buren Marten Reimers fryen schull, snackd' åhr Moder, dee all månnig Dag mitlopen was, so to åhr:

Nu myn Dochder, segg van Harten,
Holldst Du't nich mit Reimers Marten?
Is hee nich en fixen Knechd?
Is hee nich en döögden Staken?
Slank van Lyv un stuur van Knaken?
Weer hee Dy nich vullup recht?

Detleev Dûlf, syn Öllervader,
Was en döögden Landberader,
Was en Vagd, as Nûms noch was;
Hee hadd Wörd' för all Dyn' Fragen,
Un wohen hee ook däd slagen,
Wuss syn Daag nich Kruud, nich Grass.

Slagden Schaap nich naa den Rammen?
Nich de Telgen naa den Stammen?
Marten is Dy goder Haar!
Laatst — in'm Kroog was't — as Hans Metten
Unsem Frûnd wull Een'n versetten,
Wurd et klar un apenbar.

Wo gûng Marten äm to Ledder!
Dubbeld kreeg de Hans et wedder;
Marten gauw syn Knyf heruut!
Weer Dy Nûms dartwûschen kamen,
Harr hee äm dat Läwen nahmen:
So kreeg Hans man'n blauwe Snuut.

Dat was Rechd, myn rare Deeren!
Nicks, nee nicks mûtt Dy verfeeren!
Sûh ick bûn Dy man en Wyv;
Awerst köhm my so'n Hans Metten,
Däd ick dryst dargegen setten
Huud un Haar un't heele Lyv.

Smoort see eenerweg' nen Braden:
Marten ward to'm Frittup laden;
Marten achter, Marten vöör.
Of see nu naa'm Ring doht ryden,
Of naa'm Krans see loopt vam wyden:
Mit dem Winst geiht Marten döör.

Tweemal hett by'm Schywenscheeten
Reimers Marten König heeten,
Hadd Dy Ehr un Winst darvan;
Ook van' Fastelawends wegen
Hett hee tweemal'n Hahn all krägen,
Un darby en tinnen Kann.

Wat de Annern ook möögt seggen,
Marten weet et uuttoleggen,
Marten is vöör'm Düwel klook.
All dat Burenvolk mütt swygen,
Mütt vöör Martens Mütz sick nygen
Un vöör Martens Sünndaagsbrook.

Ook, Anndoortjen, kannst Du wäten,
Dat hee Klei hett ünner'n Föten,
Un en Braden to der Supp;
Hee hett Forken, Ploog un Eggen,
Hee hett Höhner, dee äm leggen,
Un keen Schilling Schuld is d'rup.

Schullst man sehn, wat hee för Linnen,
Wat för Kopper, wat för Tinnen,
    Wat för Rykdaag hee Dy hett:
Baljen, Tünnen, Bütten, Schäpels,
Veeruntwintig sülwern Läpels,
    Börsten, Kamm un Mangelbred.

Styngeesch Krei mügd' äm woll winnen,
Mügd so'n golden Ei woll finnden,
    Geesch, de gröne, dwadsche Täv!
Geesch, dat Göör van föftein Jahren
Schull to'r Kark mit Marten fahren?
    All syn' Daag nich, as ick läv!

Weet see doch knapp Kohl to kaken,
Weet keen Kunkelpyp to maken,
    Saad't nich hart, nich week ähr Ei.
Schötteln mit der Tung to waschen,
'T Hemd man halvweg nuttoplaschen,
    Anners nicks kann Styngeesch Krei.

Trynanndoortjen, laat Dy raden!
Süh, ick meen't nich Dy to'm Schaden:
    Sühst Du up dem Dyk äm stahn,
Lach äm an un segg: "J, Marten!
"Wäs't willkamen uns van Harten;
    "Laat't uns naa der Döns 'nin gahn."

Binnen laat Du my man snacken,
Ick will't denn woll wyder backen;
So wat is't just, wat my glückt.
Doortj, wo schall de Mood äm stygen!
Eh'r hee't wys ward, will'ck äm krygen,
Wenn äm't Hart in'm Hals erst stickt.

Awerst eh'r nich, hörst Du, Deeren,
Lettst Du't Jawoord van Dy hören,
Bett D'äm pickfast dahl erst settst.
Fang by Tyds an, äm to dwingen,
Datt hee nich dröv höger springen,
As Du äm den Töögel letst.

Wullt Du Fruw in'm Huus' ins blywen,
Lehr Dyn'm Mann wat vöörtoschrywen,
Hoold Dy köörsch un glauw un styv!
— Wat? Wullt snacken? Wullt Du swygen?
Dee den Beßten nich kann krygen,
Ward syn Daag keen defftig Wyv.

2.

Trynanndoortjen hett awerst doch nich swägen, woll awerst sick so verdeffendeert:

Is See doch myn rechte Moder,
Un nich Düwels Ünnerfoder:
Darüm laat See my to'm Snack.
Woord givt Woord. Ick mütt nu spräken,
Schall my't Hart in'm Lyv nich bräken;
'Ruut mütt't All mit Sack un Pack.

Reimers Marten deiht See römen?
Deiht äm as den Rykſten nömen?
Un den Beßten noch dartoo?
Meent, ick schull äm binnen krygen,
Dat äm kasch de Mood schull stygen?
Ick syn' Fruw? Dat weer my so!

Moder, will See my beluren?
Marten is jo man van'm Buren;
Un en Buur — dee blivt en Buur.
Höger 'nup hev ick to kyken,
Höger noch as Timm syn Myken,
Dee as ick nich halv so stuur.

Was'ck nich all langs söſſtein Jahren
Bruun van Ogen, ſwart van Haren,
Slank van Lyv un vull un rund?
Hev'ck nich an my Herrgods Segen?
Segg See, ſchält my't eenerwegen?
Bün'ck nich kaſch un heel geſund?

Glauwe Ogen, rode Backen,
Mund to'm Küſſen un to'm Snacken,
Föt un Hannden lütj un fyn;
Hev'ck't nich vullup ſo as Myken?
Schull'ck vöör ähr de Flagg denn ſtryken?
All ſyn Daag dröv dat nich ſyn!

Na! un Myken däd't doch lingen!
Däd ſee doch en Bruudleed ſingen,
Un de Bräd'gam danzd' darnaa.
Wat för Een? dat Dy de Düker!
Uut der Stad Een — dreemal ryker,
As Ähr Slööks, de Marten da!

Myken wuſſd' et intokrömen,
Let upſtäds "Madamm" ſik nömen,
Hoold't en Lütjmaid, un en Kööksch.
Wat ſ'ook will, et ward ähr baden,
Dag för Dag to'r Supp de Braden
Vullup, weer ſ'ook noch ſo ſlööksch.

Marten is för my en Lümmel,
Seh See dar mal Krischaan Dümmel! —
Dümmel heet Myk Timmsch ähr Mann —
Dümmel, Holt- un Bräderwraker,
Un de rykste Aamdaamkaker,
Bunnd' by ähr syn'n Slippen an.

Moder, still! See mütt noch swygen.
Heel väl Bät're sünd to krygen,
As de Dümmel, glöv See my't.
Pass See up! My schall't nich schälen,
Höger noch Trumf uut to spälen;
Eh'r See't wys ward kummt de Tyd.

Hören wy doch vaken schellen
Up de finen Stadminsellen,
Datt to Fruw'n see nich väl döögt.
Na! ook mütt et wiss woll wäsen:
Pewerbacken, spitze Näsen
Sünd't nich, dee de Mannslüüd höögt.

"Frölen" laat't see sick tit'leeren,
Wöölt van "Jumfer" nicks mehr hören,
Hevt't in'm Kopp un God weet wo.
Kwynt in'm Jahr langs föfftig Wäken,
Un Aptheek- un Dokter-Räken'g
Bringt den Mann vam Bed up't Stroh.

Kloke Mannslüüd leggt't up't Luren;
Hahlt de Bruud sick 'rin van'm Buren,
  Dee nich säft't, nich kwart, nich kwynt;
Dee in franschem Snack nich plätert,
Nich van hogen Dingen röötert,
  Un nich süükt, wenn d' Vullmaand schynt.

Weet See't nu? So stahn de Saken.
Vullup Glück darby to maken!
  Un ick maak et my — pass up!
Wäs' en Mann klook as syn' Böker,
Ick, en Buurdeer'n bün doch klöker;
  Hee herdahl, un ick henup!

All syn' Daag schall my't nich raken,
Of myn Brädgam stuur van Knaken,
  Of hee slank, of krank hee is:
"Hett hee Geld?" is hyr to fragen,
"Hupen Geld?" foorts toogeslagen,
  Bät äm frägen — stramm un wiss!

Moder, laat See sick bedüden:
Ook de klöhksten sünd to brüden;
  Allens kann en glauw Gesichd.
Spillwark is't för'n sniggre Deeren
By der Näs' Een'n 'rümtoföhren,
  Dat s'äm bät un binnen krigt.

Hev'ck erst Eeen'n, schall hee woll töwen,
So wat weet ick ook to klöwen,
Bäter woll as Timmsch un See!
Hee schall nich in'n Töögel grypen,
Awerst danzen naa myn'm Pypen,
Un de achter slöpt — is hee!

Hee mütt rönnen, hee mütt sweten
In Bedryv mit Hannd'n un Föten
In Kantoor un in Fawryk.
Ick will woll in'm Huus regeeren,
Veer, fyv Deensten kummandeeren;
Denn myn Mann is — wat denn? ryk!

Grote Släpdöhk, modsche Mützen,
Fyne Kant'n — up hoogdüüdsch "Spitzen",
Brede Höhd' mit Feddern d'ran;
Tafften Kleder, Bussenuhren,
O=de=klunj un Pumpeduren
Un Juwelen schaff ick an.

'S Morgens Fröhstück, koold to äten,
Ook Pastei'n nich to vergäten,
Un Schacklad un Keiserthee.
'S Middags twee= ook dree'rlei Braden,
Fyne Fisch in Wynsaust saden,
Un to'r Sellschop — Assamblee.

'S Awends fahr ick in Brilljanten,
'T Mullkleed rund besett mit Kanten
Hoog bet ööwer't Lyv henup,
Naa Masch'raden un Spetakel,
Ballen un Kunzertgekakel
Un in'n Wist- un Lummerklubb.

Of myn Mann dat All' kann tügen?
Wat raakt my't? Ick will't woll krygen;
Un up't laatst — wat kummt heruut?
Hee kann låsen, hee kann schrywen,
Un will woll by Middeln blywen;
Wat? Güng åm de Pyp woll uut?

Myn oolde Müttjen, dee — as'n to seggen pleggt — "Kei kennt," meend, as see Trynaunndoortjen åhren Snack hört hadd: "Et wurd up'm lahmen Eund mit åhr uutfallen. Myn lütje Wäsch awerst, en sniggre bruunogige Deeren van ümtrent säwentein Jahren, meend: "Dee nich wagt, dee nich winnt! u. s. w." — Ick awerst hev ööwer Sommer, as de Daag de långsten weeren, naa Trynanndoortjen ümfragt, un vertell nu, wo't wyder mit åhr gahn is.

3.

As't Tryndoortjen lang dåd' hapen,
Hett et wiß sick foogt un drapen,
Wenn wy't bawen hen bekykt.
Seht my an de sture Deeren,
Of woll Een — wåſ't nah, wåſ't feeren —
Åhr an Leegheid halvwåg lykt?

Wiß, åhr Moder mussd' woll swygen,
Dåd see doch Een'n binnen krygen,
Holld' åm stram un styv un wiß!
Dåd so slauw åhr Spillwark drywen,
Datt en Book darvan to schrywen
Nich vål mehr as Spillwark is.

Man ick weet my kort to faten,
Will nich lang Ju töwen laten,
Bring Ju foorts an Oord un Stell.
Seht Jy witt dat Huus dar schimmern?
Binnen hunnderd Lichden glimmern?
Krooghuus is't nich; nee: Hotell!

Rydtschyr deiht in'm Oog Ju glinstern?
Nu, so kykt mit in de Finstern!
  Seht Jy snigger deckt den Disch?
Up dem Disch twee= dree'rlei Braden?
Twintig Schötteln smoort un saden?
  Un in Wynsaust fyne Fisch?

Seht de veertig Herr'n un Damen,
All mit her to'm Fritup kamen,
  Rund herům in bunter Reeg!
Bawen seht Tryndoortjen sitten,
Rechdsch van åhr den langen witten
  Bråd'gam, den see binnen kreeg.

Bråd'gams Vader dåd laatst starwen,
Un de Söön de Drůddels arwen,
  Dee de Oold' hadd suur verdeent;
Ook van Bankgeld hörd' ick kreien;
Man Tryndoortj will't woll verseien,
  As de leege Wöörsnack meent.

Hört de Pauken, de Trumpetten,
Hört de Leeder an, de netten,
  Dee der Bruud to Ehren klingt!
Wo by Poortwyn un Schampanner
Dusslig halv, see Een mank't Anner
  Styv sitt't, glöört un gluupt un singt!

Nicks vam Bruudkleed mit den Kanten,
Nicks van Ringen un Brilljanten,
Womit Doortjen prunkt un schynt:
In't Gesichd mütt't Jy ähr kyken,
Datt Jy seht, wo döwer'n ryken
Bräd'gam see vermöögend grynt.

— Booz! Dar swygen de Trumpetten.
Rügwards doht de Stöhl see setten,
Nygt sick hyr un küßt sick dar;
Un in Droschken un in Wagen
Sehn wy jüm van dannen jagen —
Mit der Hoogtyd sünd see klar.

Ryk is Doortj ähr Mann, noch ryker
As see meend'. Uut Böön un Spyker,
Ruum un Böördähl ward Jy't wys.
Dar liggt Ölj un Kolekwinten,
Mastix, Ossenhüüd un K'rinten,
Koffee, Sucker, Thee un Rys.

In'm Kantoor hee sülvst de Drywer,
Säwen Wolentärs as Schrywer
Un en Lehrjung achter'm Book.
Wat de Säwen nich doht wäten,
Hett de Lehrjung all vergäten;
Denn so'n Jung is gräsig klook.

Hupen Breew' ward engelsch schräwen,
Hanndel bet naa China dräwen,
Döwer England — woll verstahn!
Dee dicht by wat kann verdeenen,
Bruukt förwiß nich, schull ick meenen,
Erst naa China 'nuptogahn.

Un Madamm hett intorichten,
To or'neeren un to slichten:
"Köökſch un Lütjmaid, Deerens, gauw!
"Hüüt is Sellschop, schöölt Jy wäten!"
Un denn raaſ't see as besäten,
Knipt de Köökſch halv bruun, halv blauw!

Dag för Dag folgt Dag up Dagen,
Un Elkeener hett syn' Plagen,
As all Salomo hett seggt,
Schull Madamm dar fry van blywen?
Schull keen Kwaad an ähr sick rywen,
As't an aller Mann doch pleggt?

Weh my! Nood in allen Ecken!
Weet see't doch knapp aftorecken,
Wat sick Dag för Dag ähr büt,
Was see nich vam Dörp en Deeren?
Mütt see nich sick moodsch verkehren?
'Nuut mütt All, wat in ähr sitt!

Hoogdüüdsch mütt fȯrerst see lehren,
Ook Musik verstünd' see geeren;
Mästers her! de Tyd de brennt!
Wat see is, mütt see ook schynen,
Un: "Mein Herr, ich bitte Ihnen!"
Ward ähr Leevlingskumpelment.

""Nach Sewilja — dedede — a!
""Tact Madam, so geht's schon."" — "Heda!
"Maakt de Mäster my 'nen Kwix?
"Nach Sefil=la, nach Sefil=la!
"Hoogdüüdsch, glöv Hee, — wäs' Hee still da!
"Läs' ick woll as Hee so fix."

So ward Dag fȯr Dag see klöker.
De Perfesser bringt ähr Böker,
Modenblad un Läsefrüchd,
Un en Düwelsspill müssd't wäsen,
Schreev see nich, naa so väl Läsen,
Sülvst Roman un Kunstberichd.

Däd ähr man de Tyd nich fehlen!
Ach! see mütt sick daaglangs kwälen!
Hyr givt't Spill, dar Assamblee.
Ook in'n Pawiljon fȯr Damen
Schall see doch to Tyden kamen,
Schall to Klubb un Fröhstücksthee.

Kunn see in'm Kunzert woll fehlen?
Will nich Ignatz Moschel's spälen?
   Is Maschraad nich achternaa?
Ach! un geern güng see noch wyder,
'Nup naa'm Zirkus, wo de Ryder
   Frische Faxen maakt, jo ja!

Schall s' nich ook naa'm Modenkeller,
Naa'm Kassino hen, by Scheller,
   Un naa'm Rutsch in Tivoli?
Suur ward't ähr, torecht to finnden,
Hett de Dag doch man twolv Stünnden,
   Dummrig ward see noch darby.

Kummt de Huusfründ ook erst morgen,
Mütt see hüüt doch vullup sorgen!
   Naa'm Theater mügd see ook.
"Säwen Deerens as Soldaten"
Ward dar in de Wachtstuuv slaten:
   Dat to sehn — wo maakt dat klook!

Läsen, singen, resonneeren,
Spälen, danzen un scharmeeren
   Schall see hyr un schall see dar.
Mütt see nich sick gräsig kwälen?
Mütt et nich an Tyd ähr fehlen?
   Is't nich klar un apenbar?

Dag för Dag in Huus to läwen,
Is ähr Sinnen, is ähr Sträwen,
Is ähr Denken, is ähr Dohn.
Un leev Mann? Let ähr betämen!
Schull hee krank sick drööwer grämen?
"Söt leev Wyv! Myn Suckerhohn!"

Snupps! see weet äm to regeeren,
Weet ähr Spillwark dörchtoföhren —
Wat so'n Buurtryn Allens kann!
Hee is hee! Wo mag hee heeten?
'T deiht nich nödig Ju, 't to wäten;
Is hee doch — Madamm ähr Mann!

So weet Doortjen et to drywen.
Of't woll jümmers so ward blywen?
Of noch sünst wat d'r achter stickt?
Denn de Kroos — im Spräkwoord pleggen
Kloke Lüüd woll so to seggen —
Geiht to Water bet hee brickt.

4.

“Moder, laat See sick bedüden!
“Dówel steiht et synen Lüden,
“Wenn mit Buren see verkehrt:
“Doh ick darúm Möh my gäwen,
“Hyr up synem Foot to läwen,
“Datt See my myn Spillwark stört?

“Gah See ’nuut mank all Ähr Buren!
“Hyr is nicks för Ähr to luren,
“Gah See, schryv See sick den Paß!
“Weet See’t doch, man will’t nich wäten,
“Datt de Lüüd hyr schöölt vergäten,
“Of en Buur myn Vader was.”

So leet Trynanndoortj sick hören,
As ähr Moder, ähr to Ehren
By ähr vöörsprook in der Stad.
“Rawendochder!” röhp de Moder,
“Bald snack anners mit my, oder
“Ick vertell Dy Düt un Dat.

"Kreegst Du ook en Mannsminsch binnen,
"Kann sick Dat un Dût doch finnden,
"Datt Du'n Moder nôdig hest.
"Hupen Lûûd, dee klook sick dûchden,
"Stunden vaken sick in'm Lûchden,
"Geewen sick woll sûlvst den Rest.

"Dwadsche Magd, dee achter'm Awen
"Groot wurd, lehr, datt ook dem brawen
"Koopmann ôd de Dûwel bit.
"Dee hûût ryk is, sûht woll morgen
"Bâdelarm sick un vull Sorgen —
"Kunjunktur bringt so wat mit.

"Wullt Du hûût de Staatsdaam spâlen,
"Kann Dy't morgen gahn, as Bâlen,
"Dee de Lichdsinn kûs'lig drei't.
"Woll brickt Hoogmood G'nick un Knaken,
"Un wy seht, wo Weldglûck vaken
"Lyks dem Stov in'm Wind verwei't."

""Lassen Sie mir jetzt zufrieden,
""Denn das Loss, das mich beschieden,
""Macht' uns längst einander fremd."" —
"Hoogdûûdsch wullt Du mit my snacken?
"Dâd Dy so de Hoogmood packen,
"So versuul' an'm Lyv Dy't Hemd!" —

Schull so'n Flöhk sick apenbaren?
Woll! De Düwel sammelt Aren,
Wo de Ööwermood hett mai't.
Dee syn' Ölldern nich deiht ehren,
Sick van God un Rechd deiht kehren,
Is verlaren un versei't.

Weeren knapp dree Jahr vertrocken,
Danzd' de Hoogmood all up Socken;
Denn syn' Tüügschöh güngen twei.
Wat för'n Bungenslag in'm Häwen
Ööwer Tryndoortj's juchig Läwen;
Lyks 'nem Wäderslag in'm Mai!

Kunn ähr Mann 't doch nich mehr tügen,
All dat Geld, dat hee mit Swygen
Ährem Ööwermood hadd dahn.
Will de Böse Een'n beluren,
Schickt hee leege Kunjunkturen:
Kooplüüd wöölt my woll verstahn.

Brickt en Damm nu, ritt't bald wyder,
Un de Flood ward denn en Hyder,
Dee Dy Huus un Hov verspöhlt.
Hest Du denn nicks vöörtosmyten,
Mütt to Grunnd de Strom Dy ryten;
Hee, dee gräsig daavt un wöhlt.

Tryn åhr Mann, sick to bemöten,
Dåd en heel leeg Handwark gröten,
Greep to'm Hanndel mit Pappyr.
Hadd' åm't Unglück noch nich scharen,
Hadd' hee Allens nich verlaren:
Nu verlor hee Allens schyr.

Denn et spålt mit Staatspappyren
Woll de Düwel leege Kühren;
Wåſ't my Tügen, dee Jy't kennt.
Huw! dar meent see, stygen mütt et,
So'n Pappyr, un booz! dar schütt et
Dahl up tein un'n halv per Zent.

Dodenwitt an'm Schryvpult sitten
Sehg Tryndoortj åhr'n Mann, den witten,
As de Post van Frankfurt köhm;
Un en Breev van darher schråwen,
Dåd den Rest åm vullends gåwen,
Datt de Dood åm too sick neem.

"O myn Mann! myn' beiden Kinnder!
"Ach! Kantoorlüüd, kaamt herünner!
"Weh! Wo löpt myn Schicksal uut?"
Weetert Doortj. — De erste Schrywer
Liſſt den Breev un sprickt: "De Drywer
"Fehlt: dat Geld! Wy sünd bankruut."

Nicks to redden, nicks to wahren!
Gräsig däd sick't apenbaren! —
Un de Huusfründ? Fragt nich naa!
Sleit erst Armood wo syn' Trummel,
Is de leege Fänt, Jan Fummel,
Öwerall sünst, doch nich da!

Doht s' nu wahr in'm Spräkwoord spräken,
Datt up't laatst de Kroos mütt bräken,
Dee to väl to Water gung?
Darüm hoold't düt Leed in Ehren,
Wat ick hyr, Ju to belehren,
Glauw un slauw in Rymeln sung.

— Wo Tryndoortjen nu is bläwen?
Dat is öd un kort beschräwen:
Naa der Väörstad gaht man 'nuut.
Deep in'm Hov, in'm lütjen Kathen,
Aardt see dar ähr Hoogmoodssaaten,
Denn de Flöhk let ähr nich uut.

Mit 'nem Hanndel, dee nich flaschen
Will, mit Band un Natelnaschen
Slickt see dröhv van Straat to Straat.
— Dee dem Hoogmood sick däd läwern,
Kummt to Fall un föhlt mit Bäwern
Bösen Lohn för böse Daad.

Föffdens.

R y m e l s,

dee, affonnerlich naa dem Franschen,

f i c k

T r i o l e t t e n

n ö h m e.

1.

Wo my to Mood is.

Datt ick den Häwen inst schall winnen,
Kann'ck in leev Doortjens Ogen läsen.
För Freuden kaam ick noch van Sinnen,
Datt ick den Häwen inst schall winnen.
Mit ähren suckersöten Wäsen
Kreeg my heel gauw leev Doortjen binnen;
Datt ick den Häwen inst schall winnen,
Kann'ck in leev Doortjens Ogen läsen.

2.

Jümmers foort so.

So lang' myn Doortjen my man noch leevt,
  Bün ick vergnöhgt un tofräden.
Nicks kann dat geschehn, wat my bedröhvt,
So lang' myn Doortjen my man noch leevt;
Un Allens, wat sünst dat Glück noch klöhvt,
  Will'ck nich naa lungern un nich naa bäden.
So lang' myn Doortjen my man noch leevt,
  Bün ick vergnöhgt un tofräden.

3.

Gode Naht.

Wöölt Jy Herrgods Kinnder syn,
Dröövt Jy keen Gesichden snyden;
Slurig nich, nich allgrammsch syn,
Wöölt Jy Herrgods Kinnder syn.
Fu! ick mag dat Tüüg nich lyden,
Angst un Grillen, Kwaad un Pyn!
Wöölt Jy Herrgods Kinnder syn,
Dröövt Jy keen Gesichden snyden.

4.

Dat Achterste vöör.

„Denk toerst un doh darnaa!"
Töv, dat will ick nich vergäten.
Säd' my doch de Preester da:
„Denk toerst un doh darnaa!"
Bün up't Lehren heel versäten!
Kann'ck denn noch den Spruch? Joja!
„Doh toerst un denk darnaa!"
Töv, dat will ick nich vergäten!

Söſſdens.

Ümſchrywungen

naa dem

Hiſpaanſchen, Italjänſchen, Franſchen, Engelſchen un Latynſchen.

R o m a n c e

por Don Juan Melendez Valdés.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Venid y en sus labios,
Dó la suavidad
Posa entre claveles,
Oireis sin cesar
Dulcisimos trinos,
Que podreis echar,
Despues quando el alba
Empieze á rayar.

Romanz.

(Naa dem Hispaanschen van Jan Melendez Valdes, as et hyr neffen döwer steiht.)

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

Kaamt, hört van ähr'n Lippen,
As Honnig so söt,
As Rosen so hoogrood,
Dat klingende Leed;
Wo't uuthahlt — trilirt!
Wo't flüt un wo't rullt,
Fröh Morgens, eh'r d' Sünn noch
Den Häwen vergulld't!

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Con vuestros piquitos
Podreis remedar
Sus blandos gorgeos,
El tono y compas,
O aquellas subidas
Con que enagenar
Consigue; ay! á quantos
Oyendola estan.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Yo, que lo he sentido,
Quisiera explicar
Quanto mueve al alma
Su voz celestial.
Mas, ay! que no puedo,

Lütj Pyppvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

Doht apen 't lütj Snüütjen
Un singt my mal so,
So klar un naa'm Takt so,
So häw'lig, so froh,
So'n lustigen Wippup,
So'n slanken Slaadahl,
Dee deep 'nin in't Hart geiht,
O singt my den mal.

Lütj Pyppvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

O, künn ick't beschrywen
Mit Wörden Ju, klar,
Wo herrlich ähr Stimm is,
Ähr Salmsang wo rar!
Man nich doch, ick kann't nich;

Venidlo á probar,
Por mas que sus trinos
Tengais que envidiar.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar.

Venid, paxaritos,
No dexais pasar
La ocasion dichosa,
Pues cantando está.
Venid revolando,
Que no ha de cesar
Su voz regalada
Con vuestra llegar.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar.

Kaamt sülvst her un hört.
Hyr hevt Jy to lehren;
Geschickt wås't un lehrt!

Lütj Pyppvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt.

Kaamt, Pyppvagels, kaamt doch,
Just Tyd is't darvan,
Myn söt wacker Lena
Fangt eben frisch an.
Fleegt 'rööwer un 'nöödwer;
Wo hell Jy ook singt,
Dat Leed myner Lena
Doch nüw'rer noch klingt.

Lütj Pyppvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt.

Descrizione d'una burrasca.

(Orlando furioso dell' Ariosto, Canto XVIII.)

Stendon le nubi un tenebroso velo,
Chè nè sole apparir lascia nè stella;
Di sotto il mar, di sopra mugge il cielo;
Il vento d'ogni intorno, e la procella
Che di pioggia oscurissima e di gelo
I naviganti miseri flagella;
E la notte più sempre si diffonde
Sopra l'irate e formidabil onde.

Crebbe il tempo crudel tutta la notte
Caliginosa, e più scura ch'inferno.
Tien per l'alto il padrone, ove men' rotte
Crede l'onda trovar, dritto il governo;
E volta ad or ad or contra le botte
Del mar la proda, e de l'orribil verno
Non senza speme mai, che como aggiorni
Cessi fortuna e più placabil torni.

Beschrywung van enem Storm.

(Uut dem achtteinsten Gesang van dem Dichtels: "De rasende Roland" van Ariost, as et hyr neffen ööwer to läsen steiht.)

De Wäderslaag hangt gnäterswart an'm Häwen,
Nich insmal blänkert Sünn e'r Steern dörchhen,
Hoog deiht de Luchd, deep deiht dat Water bäwen;
Denn lüchr't et dubbeld, dubbeld bullert't denn.
De Hagel pydscht herdahl, un Regen vullup
Sladdert dem Schäpsmann 'rüm üm Näs un Ohr;
De See kwillt uut un smitt den Schuum heel dull 'rup
Un düster is de Nacht un pickswart as en Mohr.

So pickswart kann't knapp in der Höll woll wäsen,
Un rasen deiht de Storm de heele Nacht.
"Weer'ck up der Höhgd man, schull my nich so gräsen,"
Röpt bang de Schäpsmann. "Stüürt man mit Bedacht!
"Fockseil vöör'n Wind un nu wat't Tüüg will hoolden,
"Stromupwards, jümmers too mit aller Mann!
"Däd man de Nacht ähr lang swart Släpkleed foolden,
"Wurd't ook woll Dag un schickd' sick bäter an."

Non cessa, e non si placa, e più furore
Mostra nel giorno, se pur giorno è questo
Che si conosce al numerar dell' ore
Non che per lume già sia manifesto,
Or con minor speranza e più timore
Si dà in poter del vento il padron mesto,
Volta la poppa all' onde, e il mar crudele
Scorrendo se ne va con umil vele.

Nich bäter ward't; nee, duller man un duller,
Denn't ward't nich Dag. Welkeener nöhmt et Dag,
Wenn't düster blivt un hee by Stormgebuller
Wo väl de Klocken slaan, nich hören kann un mag?
Schyr in Vertwywlung deiht dat Hart äm bäwen,
Dem armen Schäpsmann: "Legg dat Seil man by!
"Den Fockmast 'rüm! Strom dahl! God is in'm Häwen,
"Un up der See, un Minschen man sünd wy!"

Chanson.

(Par Charles-François Panard.)

Dans ma jeunesse
La vérité régnoit,
La vertu dominoit,
La constance brilloit,
La bonne foi régloit
L'amant et la maîtresse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
Ce n'est qu' injustice,
Trahison, malice,
Changemens, caprice,
Détours, artifice,
Et l'Amour va
Cahin, caha.

Dans ma jeunesse
Les veuves, les mineurs
Avoient des défenseurs,

Leed.

(Naa dem Franschen van Karl Frans Panard, as et hyr neffen ööwer to läsen steiht.)

Vöör oolden Tyden
Hett Wahrheid kumm'ndeert,
Wurd Rechddohn noch lehrt,
Beständigkeid ehrt,
De Truw ästemeert
Mank allen Ehstandslüden.
Hüüt to Daag is't nich mehr so!
Nu geld't Lüüd to brüden,
To dregen, to snyden,
Mit Bosheid to stryden,
Keen'n Knäpweg to myden;
Un Leev is — wo?
Jojo, jojo!

Vöör oolden Tyden
Wussd 'n Wädfruw noch Rahd,
Hadd 'n Wees' noch keen Kwaad,

Avocats, procurateurs,
Juges et rapporteurs
Soutenoient leur foiblesse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
L'on gruge, l'on pille
La veuve, la fille,
Mineur et pupille;
Surtout on grapille,
Et Thémis va,
Cahin, caha.

Dans ma jeunesse
Quand deux coeurs amoureux
S'unissoient tous les deux,
Ils sentoient mêmes feux;
De l'Hymen les doux noeuds
Augmentoient leur tendresse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
Quand l'Hymen s'en mêle,
L'ardeur la plus belle
N'est qu' une étincelle,
L'Amour bât de l'aile,
Et l'époux va
Cahin, caha.

Prok'rater, Av'kat
Un Richterjurat
Köhm to Hülp jüm vam wyden.
Hüüt to Daag is't nich mehr so!
Wo dull s' ook möögt rawweln,
Van Ehrlichkeid bawweln;
Frömd Geld möölt see grawweln,
Möölt Weesengood sawweln,
Un't Rechd is — wo?
Jojo, jojo!

Vöör oolden Tyden
Hadden Twee noch ähr Freud,
See leevden sick Beid,
Up eenerlei Weid
Brogd d' Ehstand see Beid;
Dee kennden keen Stryden.
Hüüt to Daag is't nich mehr so!
Hevt d' Eh'klocken slagen,
Givt't Weetern un Klagen;
De Leev to verjagen
Deiht Een 'n Annern plagen.
Beid sünd see — wo?
Jojo, jojo!

Dans ma jeunesse
Les papas, les mamans,
Sévères, vigilans,
En dépit des amans,
De leurs tendrons charmans
Conservoient la sagesse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
L'amant est habile;
La fille docile,
La mère facile,
Le père imbécille,
Et l'honneur va
Cahin, caha.

Vöör oolden Tyden
Holld' de Vader up Ehr,
De Moder noch mehr;
Elk Öllderupaar weer
Den Kinndern en' Lehr,
All Kwaaddohn to myden.
Hüüt to Daag is't nich mehr so!
De Ehmann is kräsig,
De Ehfruw is löösig,
De Moder häs'bäsig,
De Vader is döösig;
Huusfräd is — wo?
Jojo, jojo!

Songs of the Witches

in the Tragedy: "Macbeth," by Shakspeare.

1.

(Thunder and lightning. Enter three Witches.)

First Witch.

When shall we three meet again?
In thunder, lightning or in rain?

Second Witch.

When the hurlyburly's done,
When the battle 's lost or won.

Third Witch.

That will be ere set of sun.

First Witch.

Where the place?

Second Witch.

Upon the heath.

De Hexengesång

in dem Truurspill: "Macbeth," van Shakspeare.

(Naa dem Engelschen, as et hyr neffen dôwer to låsen steiht.)

1.

(Bullern un Lüchten im Håwen. Dree Hexen susen herin.)

Erste Hex.

Seggt, wo wy uns wedder find't
In Wåderslaag o'r Slackerwind?

Tweede Hex.

Wenn de Kuddelmuddel is dahn,
Wenn de Slagd to'm Ennd is slaan.

Drůdde Hex.

Dat's vóór Nacht noch, woll verstahn.

Erste Hex.

Wo de Plaats?

Tweede Hex.

Up der Heid.

Third Witch.

There to meet with Macbeth.

First Witch.

I come, Graymalkin!

All.

Paddock calls — Anon!
Fair is foul and foul is fair,
Hover through the fog and filthy air!
(They vanish.)

2.

(A Heath.)

(Thunder and lightning. Enter the three Witches.)

First Witch.

Where hast thou been, Sister?

Second Witch.

Killing swine.

Third Witch.

Sister, and thou?

Drüdde Hex.

Dat's wo Macbeth huuswards geiht.

Erste Hex.

Ick kaam, Grauwmuutjen!

Alltohoop.

Paddock röppt — verstahn?
Glück is Slick un Slick is Glück,
Husch dörch de Luchd so dakig, so dick!
(See susen weg.)

2.

(En Heid.)

(Bullern un Lüchten in'm Häwen. De dree Hexen susen herin.)

Erste Hex.

Wo büst wäsen, Süster?

Tweede Hex.

Swyn däd'ck slagden.

Drüdde Hex.

Süster, un Du?

First Witch.

A sailor's wife had chesnuts in her lap,
And mounch'd, and mounch'd, and mounch'd.
"Give me," quoth I.
"Around thee, Witch! the rump-fed ronyon cries."
Her husband 's to Aleppo gone, master o' the Tiger;
But in a sieve I'll thither sail,
And like a rat without a tail
I'll do, I'll do, I'll do!

Second Witch.

I'll give thee a wind.

First Witch.

huTo art kind.

Third Witch.

And I another.

First Witch.

I myself have all the other.
And the very ports they blow;
All the quarters that they know
I' the shipman's card.

Erste Hex.

En Schäpmannswyv hadd braden Kästen in'm Schoot,
Un smackd', un smackd', un smackd'. "Giv af," säd ick.
"Husch uut, Hex, husch! Dick Moder Rumpfett röpt!"
Ähr Mann is wyd up'm Tigerschipp naa Halep;
Man in en'm Sivd seil ick äm naa,
Un lyks 'ner Rott sünner Swans, joja!
Will'ck't dohn, will'ck't dohn, will'ck't dohn.

Tweede Hex.

'ck will Dy 'nen Wind gäwen.

Erste Hex.

Weetst to läwen.

Drüdde Hex.

Un ick 'nen annern.

Erste Hex.

Hev'ck sülvst doch all de annern.
Un naa'm rechten Hawen too
Blas't see all un kennt Ju so
Bullup Schäpmanns Kaart.

I will drain him dry as hay;
Sleep shall neither night nor day
Hang upon his penthous lid,
He shall live a man forbid;
Weary sev'n nights, nine times nine
Shall he dwindle, peak and pine;
Though his bark cannot be lost
Yet it shall be tempest-tost.
Look, what I have.

Second Witch.

Show me, show me!

First Witch.

Here I have a pilot's thumb,
Wreck'd as homeward he did come.

(Drum within.)

Third Witch.

A drum, a drum!
Macbeth doth come.

All.

The weird sisters, hand in hand,
Posters of the sea and land,

Wei'n will'ck, un as Heuw äm drögen,
Nümmers schall de Slaap äm rögen
An syn hangig Ogenlid,
Wenn de Flöhk nu up äm sitt.
Pynigt säw'n Nacht nägen mal nägen,
Schall hee süken, küchelu un't drägen;
Geiht syn Kahn ook nich mit d'rup,
Will'ck äm pyren doch vullup.
Kyk, wat ick hev.

Tweede Hex.

Wys' my, wys' my!

Erste Hex.

Stüürmann köhm to Huus — krack!
Hyr syn Duum uut'm Schippwrack.

(Trummeln van buten.)

Drüdde Hex.

Trummeln — drumdrum!
Macbeth is't, kumm, kumm!

Alltohoop.

Hexensüstern, Hand in Hand,
Susen döwer See un Land,

Thus do go about, about;
Thrice to thine, and thrice to mine
And thrice again to make up nine;
Peace! — the charm 's wound up.

3.

(A dark cave. In the middle a cauldron boiling.)

(Thunder. Enter the three Witches.)

First Witch.

Thrice the brinded cat hath mewd.

Second Witch.

Thrice; and once the hedge-pig whin'd.

Third Witch.

Harper cries. — 'T is time, 't is time.

First Witch.

Round about the cauldron go;
In the poison'd entrails throw!
Toad, thut under coldest stone,
Days and nights has thirtyone

Sususo — rundüm!
Dreemal Dyn un dreemal myn,
Dreemal drup mütt nägen syn;
Holld still! Besspraken is't nu!

3.

(En düstern Kamen. In der Midd en groten kakenden Kätel.)

(Bullern. De dree Hexen susen herin.)

Erste Hex.

Dreemal hett de Kater mauwt.

Tweede Hex.

Dreemal un eenmal de Ägel kwynt.

Drüdde Hex.

Harp schreet luud. — 'T is Tyd, 't is Tyd!

Erste Hex.

Rund üm'n Kätel, jümmers rund;
Gifdige Darmen deep up'n Grund!
Pogg, dee ünner'm kooldsten Steen
Dreemal tein un denn noch een

Swelter'd venom sleeping got,
Boil thou first in the charmed pot.

All.

Double, double toil and trouble,
Fire, burn, and cauldron bubble.

Second Witch.

Fillet of a fenny snake
In the cauldron boil and bake;
Eye of newt, and toe of frog,
Wool of bat, and tongue of dog,
Adder's fork, and blindworm's sting,
Lizard's leg, and owlet's wing
For a charm of powerful trouble
Like a hell-broth boil and bubble.

All.

Double, double toil and trouble,
Fire, burn; and cauldron bubble.

Third Witch.

Scale of dragon, tooth of wolf,
Witches' mummy; maw, and gulf

Dag un Nacht in Mudd hett saden,
'Nin in'n Putt, toerst to braden!

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to suddeln;
'T Füür schall bullern, de Kätel kwuddeln.

Tweede Hex.

Möörbrad' van der muddigen Snaak,
'Nin in'n Kätel, bruddel un kaak;
Poggenpoot un Jagdhundslung,
Addersnuut un Blindwormstung,
Fleegmuushaar un Kwadüüzenei,
Flunk van der Uul un van der Krei,
Een mank'm annern mütt et kwuddeln,
Höllensupp tohoop to bruddeln.

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to suddeln;
'T Füür schall bullern, de Kätel kwuddeln.

Drüdde Hex.

Nachtmahrstähn un Rottenswans,
Seewulfssnuut mit Magen un Panz,

Of the ravin'd salt-sea shark,
Root of hemlock, digg'd i' the dark;
Livet of blaspheming Jew;
Gall of goat, and slips of yew,
Sliver'd in the moon's eclipse,
Nose of Turk, and Tartar's lips;
Finger of birth-strangled babe
Ditch-deliver'd by a drab,
Make the gruel thick and slab:
Add thereto a tyger's chaudron,
For the ingredients of our cauldron.

All.

Double, double toil and trouble;
Fire, burn; and cauldron bubble.

Second Witch.

Cool it with a baboon's blood,
Then the charm is firm and good.

(Enter Hecate.)

Hecate.

O well done! I commend your pains,
And every one shall share in the gains.
And now about the cauldron sing,

Swartkruudwortel un Drakenschupp
Givt de rechte Hexensupp.
Judenlebber, dee God däd verflöken,
Zägengall, un Bork to söken,
Wenn de Maand sick verdüstert mit Gräsen;
Taterlippen un Türkennäsen;
Hoorkind's Finger un't halwe Genick
Afmurkst un vergrubbelt in'n Slick,
Maakt de Supp erst styv un dick;
Smyt noch, Süster, to dick un dünn,
Lange Wahrwulfsdarmen henin.

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to suddeln;
'T Füür schall bullern, de Kätel kwuddeln.

Tweede Hex.

Kölig maakt't mit Apenblood,
Un de Supp ward fix un good.

(De Hexenooldmoder suus't herin.)

De Hexenooldmoder.

Woll dahn, woll wät't Jy't to maken,
Schöölt Ju goden Winst 'ruut kaken.
Nu rundüm'n Kätel, im Ring,

Like elves and fairies in a ring,
Enchanting all that you put in.

All.

Black spirits and white,
Red spirits and grey,
Mingle, mingle, mingle,
You that mingle may!

Danzt den Hexendanz un singt,
Datt de Düwel den Spook uutbringt.

Alltohoop.

Swarte Geesten un witte,
Rood un grauw, as Ju't höögt,
Musselt, musselt, musselt,
Jy, dee musseln möögt.

Prosit!

Bibit ille, bibit illa,
Bibit servus cum ancilla,
Bibit Abbas cum priore,
Bibit coquus cum factore;
Et pro Rege, et pro Papa
Bibunt vinum sine aqua,
Et pro Papa et pro Rege
Bibunt omnes sine lege.
Bibunt primum et secundo
Donec nihil sit in fundo!

Proost!

(Naa dem Latynschen hyr bawen.)

Drinkt doch Mannslüüd, drinkt doch Wywer,
Goosbeer'n drinkt un Ossendrywer,
Drinkt de Preester doch, de Köster,
Un de Grootknechd as de Mäster;
Un för'n König un för'n Papen
Hevt see Wyn, nich Water sapen,
Un för'n Papen un för'n König
Drinkt see All un dat nich wenig!
Drinken dohn s' mit aller Mann,
Bet keen Drüppen in der Kann.

Säwendens.

Burenspillen.

K w a t e r n!

Dat erste Burenspill.

(Hupenmal up'm Theater in Hamborg spält.)

Personen.

De ryke Pachtbuur Harm Joost
Anngretjen, syne Dochder.
Spinnmoder Trynilf' Röhrs.
Hans Peter, ähr Söön.
Nawer Jür'n Flick.
En Schacherjud.

(De Saak geiht vöör sik up'm Dörpen, nich heel wyd van ener groten Stad, van Morgens tydig bet Middags.)

(Dat Theater wys't linker Hand Harm Joost syn Huus. Sydwards darvan is bet naa achterntoo en groten blöhenden Hov. In dem Hovtuun is ene Heck. Rechtsch en lütjen Kathen, vöör äm en hogen Ellernboom, ünner dem Ellernboom ene Grasbank.)

1.

Hans Peter.

(Ene Hark up'm Puckel, kummt uut dem Kathen.)

De Sünn stigt up an'm blauwen Häwen,
De Singvagel pypt syn Morgenleed.
De oolde God mütt doch noch läwen,
Wyl hee de Sünn noch wedder kaam' heet't.
Un wat dar lävt up Feld un Wischen
In Huus un Kathen kickt up to'm Strahl,
Sick Hart un Ogen uuttofrischen,
Un hahlt sick Läwensmood herdahl.

Man my will see nich fründlich schynen,
My is, as weer en Flohr darvöör,
Dörch Mark un Been will et my schrynen,
Un weenen müggd ick lyks en'm Göör.
Ja, weenen woll; 't is woll to klagen!
Dar steiht de Kathen lütj un small,
Un Armood d'rin syd langen Dagen.
Wenn't Unglück kummt, kummt't Knall un Fall.
Wo't henkaam' schall, hett't jümmers wåten,
Un kummt, un sett sick pickfast dahl;
Man't Weggahn hett't meist Tyd vergåten,
Un bringt nicks mit as ydel Kwaal,
Günt 'nööwer — 't Huus mit breedem Gaar'en,
Van binnen un buten lykwys ryk,
Mit myllang Feld vull koppswarer Aren,
Mit dubbelder Schüün un Damm un Dyk!
Un doch schull all dat my nich raken,
För all de Rykdaag harr'ck woll Trost,
Künn ick Anngretj to'r Fruw man maken,
Weer man åhr Vader nich Harm Joost;
De ryke Joost — — O arme Peter!
Anngretjen so söt, so nürig, glauw!
Un Joost so basch — O wat en Geweter!
För Truur un Leev ward my heel flauw.

2.

Hans Peter. Anngretjen (dörch de Tuunheck.)

Anngretjen (kummt häwlig näger.)

All wedder allgrammsch? all wedder trurig?

Hans Peter (heel bedröhvd.)

Anngretjen!

Anngretjen.

Peter! kaschen Mood!
Wat hangst den Kopp? Wat kikst so slurig?
Pass up, et ward noch Allens good.

Hans Peter.

Ja, weer Dyn Vader nich so knurrig,
Weer ick nich Röhrsch ähr arme Söön;
Du nich —

Anngretjen.

Wat diwwerst? 'T is doch snurrig
Mit der verleevten Jungens Geklöön!
Nicks geiht jüm gauw noog, jümmers fledig
Schall Allens gahn un Allens sick drei'n.
Deiht denn so grote Hast uns nödig,
Un schall de Wind nich mal küüs'lig wei'n?

Hans Peter.

De ryk' Anngretjen hett good snacken —

Anngretjen (vullhartig.)

Wyl ähr de arme Peter so leev!

Hans Peter.

Ähr blaas't de Freud uut beiden Backen —

Anngretjen.

Wyl God my Dy un Tofrädenheid geev!

Hans Peter.

Welkeenem ward Dyn Vader Dy gäwen?

Anngretjen (verschaamt.)

Ick ward Hans Peter Röhrs syn' Fruw.

Hans Peter.

Ja, inst, wenn stillsteiht de Sünn' an'm Häwen,
Eh'r nich —

Anngretjen.

Dee ook an nicks glövt, büst Du!

Hans Peter.

Ick glöv, ward man Harm Joost noch ryker,
Köfft hee woll gar en Eddelgood.

Anngretjen.

So laat äm köpen, dwadsche Slyker,
Wat schält dat uns?

Hans Peter.

Et weer myn Dood.
Du weerst geern staatsch, weerst denn en Frölen,
Tehgst lange, syden Slenters an,
Leetst Dy van Annern wat vöörkarjölen
Un nehm'st Dy uut der Stad 'nen Mann.

Anngretjen.

Ick wahrschauw Dy — !

Hans Peter.

So ryker, so fyner!
De Hoogmood kummt van sülvst denn mit.
Nin Minschenkind erbarmt sick myner,
Wenn'ck as en Uul mank'n Kreien sitt.
Ick kann van wydem stahn un hulen,
Wenn Dy to'r Kark de Bräd'gam hahlt,

Kann ook dörch't Karkenfinster schulen
Un sehn — — (Hee weent, datt hee nich snacken kann.)

Anngretjen.

Pass up! Du wardst betahlt —

Hans Peter.
(Halv mit Weenen, halv mit Grynen.)

Dat Fett drivt bawen. — Kummt 'ne Deeren
Van'm Dörpen man erst naa der Stad,
Wei up! Dar let sick gauw wat hören,
Wenn staats der Jumfer 'n Uul dar satt.

Anngretjen (sett sick kwaaddohnig up de Bank.)

Hans Peter (sachtsinnig.)

Nu, nu, Anngretjen — man keen'n Dullen!
'T is nich so meent, as't kwaad is seggt.

Anngretjen (obsternaatsch.)

Hett männig Een im Dörpen Schrullen
Wat schält dat my?

Hans Peter (blarrig.)

Ick arme Knechd!

— Anngretjen!

Anngretjen.

Laat Hee Lüüd hyr wäsen;
Gah Hee Syn'n Gang, 't is hoge Tyd.

Hans Peter.

Kunnst Du man in myn'm Harten läsen!

Anngretjen.

Wat schull'ck darmit?

Hans Peter.

Et geiht heel wyd.
Ick weet för Leev my nich to laten —

Anngretjen.

Süh ins, wo obsternaatsch un frech!

Hans Peter.

Ick weet dat Dings nich antofaten —

Anngretjen.

Un pynigst my — gah weg, gah weg!

Hans Peter (swigt heel still un weent.)

Anngretjen (as Peter nin Woord seggt.)
Na? Kann Hee nu woll nich mehr düweln?
Weet Hee nu woll nicks mehr up my?

Hans Peter (heel lüti.)
Anngretj!

Anngretjen (weent ook.)
An myner Leev to twyveln,
Dee Nüms mehr kennt un meent as Dy;
Fu!

Hans Peter.
Fangst Du so erst an to snacken,
Un weenst snapplange Thranen dartoo,
So löpt my't ook ööwer beide Backen,
(heel luud) Un weenen mütt ick un blarren — o — o!

Anngretjen (wischt sick de Ogen un dreit sick naa äm henüm, heel vergnöhgd.)
Hans Peter, kyk my an; laat't Hulen.

Hans Peter (grynt.)
Na, Suckersnüütjen?

Anngretjen.
Sünd wy nich narrsch?

Verdreet un Kwaad üns tootöpulen,
Dohn wy heel dwadsch un padderwardsch.

Hans Peter (truwhartig.)

Anngretjen! Kyken Dyn' blauwen Ogen
So fründlich, so verleevt my an,
Dar mütt Verdreet un Kwaad sick fogen.
Du wardst myn' Fruw?

Anngretjen.

Du wardst myn Mann!

Hans Peter (vull Freud.)

Anngretjen, rare Suckerstängel!
Wo kryg ick Wörd' to'm Snacken her?
Vertell my! Segg! Du büst en Engel,
Un Een' as Du büst, givt et nich mehr.
Laat Dy't nich schälen un nich raken,
Wat ick van Städern diwwern däd —

Anngretjen.

Wy wöölen't nich as de Stadlüüd maken.

Hans Peter.

Dee hoolden im Ehstand syn Daag nich Fräd.

Wat Äm verdrüt, maakt Ähr Vergnögen,
See kiwwelkawweln Nacht un Dag. —

Anngretjen.

Dådst Du my dat, ick wull Dy rögen!

Hans Peter (grynt.)

Brumm'n wy ins, is't man üm'n Verdrag.
Man in der Stad — ick hörd't ins nömen
Van Syner Wolehrwür'n, unsem Pastor —
Dar schöölen de Ehlüüd sick dickdohn un römen,
Hauwt Een dat Anner ööwer't Ohr.
De Herr wippt uut naa fyne Minsellen,
Madamm krigt frömd' Affzeers in't Huus. —

Anngretjen (schrutrig.)

My ward heel angst —

Hans Peter.

Laat Dy vertellen:
See spälen tohoop as Katt mit der Muus.
Ähr goden Wörd' sünd flauw un stöötrig,
Ähr kwaden Wörd kosten Sweet un Blood,
Blank sünd see van Buten, van Binnen klöötrig;
Ähr Leev is lütj, ähr' Schullden sünd groot.

Anngretjen.

O weh, o weh! dar wysen de Buren
Heel ann're Leev un bätern Verdrag.

Hans Peter.

Uns schall de Ehdüwel nich beluren;
By Nacht nich, Gretj, un nich by Dag.

Anngretjen.

Wy hoolden tohoop in Freud un Nöden —

Hans Peter.

Wat d' Een nich mag, de Anner nich will —

Anngretjen.

Uns schall de Dood vaneen erst scheden —

Hans Peter (dee sick höögt as Pümmelken.)

Anngretjen, küß my un swyg still!

(Hee hett ähr ümfaated un küßt ähr. Harm Joost kümmt uut synem Huus' un drivt jüm vaneen.)

3.

Anngretjen. Hans Peter. Harm Joost.

Harm Joost (in synem Burenkleed, en grote, sülwerbeslane Pyp in der Mund.)

Hohoh! Anngretjen! Düwelsdeeren!
Wat strickt Dy an? (to Hans Peter) Un Hee?
Hee geiht!
Wo nich, so warden wy Äm lehren,
Wat achter der Döör för'n Willkumst steiht.

Anngretjen (dee sick nich min verjagd hett.)

Ach, Vader!

Harm Joost.

Süh! Ick schull't woll glöwen!
Den ryken Joost syn' Dochder — Hahaa!
Dar schall noch Männigeen naa töwen;
Hee awerst, töv Hee man nich darnaa.

Hans Peter.

Nu, Nawer Joost. —

Harm Joost.

Doh Hee sick drücken;

Myn Deeren dar? Dee krigt Hee nich.
Wat deiht Hee hyr herüm to licken?
So Een as Hee holld my nich Stich.
Ick schull Äm woll helpen to Huus un Plümen,
To Hov un Land, to Eier un Fett,
Un Hee brogd' my de Deeren to Wymen,
As Een, dee van Huus' uut nich so vål hett?
(Hee sleit en Knippken.)
Dat schull my raken! Na annern Lüden
Süht de ryke Joost för syn' Dochder uut,
Un Düssen un Den will'ck noch erst brüden,
Ehr'ck segg: "Nu Deeren büst Du Brund.

Hans Peter.

Ick hev åhr leev —

Anngretjen (verschamt, dicht by'm Vader.)
Ick mag åm lyden —

Harm Joost.

Ick awerst nich! (to Hans Peter) Lehr Hee Bescheed:
Myn Dochder steiht för Äm vam wyden,
Un is myn' Dochder; dat Hee't weet!

Hans Peter (in Hast.)

Nu, nu! 'T schall ook Syn' Dochder blywen!
Betäm' Hee sick! Ick bün woll arm;
Doch sehg nin Minsch wat Leegs my drywen,
Bün woll so good as Hee, Nawer Harm.

Anngretjen.

Swyg doch, Hans Peter!

Hans Peter (bös.)

Wat schull'ck swygen?
Hoogbostigkeid kummt woll to Fall.

Harm Joost.

Geiht Hee nu nich, so kann Hee't krygen. —

Anngretjen (dee nich uphörd hett, Hans Peter to tüschen, drivt äm henuut.)

Hans Peter (kröötig, to Joost.)

Myn Tyd kummt woll. (To Angretj.) Ick gah jo all.

Anngretjen (is meist mit äm henuutgahn.)

Harm Joost (is ook naa achterto un drauwt äm noch naa.)

Trynils' Röhrs (is ünner der Tyd mit dem Spinnrad uut dem Kathen kamen, hett sick up de Grasbank sett un spinnt flytig.)

4.

Harm Joost. Anngretjen. Trynils' Röhrs.

Harm Joost.

So'n Maihäkd — Gretjen! laat Dy hissen:
Den krigst Du nich, so lang' ick läv.
Hyr, midd'n in'm Dörpen Dy to küssen;
Pass up, wenn'ck't up de Flünk äm gäv!

Anngretjen.

O, Vader!

Harm Joost.

Wat! Wat hest to hymen?
Wat geiht Dy af? Wo wullt naa too?
To'm Bädeldanz? Van Plümen to Wymen?
In't Bruudbed erst un denn up't Stroh?

Anngretjen (will snacken.)

Harm Joost.

Nin Word! (Hee ward Trynils' wys) See hyr?
Ook mal uutkyken,

Un sehn, wo't wat to verkaspeln givt?
Ick rad' Ähr, Röhrsch, datt mit dem ryken
Harm Joost See't nich in't Wyde drivt!

Trinilſ' (spinnt.)

Süh, goden Dag! Wat schull'ck denn drywen?

Harm Joost.

Ähr Söön — —

Trynilſ'.

Myn Söön is brav un truw.

Harm Joost.

Un däd S' äm dat up den Puckel schrywen,
Kreeg hee myn Dochder doch nich to'r Fruw.

Trynilſ'.

Myn Söön is rögsam, kasch un flytig —

Harm Joost.

Un het nicks, as hee geiht un steiht.

Trynilſ'.

Nu, Nawer Joost, man nich so bytig,
Unſ' Herrgod weet woll, wat hee deiht;

Kann ryke Lüüd to Bädlers maken
Un Arme ryk, as woll geschach:
Ja, glöv Hee my, dat dröpt sick vaken,
Wäst't hyr, wäst't dar, noch düßen Dag.

Harm Joost.

Wat schall dat heeten?

Trynilſ' (dee upsteiht.)

Wat't schall heeten?
De Ryk' is Hee, de Arme bün ick;
Doch kummt de Worm ook in ryk Manns Weeten
Un — Nawer — boßelrund is't Glück.
Was ick doch ook vöör säwen Jahren
In Wollstand, hadd vullup myn Brod,
Un all syn' Daag noch nich erfahren,
Wo dem to Mood is, dee in Nood.
Dar köhm de Kryg: Myn Huus un Schünen
Mit all' wat d'rin was, brennden my af.
Twee Maanden d'rup — (See wischt sick de Ogen)
dar drogen see mynen
Versorger, myn' saal'gen Mann in't Grav.
God foogd' my't too, ick mütt't nu drägen:
Man darüm gäv ick Nüms wat naa.

Myn Sôôn geiht nich up kwaden Wegen,
Un is so good as Syn' Dochder da.

Anngretjen (dee jümmers näger to Trynilſ' gahn is, givt âhr truwhartig de Hand.)

Harm Joost.

Myn Deeren schall keenen Buren nehmen.

Trynilſ'.

En goden Buur steiht ook synen Mann.

Harm Joost (to Anngretj.)

Myn Fröhstück.

Anngretjen (geiht in't Huus, bringt 'nen lütjen Disch, deckt âm un sett allerhand Äten un Drinken d'rup; enen Stohl darachter.)

Trynilſ'.

Laat Hee de Kinnder betâmen;
Seh Hee myn'n Sôôn nich schawwig an.

Harm Joost.

Ick teh to'r Stad — 't schall nich lang duren.
Dar binnen maakt myn Gretjen Glück.

See schall mank 'ruut mank all den Buren,
Un'n groten Börger ward ook ick.
(Hee geiht an den Disch sitten.)
Myn Geld hev'ck all to'm Wessler gäwen,
To'm ryken Schult in der Königsstraat.
Dar binnen will'ck as Koopmann läwen,
Pass up! denn köhren see my to Raht.

Trynils' (geiht an ähr Spinnrad.)

Meent Hee de Gös' gahn saden un braden,
So as de Buur dat Muul apen deiht?
De Raht will sünner Äm woll raden,
Wenn teinmal Syn Geld by'm Wessler steiht.

Harm Joost (dee mit Macht it un drinkt.)

Süh ins, wo klook! My schall't nich dregen,
All Ähr vernimm oold Mütjengeklöön —
(paukt up den Disch.)
En Rahtsherr — töv! Schall ick nich leegen:
Up't minst en Pastoor ward myn Swygersöön.

Trynils'.

Kumm her Anngretj. Is't denn to glöwen?
Hett Peter Dy, hest Du Peter leev?

Anngretjen.

Ja, Nawersch; awerst — (See wyst up den Vader.)

Trynilf'.

Leev kann töwen,

Un kann see't nich, is't ook keen Leev.
Geduld, Gebäd köönt väl vermöögen;
Drüm, Dochder, bäd' un hev Geduld!
Den framen Kinndern ward de Segen,
Dee kwaad deiht, frit syn egen Schuld.

5.

De Vöörigen. En Schacherjud.

De Jud.

Härr Harmen Jooäist — schain gooden Mörgen.
Wo gaiht't, wo schtaiht't? Nü? Fain gesünd?
Wat schull't ook nich? Keen Kümmer, keen' Sörgen!
Blivt by so'n Disch de Buük doch ründ! —
Na? Nicks to schachern? Nicks to handliren?
Do! Noch en Loss to der Tallenlott'ree. —

Harm Joost (it un drinkt.)

Weg, Mauschel!

De Jud.

Maak de Härr keen Kühren!

'T sünd gode Nümmers: Een un Dree
Un Acht un Twolv un Nägenunveertig.

Harm Joost.

Jck hev all'n Loss.

De Jud.

Wat is darby?
Et künn doch wäsen: düt hyr verleert nich,
Un Syn verleert —

Harm Joost.

Jud, weg mit Dy!

De Jud.

Nu mai! Jck läv doch vam Verkoopen;
Ward doch hüüt trocken in der Schtad!
Wo wyd schall ick dar noch mit loopen?
— Koop See, Fro Nawersch —

Trynilf' (dee flytig spinnt.)

Wat weer my dat?
Harr ick myn Geld nich gröter nödig,
Was't ook mit my woll nich so knapp.
De Spälers sünd vaken böwermödig,
Un hevt up laatst keen Brod im Schapp.
Gah Hee mit God!

De Jud.

Man will doch verdeenen! —
Na lütje Juümfer, See köfft gewiß;
Ward't good mit 'm armen Juden meenen,
Dee so wahr as God lävt noch nüchtern is.
Na, nehm See hen, deiht et Geld my doch nödig,
Un See kann koopen; wat maakt Ähr't uut?
En Drüddel betahlt et ööwerflödig;
Fyv Schilling krigt See noch wedder 'ruut.

Anngretjen.

Ick mügd wol', Vader — —

Harm Joost.

Laat et blywen;
Myn' Nummers winnt, un dee dar nich.

De Jud.

De oolden Perfeten hevt uphört to schrywen,
Un üm de needten Perfeten schteiht't kümmerlich.
De Kuunst deiht't nich, un ook nich dat Wäten;
Wat dooh ick mit Wäten? Wat dooh ick mit Kuunst?
As Äm dat puure Glück deiht vergäten,
Ward all Syn Wäten doch puure Duunst.

Na, laat Hee my mit der Juumfer hanneln;
By'n puure Juumfer koöschert dat Glück.
Kann doch de Drüddel sick in Dusend verwanneln,
Ward doch trocken in düßem Oogenblick.

Anngretjen
(hett sachten mit dem Vader snackt.)

De Jud.
Nuu! An'm Drüddel is nich väl gelegen,
Fallt et doch in de Bylad uut der Kist. —

Harm Joost.
Nu ja, Anngretjen, mynentwegen;
'T schall my leev syn, wenn Du glücklich büst.
(Hee givt ähr enen Drüddel.)

Anngretjen.
Da, Mauschel — Hee kann my doch wedder gäwen?

Harm Joost (geiht in't Huus.)

De Jud.
Nuu! So väl' Schillings hev'ck woll noch.
Laat sehn erst — (Hee rivt de Kant vam Drüddel ünner'm Schoh un bekickt see.)
As ick gesuund will läwen,
Dar is mank den Drüddeln väl Bedrog.

Nuů, Glück dermit! (Hee givt åhr dat Loss un fyv
Schilling.) See kann hüůt noch wåten,
Wat S' hett verspålt, wat See hett winnt,
Un as See winnt; ward See nich vergåten,
Wat God dörch 'nen armen Jůden Ähr gůnnt.
(Hee geiht.)

6.

Trynils' un Anngretjen.

Anngretjen (flurig.)

Dar hev'ck de Nummers, bůn doch nich tofråden.
(See holld dat Loss in de Högd.)
Wat meent See, Nawersch, winn ick woll so?

Trynils' (spinnt.)

De Ryke, heet et, bruukt nich to båden;
Äm fallt dat Glück in'm Slaap woll too.
Et kůnn woll wåsen, 't kůnn woll drapen,
Un dröpt et nich, deiht Dy de Kopp nich weh.

Anngretjen.

Ick doh up heel wat Anners hapen,
As up 'nen Winst in der Tallenlotttee.
— Holld't still! To lůtjem Angedenken
Wull ick all vaken Ähr Důt un Dat,

Wat myn was, uut godem Harten schenken;
See awerst neem't nich: Weet See wat?
Nehm See dat Loß!

Trynils' (spinnt.)

Nich doch, myn' Deeren!

Anngretjen.

O, nehm See't — 't is jo man Pappyr;
Un Hart üm Hart: ick gäv't Ähr geeren,
Un wull datt't winnen dääd — Dusend schyr!

Trynils' (steiht up.)

Du meenst et good —

Anngretjen.

God schall my tügen!
Un wenn dat Loß nu winnen dääd,
Künn ick Hans Peter to'm Mann woll krygen,
De Winst weer by myn'm Vader 'n Bääd,
Un See weer denn myn' fründliche Moder,
Un harr woll dubbeld Ähr Dochder leev,
Dee Ähr, wenn't instööt, Rykdaag oder
Doch wat See verlaren hett, wedder geev.

Trynilſ'.

Swyg ſtill, ſwyg ſtill! Laat my betämen.
Wat Du dar ſnackſt klingt glauw un ſchön,
Ick awerſt dröv dat Loſſ nich nehmen;
Wo künn'ck Dyn'n Vader grad anſehn?

Anngretjen.

Wo kann See ſo wat nu ook ſeggen?
Is 't denn all wiſſ, datt See wat winnt?

Trynilſ' (dee in dat Loſſ kyken däd.)

De Nummers ſünd woll uuttoleggen,
Un künnen woll inſlaan, wacker Kind.
Süh ins: Een Huus hev ick verlaren,
Acht fette Swyn, dree bunte Köh,
As hyr de Feend vöör ſäwen Jahren
Dat Dörp in Nood brogd un in Weh.
Un nägenunveertig — 't koſt my Thranen —
Un nägenunveertig vulle Jahr
Was myn ſaal'g Mann, as naa twee Maan'en
Hee affcheed — (See weent un hett dat Loſſ in der Hand.)

Anngretjen.

Moder, nu is't klar!
Nu mütt See't behoolden un good verhägen!

Ick seh, wo't Glück all för Ähr spinnt.
God schickt dörch my Ähr Füll un Segen,
Un säker is't, dat Loss dat winnt.

Trynilf.

Dy hört dat Loss nich too, Anngretjen.

Anngretjen.

Nich? Geev myn Vader my nich't Geld?

Trynilf.

Süh! Krauw'lt Dy't ook all ünner'm Hötjen,
Du Buurdeer'n uut der groten Weld?
Weetst Du all so wat uuttoklöwen?
Snackst mit Dyn'm Vader van Myn un Dyn?
Kennst't veerde Gebod doch, schull'ck woll glöwen,
Un kannst so godvergäten syn?
Dohn syn Manns Kinnder eenanner beluren,
Un pisack'n ähr Ölldern bet up't Blood:
Meenst Du, dat passd' sick ook för'n Buren?
Stadswäsen deiht den Buren nich good.
Wat jung is, mütt för de Oolden sträwen,
Mank Vader un Kind wäs' nicks as Leev!
Däd Dy Dyn Vader 't Loss dat gäwen,

Nich to'm Verschenken hee Dy't geev.
— Süh dar, myn Söön!

Anngretjen.
Wat schadt Dy, Hans Peter?

7.

De Vöörigen. Hans Peter.

Hans Peter (mit der Hark, heel bedröövd.)
Nu, wat schull't wäsen? Ydel Verdreet.
Van Dag to Dag ward't Unglück gröter,
Datt ick't to drägen nich mehr weet.
God schenk Elkeenem syn Erbarmen,
Datt äm dat Glück nich heel verlet;
Denn up der Weld sünd et de Armen,
Dee de Wräwelmood mit Föten pedd't.
So'n ryken Deev kann stehlen un grawweln,
För äm is narms en Galgen bow't:
"Dem Mann mütt woll in'm Kopp wat rawweln,"
Heet't denn, un darmit is't denn good.
Den Armen awerst doht see brüden,
Dat Leege hett jümmers de Arme dahn,
Sehn wy ook teinmal vöör fynen Lüden
Ähr Döör den Düwel Schildwacht stahn.

Trynils'.

Sprick doch, wat bringt Dy so to'm Snacken?

Anngretjen.

Segg, Peter, wat hett Dy bemöt?

Trynils' (leggt dat Loff up de Grassbank.)

Du puchst un pauwst jo nut briden Backen —

Hans Peter.

As Een, dee dubbelde Oorsaak hett,
Dar bün ick nu langs säwen Jahren
Daaglyks by'm Vagd nut Daglohn gahn,
Un hev in Hov un Schüün un Aren
Myn Wark as recht un good is dahn.
Hett dar dem Vagd syn Deeren, Marryken,
Ähr sülwern Bostdookspangen versei't, —
See pleggt woll 's Awends in'n Busch to slyken,
Wo Krischaan Meyer syn Wäsen steiht —
God weet nu, wo de Spangen sünd bläwen,
Kort af: de Spangen sünd heidi!
Dar hebben see nu an my sick räwen,
Hevt mickt un müschenpreestert up my.
"De Spangen hevt woll nich hoog lägen,
"Hans Peter Röhrs, wat meent Hee dartoo?"

Up't laatst kunn ick't nich mehr verdrägen,
Un smeet den Krischaan up't Roggenstroh.
Dar fung Maryken an to gröölen,
Noch luder as see tovöör hadd dahn:
"Na! däd Hee de Spangen wiß nich stehlen,
"Leet Hee jo woll myn'n Krischaan gahn!"
Un up my köhm mit Hark un Schüffel
Dat heele Huus, so Knechd as Magd;
Verbaasd was ick un dumm as en Tüffel
Un grov as Baakstroh was de Vagd.
"Wat maakt Hee Krakeel mank mynen Lüden?
"Drück Hee sick weg, hyr is Syn Geld!
"Myn Huus un Hov hett Hee to myden,
"Wo nich, ward Äm noch mehr vertellt."
Wat schull'ck dar dohn? Wo schull'ck nu klagen?
Wat Füüst hadd, sat my up dem Genick.
Ick güng naa Huus, up'm Puckel toslagen,
Myn dubbeld Daglohn in der Fick.

Trynilf'.

Myn arme Söön —

Anngretien.

— Unglückliche Peter!

Trynilſ'.

Unſchulldig to'm Deev maakt — o, Du myn God!

Hans Peter.

Wat helpt uns Moder, dat Geweter?
Hev'ck darüm minner Schimp un Spod?

Anngretjen.

Betäm Dy, Nüms kann Dy betügen,
Ook wenn dat heele Dörp et säd —

Hans Peter.

Wo awerſt ſchall'ck nu Arbeid krygen?
Wo hev ick hyr im Dörpen Fräd?

Trynilſ'.

Herr God, wat is nu antofangen?
Unſ' ehrliche Nam', unſ' Stütt un Stav!

Anngretj.

See find't ſick woll we'r an, de Spangen —

Trynilſ'.

Schimp up myn Doodbed, Schimp up myn Grav!

Hans Peter.

Ick kann un will hyr nich mehr läwen —

Anngretjen.

Hans Peter!

Hans Peter.

Wyd mütt ick van hyr!
Henuut in'n Kryg will'ck my begäwen;
Wyd weg!

Trynils'.

O, ick vertwywel schyr! (See sett sick up de Bank un weent in ähr beiden Hannden.)

Anngretjen.

Nich, Nawersch! Snack nich so, Hans Peter!
Wat wurd uut my woll, güngst Du foort?
Was denn myn Schicksal nich noch gröter?
Ick, dee ick hyrblyv, hyr in'm Oord,
Müssd' ick nich Dag för Dag hyr hören,
"Hee is as Deev in't Wyde gahn;
"Dar sitt see nu, de — Spangendeeren,
"Dee för Schaam nich kann ähr Oog upslaan!"

Hans Peter (smit booshartig de Hark weg.)
O du verdammte Krischaan Meyer!
Glöv'ck nich an God, däd'ck Dat un Düt,
Wyl dörch so 'nen Sleev, so 'nen Lurrendreier
Ick as en Deev darvan gahn mütt!

8.

De Vöörigen. Harm Joost.

Harm Joost (uut der Tuunheck.)
Anngretjen, hest Du van dem Juden
Dat Loss mit den fyv Nummern köfft?

Anngretjen (verschreckt.)
Ja, Vader —

Harm Joost.
Wo see denn woll luden,
Un wat för'n Insatt up de Tern see hevt?

Anngretjen (häsebäsig.)
Dat Loss — (sachten to Hans Peter) Hans Peter laat my nich ståken,
Nimm gauw dat Löss dar van der Bank.

Harm Joost.
Na, repp Dy man! Wat hest to söken?
Giv her, my ward de Tyd hyr lang.

Hans Peter (dåd dat Loss van der Bank nehmen un snackd sachten mit Trynilss.)

Anngretjen (heel in der Fluchd.)
O, Vader! — Weet't God, ick kann nich legen!
Dat Loss — ick hev't — ick hev't verschenkt.

Harm Joost.

Verschenkt? Verschenkt? Du schullst et verhägen.
Kyk doch! Wat woll so'n Deeren denkt!
En Loff för'n Drüddel is gauw vergäwen,
Man nich de Winst, dee woll dran hangt;
Un dächt my't doch en fürig Läwen,
Wenn de Kinnder too deep in'n Brodkorv langt.
Schaff't Loff her!

Anngretjen (fründlich.)

Vader! Wäs' Hee tofräden;
Uns hangt de Brodkorv jo nich hoog.

Harm Joost.

Meenst Du? Wo is in Dörpen un Städen
De ryke Mann, dee seggt, "Ick hev noog!"?
Dat Loff her!

Anngretjen.

Vader, laat Dy betämen!
Uns' Nawersch hyr — see is so arm!
Dee gäwen hett, schall nich we't nehmen;
Wy sitten jo säker, week un warm!
Wat schält es uns, en Bätjen tö winnen?
Wy hebben jo Geld as Heuw in der Stad.
De arme Nawersch mütt Dag un Nacht spinnen,

Un it sick vaken woll halv man satt.
Dartoo hett ähr en Schicksal drapen,
Ähr Söön, Hans Peter . . .

Harm Joost (dee sick all en bätjen gäwen hadd, ward nu heel bös.)

Hohoh! Just recht!
Nu Du den noch nöhmst, hest Du nicks to häpen.
Du denkst noch an so 'nen deevschen Knechd?

Hans Peter (hastig up äm too.)
Kann Hee 'nen Deevstal my betügen?

Harm Joost (en bätjen verschreckt, nimmt sick awerst gauw tohoop.)
Nu — nu! Mit Äm ward hyr nich snackt.

Hans Peter (gifdig.)
Syn Gretjen kann'ck nu so nich krygen,
Dat hett myn Schicksal nu so backt;
Hee awerst schall my nich schimpfeeren —

Harm Joost (patzig.)
Harr Hee sick sülvst man nich schimpfeert!

Hans Peter (ook patzig.)
Hee schall in Rechddohn my nicks lehren,
Rechddohn hev'ck van myn' Moder lehrt.

Anngretjen.

Hans Peter!

Trynilſ'.

Söön —

Hans Peter (to jüm Beiden.)

Laat my betämen!

Myn Hart is vull; ick japp naa Luchd!

(to Joost) Kann Hee't, deiht Hee't vam Altar nehmen,

Dee hoogboſtig up ſyn Rykdaag pucht.

Dee möögt woll ſülvſt (Hee ſleit en Knippken) nich ſo väl döögen,

De wräwelmödig to'm Deev my maakt,

En Schraffel mag ſo wat verdrägen,

En brawen Manns Kind ward dardörch raakt.

Tweemal laat ick nich dumm my maken,

Wat ſchellt Hee frech my hyr för'n Deev?

Ick ſeh woll, wo ſ' hyr ſtahn, de Saken:

Dat Loſſ, dat Syn' Dochder myn' Moder geev —

Nu krigt Hee't nich!

Harm Jooſt.

Dat wull'ck doch wäten?

Anngretjen.

Hans Peter — O weh! wat hev ick dahn?

Hans Peter.

Ick hev Syn' Willkumst nich vergäten,
Dee achter Syn' Döör för my schall stahn.

Trynils'.

Hans Peter — Nawer — o Anngretjen!

Anngretjen.

O Moder — Vader — Peter, wäs' still!

Harm Joost (heel bös.)

Nimmt't Muul so vull un sugt Hungerpötjen!
Wat denn so'n Slööks woll van my will?

Hans Peter.

Wat'ck will? Myn Ehr verdeffenderen!
(to syner Moder, dee äm jümmers tüscht) Nicks Moder!
(to Anngretjen, dee't just so maakt) Weg, ick kenn Dy nich mehr!
Dee nich up Ehr holld, blivt nich by Ehren,
Un wenn hee König un Keiser weer.
(to Joost, dee weggahn will) Hee tövt, ick hev mit Äm to snacken —

Trynils'.

Myn Söön — —

Anngretjen.

Hans Peter!

Harm Joost.

Wat? Gewalt?

Hans Peter.

Ick hev woll Foog Äm antopacken,
Wenn Hee Syn'n Sadel nich anners snallt.

Harm Joost.

Nich anners, nee! Ick gah Äm to Kittel.
Myn Loff her!

Hans Peter.

Nu, man nich so prahlt!
Hyr kyk Hee ins! Dar liggt en Drüddel,
Un somit is Syn Loff betahlt.
(Hee smit enen Drüddel up den Disch, datt et klöötert.)
Nich datt ick meen, dat Dings mütt winnen;
Ick bün woll allgrammsch, awerst nich dull,
Man lyden will'ck 't nich för all myn Sünden,
Datt Hee Allens dohn deiht, wat Hee woll wull.
Ick arme Knechd hev Allens verlaren:
Myn' goden Nam, myn Gretj, myn Leev!
Nu mag de ryke Joost sick wahren,
Schellt Hee noch ins my we'r för'n Deev!

Anngretjen.

Hans Peter, laat Dy bidden; hör my!
Myn Va'r hett't wiß so kwaad nich meent.

Trynils'.

Myn Söön, Du deihst nich recht, bekehr Dy!

Hans Peter.

Hev'ck mynen goden Nam' man lehnt?
Hoogbostigkeid hett my bestahlen,
Nicks as dat Läwen is mehr myn;
Dee nu my kummt, den will'ck betahlen
Schull't ook myn eegen Vader syn.
Ick hev nu nicks mehr to verleeren,
Un all wat lävt is för my dood.

Anngretjen (to'm Vader.)

Unschulldig is hee —

Harm Joost (sachtmödig un nich heel lund.)

Wat seggst, Deeren?

Anngretjen.

Unschulldig!

Trynils' (dee't betrügen deiht.)

Woll! Dat arme Blood!

Harm Joost (för sick hen.)
Dar harr'ck jo woll — — Wat schall'ck nu seggen?
Hm, hm — Wenn hee — 'ck heev nin Bewys.
(Hee reckt afwards de Hand naa Hans Peter; luud)
Nu! 't is so kwaad nich uuttoleggen,
Een dee wat weert is, gelld't syn'n Prys.

Hans Peter (dee de Hand nimmt.)
Hee schellt my nich? Let my by Ehren?
Woll denn! Ick stah Ä̈m nich mehr naa.
Ick gelld' myn'n Prys? Dat let sick hören.
Dar, Nawer, is Syn Loss ook — da!

Harm Joost.
Behoold' Hee't Loss mit sammt Syn'm Gulden.

Hans Peter.
Nee! nich kunnpabel.

Anngretjen.
Doh et doch!

Hans Peter.
Ick kann by Ä̈m my nich verschullden;
Hvap ick doch up Anngretjen noch.

Trynilss'.
Mat kam'n schall, kummt, wenn ook vam wyden —

Harm Joost.

Nehm Hee Loss un Geld un gah Hee mit God. —

Hans Peter.

Syn Daag nich!

Trynilſ'.

Sóón —

Hans Peter.

Ick kann't nich lyden,

Drivt mit dem Armen de Ryke Spod.

Äm mag't an Glück in'm Spill nich fehlen,

Ick klopp nich uut dem Busch so 'nen Voss;

Doch willck, wenn Hee will, woll mit Äm spälen

Un trecken óöwer't Loss dat Loss.

Harm Joost.

Wat's dat?

Hans Peter.

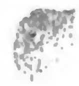
Dat will ick Äm verklaren:

Hee hett ook Nummers — Säd Hee't nich?

Harm Joost.

Wiss woll! (för sick) Wat? Schall'ck't äm apenbaren?

(luud) Hoog, in de Sößtig un Tachentig.



Hans Peter.

Nu, dút Loss hyr hett lütje Tallen.
Wy rullen'tup, un Syn dartoo,
Tehn ünner'm Hood 'ruut — will't God gefallen,
Winnt Een van uns — so oder so!

Harm Joost (givt syn Loss her.)

Na! Spill is Spill — ick bün't tofräden —

Anngretjen (wenkt un snackt mit Trynils' heemlich.)

Trynils' (sachten to Anngretjen.)

Wat! Mannshand bawen! Laat Du jüm man —

Anngretjen.

Still in myn'm Harten doh ick bäden,
Un weet, datt uns' Hergod my hören kann.

Hans Peter (hett de beiden Lossen uprullt, up den Disch leggt un synen Hood drööwer stülpt.)

Na! Treck Hee!

9.

De Vöörigen. Jürgen Flick.

Jürgen Flick (kummt hastig.)

Röhrs! Äm däd ick söken,

Hev drüm all groten Ümweg gahn.
Äm schall nin Minsch mehr Deev naaflöken,
As'n Vagd syn' Myken et hett dahn.

Aungretjen un Trynilſ'.

Wo ſo?

Hans Peter (van'm Disch weg.)
Jür'n Flick?

Jürgen Flick (vertellt.)
Günt halv der Knicken,
Nich wyd van Krischaan Meyer's Huus,
Güng ick to'm Sitten my antoschicken,
Datt ick en bätjen my verpuußd.
Wyd uut der Stad köhm'ck her to wanken.
As ick nu dahl böhgd', sehg'ck in'm Graſſ,
De sülwern Spangen liggen, de blanken,
Worvan ſo'n Beharr in'm Dörpen was.
Ick wuſſd't noch nich. Man Krischaan Meyer
Däd my bemöten — ick wysd' äm myn'n Fund:
"Was ick warrafftig en Lurrendreier!"
Röhp hee: "God laat den Röhrs gesund!"
Drup fung hee an, my to vertellen,
Wo see by'm Vagd Äm däden ſlaan,
Wo Vagds Maryken Äm däd schellden,

Un wo Hee as Deev darvan mussd' gahn.
Man nu is't uut — ick doh't betügen,
Datt unse Peter unschulldig is,
Un Sat'sfacksch on schall Hee woll krygen
Van Krischaan Meyer — dat is wiß!

Hans Peter.

God segn' Äm, Nawer!

Anngretjen.

Up Wegen un Stegen!

Trynils'.

Uut groter Nood hett Hee uns rett'd.

Hans Peter.

O Moder!

Trynils'.

Süh'st Du? God givt syn'n Segen
Dem Framen, dee recht un brav dahn hett.

Hans Peter.

Anngretjen!

Anngretjen.

Peter!

Hans Peter (to Harm Joost.)

Wäſ' Hee fründlich;
Gäv Hee to'r Fruw Syn Gretjen my.

Jürgen Flick.

Doh Hee't; Hoogboſtigkeid is ſündlich —

Anngretjen.

O Vader, ja; un vergnöhgd ſünd wy.

Harm Jooſt (maakt ſick van jüm los.)

Dat kann nich wäſen — Grote Gedanken!
Wy tehn to'r Stad, wy blywen nich hyr.
Hyr up dem Dörp herüm to wanken,
All Jahr un Dag verdrüt my't ſchyr.

Jürgen Flick (mit Bedüdung.)

To'r Stad? Hm! Dar is väl to hören,
För'n Buren väl, för'n Städer woll nicks;
Denn defftige Schelmknäp uuttolehren,
Verſtahn de Stadlüüd vaken fix.
Dat heet nich all — man ſo mit ünner
De Stad hett männig brawen Manns Kind,
Man mank dem Hupen ſwacker Kinnder,
Ook woll'n Paar Düwelskinnder ſünd.

Harm Joost.

Nu, Flick? Laat hören.

Jürgen Flick.

Hee will't wäten?

Ăm dåd et just so nödig nich;
Denn weet Hee't erst, mügd Hee't vergäten,
Un künn't nich vergäten — säkerlich!

Harm Joost.

Nu?

De Annern.

Nawer Flick?

Jürgen Flick (to Harm Joost.)

Deiht Hee't all raden?
Datt ick de Doodpost man nich entgelld'!
Ick ward't all wys: Hee rückt den Braden
Un ward all flauw eh'r ick't vertelld'.
De Wessler Schult — see dåden åm röhmen
As eenen der Rykſten im heelen Land —

Harm Joost.

De Wessler? Nu?

Jürgen Flick.

Is bankruut, as see't nömen —

Trynilſ' (to Harm Jooſt.)
Hee! Nawer! Hee ward as'n Kalk an der Wand.

Harm Jooſt.
Bankruut? De ryke Schult? — O Häwen!
(Äm ward flauw.)

Anngretjen (krigt enen Stohl her un ſett ähren Vader d'rup.)

Alltohoop (ſünd üm äm herüm.)

Anngretjen.
O God, myn Vader!

Hans Peter.
Nawer Jooſt!

Jürgen Flick.
Man ſtill! Hee kummt woll we'r to'm Läwen,
Un dee dar bawen givt äm woll Troſt.
De Weſſler hett Hupen Lüüd bedragen,
Groot Geld hadd Düß un Dee by äm ſtahn;
Nu, as Hee'n Plum tohoop hadd ſlagen,
Is hee darmit in't Wyde gahn.

Harm Jooſt (dee knapp to ſick ſülvſt kamen is.)
Un heel bankruut?

Jürgen Flick.

Wat wull hee't nich wäsen?
Verlopen hett hee Lüüd un Land.
'T steiht dick un breed in der Tydung to läsen,
Un is by Lütj un Groot bekannt.

Harm Joost.

Un Allens, Allens nu verlaren,
Un Geld un Huus, un Hov un Schüün!
Van Allem wat ick in dörtig Jahren
Tohoop hev hägt, is nicks mehr myn!

Anngretjen.

Dyn Gretj noch, Vader. Laat uns hapen!
Arbeiden kann ick —

Hans Peter.

Wy twee Beid!
Laat Hee vain Mißmood sick nich bedrapen,
Maak Hee sick dörch syn' Kinnder Freud!

Trynikj.

Myn Foot by myner Kinnder Föten!
God is ook wo de Armood wahnt.

Harm Joost (fahrt up vam Stohl.)
Holld't still! (to Jürgen Flick) deiht Hee de Nummers wäten,
Dee hüüt sünd trocken?

Jürgen Flick.
Dat Hee my mahnt!
Woll hev'ck see, schall'ck see'm Vagd doch bringen,
Dee schrivt mit Kryd seeööwer de Döör —

Harm Joost.
Töv noch! (Hee rönnt to'm Disch un treckt een van den Lossen ünner'm Hood heruut.)

Anngretjen (nimmt dat ann're Loss un givt et an Trynils', dee mit ähr un Hans Peter heninkickt.)
God laat et nich mißlingen!

Harm Joost.
Na, Nawer Flick, nu läs' Hee her.

Jürgen Flick (hett een lütje Büss uut der Fick trocken un en lüürlütj Zätel henuutkrägen.)
Hm! Will dat Glück nich hören, so hört't nich,
Un wenn'ck ook as en Kwacksalwer schree.
Ne Nummers van hüüt sünd nägen un veertig,
Een, säw'nunföftig, acht un dree.

Harm Joost (lett heel verblüfft syn Loff fallen.)

Anngretjen, Hans Peter un ook Trynilf'
(ropen to lyker Tyd.)

Kwatern! Kwatern!

Anngretjen (dee Trynilf' ümfaten deiht.)
Un ick dåd't schenken!

Hans Peter.

Kwatern! Juheisa, Nawer Flick!
(Hee danzt mit åm rund üm un geiht denn to Anngretjen, dee't heel hilld mit åm hett.)

Trynilf' (dee to Harm Joost gahn is.)

Wy juuchen nich mit, wy wöölen bedenken,
Datt nicks so boßelrund is, as't Glück.

Harm Joost.

Slimm stah ick woll by Ähr anschråwen.
O Nawersch! Hoogmood kummt vöör'm Fall.

Trynilf' (truwhartig.)

Gah Hee de Kinnder tohoop to gåwen;
Wat Hee erst my såd, vergeet ick all.

Harm Joost.

Doh See't — ick hev my woll to schamen.

Trynils'.

Nicks schamen mehr: wy sünd nu lyk;
Wy deelen den Winst in Herrgods Namen:
Hee is nich arm un ick bün nich ryk.
(to den Kinndern) Kaamt her! God gäv up allen Wegen
Ju Fraamheid, Tuchd un Eenigkeid
Un van syn'm Segen den beßten Segen —

Harm Joost (dee too jüm geiht.)
Dee my hett fehlt — Tofrädenheid!

Jürgen Flick (wischt sick de Ogen un givt Eenem naa dem Annern de Hand.)
Glück too!

10.

De Vöörigen. De Schacherjud.

De Jud (hastig to Anngretjen. Hee hett den Drüddel hoog in der Hand.)
As See't nich will behoolden
Dat Loss van hüüt — is hyr Ähr Geld.

Trynils'.

Nee, Landsmann, laat Hee't man by'm Oolden.
Wy sünd woll Buren, doch kenn' wy de Weld.

De Jud (dee ümslaan deiht.)

Js't doch myn Kühr man, deiht See't doch wäten!

Veer Nuümmers sünd 'ruut — dat heet glücklich syn!

Harm Joost.

Wy wöölen den Dank Äm nich vergäten;

Dar! All wat'ck hev! (Hee smit äm enen lütjen leddernen Büdel mit Geld too, den hee uut der Fick kreeg.)

De Jud (smustert.)

Js't Allens myn?

Harm Joost un de Annern (nickkoppen.)

De Jud (bekickt den Büdel.)

'T is up kein Daler woll to täxeeren.

Nü mei! En goode Handgivd för my;

Lohnt woll de Möh noch mal to gradleeren —

As See wat bruken — gahn See my nich voörby.

(Hee geiht henuut.)

Trynils'.

Wat bruukt dee noch, dee stilltofräden

Van Arbeid to Gebäd sick kehrt?

Jürgen Flick.

Dee arbeiden kann un weet to bäden,
Dem is dat grötste Glück beschärt.

Anngretjen.

Dee hett dat Hemd van Syd sick spunnen;
Is ryker woll as de grötsten Herrn —

Hans Peter.

Un hadd hee syn' Daag keen Nummers wunnen,
Winnt hee doch Dag för Dag —

Alltohoop.

Kwatern!

(See hoolden sick ümfaat'd.)

End vam Burenspill.

Triolett.

An Anngretjen
in
Kwatern,
up dem Theater to Hamborg.
(1826.)

So leevlich deihst Du as Anngretj Dy wysen,
Datt sick't in Wörd' nich faten let.
Segg my, wol Dy de Buurdeer'n bybrogd hett,
Datt Du so leevlich Dy deihst wysen?
Dyn' Kunst is nich in Rymeln noog to prysen,
So glauw, so drall, so dráplich, sót un nett
So leevlich deihst Du as Anngretj Dy wysen,
Datt sick't in Wörd' nich faten let.

Windmööl un Watermööl.

Dat tweede Burenspill.

Personen.

Wulfgang Wilk, in Ooldorp.
Tryndoortjen, syne Dochder.
Hans Jürgen Sommer, in Nydtdorp.
Klaasharm, syn Sôön.
De Amtmann van Oold- un Nydtdorp.
En Nachtgeest.

(De Saak geiht vöör sick up der Schedung van den Dörpen Oolddorp un Nydtdorp, van Schummer-awends bet in de Nacht.)

(Linksch naa achterntoo wys't dat Theater de Nydt-dörper Watermööl; rechtsch up enem Barg de Windmööl in Olddorp. Böör to'r Syd, linker Hand en hogen Ypernboom mit ener Grasbank drünner. — De Watermööl geiht dat heele Spill dörch, de Windmööl steiht still.)

1.

Sommer. Wilk.

(Beid: heel frööhlig gegen enanner.)

Sommer.

Kort af! wat snacken wy darvan?
Ick wahn hyr nerr'n un Hee dar bawen;
Wat ünnen good is, glöv Hee't man,
Is drüm noch nich naa bawen too to lawen.

Wilk.

Wat schall dat heeten?

Sommer.

Sünst so klook,

Un kann so'n slichten Snack nich mal begrypen?
Klöönt Hee doch vaken sünst woll as en Book,
Un wussd' Syn Daag' uut hogem Lock to pypen.
Ick wahn hyr nerr'n. Dar steiht myn Mööl,
De Watermööl, un drei't sick, datt et röötert;
Syn Windmööl bawen — nu, 't is ook en Mööl,
Man leider Gods röhgt see de Flünk nich väl,
Datt Lütj un Groot in'm Dörpen darvan klöötert.

Wilk.

Van Lütj un Groot wäs' hyr keen Snack;
Wy Beiden hebben 't uuttomaken.
Mank Lütj un Groot is vaken Hack un Mack,
Un wat dat klöönt schall my nich raken.

Sommer.

Dickdohnig, segg ick't doch! was Hee Syn' Daag,
Un darüm just fehlt Äm de Segen.
De Klookheidsdüwel is Syn' Plaag
Up Wegen un up Stegen.
Wyssnuut'ge Böker mickt Hee döör,
Snackt mit dem Mästerööwer Kryg un Fräden,
Den Papen van der Kanzel krigt Hee vöör
Un swaltert ööwern Sünndagstext wat her,
As künn de Paap nich läsen un nich bäden.

Up hoogdüüdsch snackt Hee, wenn't Äm bitt:
(Äm naa=apend)
"Wolehrwür'n, Herr Pastoor, schön' guden Morgen!"
— So'n Hoogmoodsdüwel treckt en Släptauw mit,
Wo nicks an bummelt, as Verdreet un Sorgen.

Wilk.

Nu, Hans Jür'n Sommer, was't woll noog.

Sommer.

Doch weer van Äm heel väl noch to vertellen.

Wilk.

Wat awerst hett denn Hee för Rechd un Foog
Up my to micken un to schellen?

Sommer.

Woll hev'ck't, van wegen myn'n Klaasharm,
Fry't nich verbaasd de Jung naa Syner Deeren?
Un Syn' Tryndoortjen week un warm
Sätt sick mit äm, wenn ick't man wull, woll geeren?

Wilk.

Un Hee will nich?

Sommer.

Nich Kick, nich Mick!
Myn Jung schall nerr'n in Nydtdorp blywen,
Schall in der Watermööl mit Glück
Just naa myn'm Dood syn Dagwark drywen,
De Mööl hev'ck van myn'm Vader arvt,
Dee dâd see ook vam Vader arwen;
Wo't Wark nich mit dem Vader starvt,
Will ook de Söön woll nich verdarwen.

Wilk.

Man unse Kinnder hebben sick leev.

Sommer.

Mehr noch as Dat let sick vergâten.

Wilk.

G'rad uut, Hans Sommer, Hee geiht scheev!

Sommer.

Nicks, Nicks mehr will ick van Äm wâten,
De Windmööl — Brr! ick schruutr' un bâv!
Dar bawen is nich Glück, nich Segen,
Un ehr'ck myn'm Söön Syn' Dochder gâv,
Eh'r ick my dartoo laat bewegen,
Eh'r will'ck nich lâwen mehr; förwiß!

Hee dåd dem Bösen sick verschrywen;
Ick awerst doh as kristlich is,
Un will by God un Glowen blywen.

Wilk.

Holld! Nawer!

Sommer.

Nicks to nawern; nee!
Ick wahn in Nydtdorp, Hee in Olddorp bawen;
Syn Mööl steiht still — en Düwelskind is Hee;
Ick — båd un arbeid, mynen God to lawen.
De Nachtgeest swåvt so in as üm Syn'r Mööl,
God stah uns by, dar is nich an to twyweln.
Ick segen my, un snackt Hee noch so vål;
Wahr Hee Syn' Windmööl, ick myn' Watermööl —
My schall de böse Feend nich döwerdüweln.

(Hee geiht naa der Kant henuut wo de Watermööl steiht.)

2.

Wilk (alleen.)

En Geest? Wiß woll! En Klaggeest pedd't
'S Nachts dörch myn' Mööl, datt't Hart my båwert!

Man God dee weet et: Nich de Böse hett
Den trur'gen Spook in't Huus my läwert.
— Hoh, Nawer Sommer, glöv Hee't man,
Ick stah so woll as Hee up fasten Föten,
Un doh my bald den Nachtgeest so in'n Bann,
Datt Nüms an myner Mööl sick schall mehr stöten.
— — De Ypernboom — dat Bild — man mit Bedacht!
Pleggt doch de Amtmann 's Awends hertowanken
Un hyr to sitten, laat, bet Middernacht,
Heel vull van Sorgen un Gedanken.
Ick luur äm't af, un as sick't ichtens dröpt,
Un helpt de Nachtgeest — ih; so mütt et drapen,
Un denn — ick seh't, wo all myn Mööl we'r löpt,
Un myn Tryndoortjen kann dat Beßte hapen.
So is't, so wäs't, wiss woll, so kann't geschehn;
So kann't, will't God, my düße Nacht noch lingen —
— En Wark der Leev to Stand to bringen,
Bruukt wy nich jümmers hellen Dag to sehn.

(Hee geiht to'r Höhgd naa der Windmööl henin.)

3.

Klaasharm. Tryndoortjen.

(Beid vöör van der Ooldörper Kant herin.)

Tryndoortjen.

Ick segg Dy, Klaas, wy sünd verlaren.

Klaasharm.

Nu, wo man nich; kummt Tyd, kummt Raht!
Laat uns man Leev un Truw bewahren.

Tryndoortjen.

Du nimmst jo woll myn Woord heel kwaad?
Van Leev köönt Mannslüüd nich väl brummen.
Van Truw wät't see woll vullup nicks;
Meist Tyd sünd jüm ähr Weg de krummen,
Un drup to lopen, verstahn see fix!

Klaasharm.

Nu hört my doch de kloke Deeren!

Tryndoortjen.

Na, wat'n denn vaken nömen hört,
Is doch woll buten'n Kopp to lehren?
Sünd denn de Mannslüüd noch wat weert?
Is denn noch Goods van jüm to hören?

Is Maars denn an jüm, as de Schyn?
Frag in der Stad naa ähren Wäsen,
Hör darnaa üm — 't klingt wiß nich fyn!
In Allens stäken see de Näsen,
Un as't Jüm gefallt, schall Allens syn.
Düüdsch sünd see hüüt, grychsch sünd see morgen,
Ähr Rock is engelsch, un fransch ähr Sinn,
Up Kopper mügden see Sülwer borgen,
Un krömen dicke Suppen in.

Klaasharm.

Du snackst, as schullst Du de Suppen äten.

Tryndoortjen.

Ick nu just nich, man jüm ähre Fruw'n.
En döögde Stadfruw will't woll wäten,
Of swart ähr Mann is, of grauw, of bruun.
Witt is nich Een. Dee würd' sick döhren,
Dee glövd' 't geev Mannsengel hüüt to Daag.
De Beßte van jüm deiht sick verklören,
Syner armen Fruw to Klaag un Plaag.

Klaasharm.

Dar hebben wy't! Gung Ju de Deeren
Twee: dreemal up Besök to'r Stad,

Un will nu foorts den Buren belehren,
As of s' im hogen Raht mit satt.
Sprick doch, woll dåd Dy't apenbaren,
Up wat Wys de Muschühs in Ståden låvt?
Et dåd woll Een mit brunen Haren
Un Keen, dee mit dem Kopp all båvd?

Tryndoortjen.

Man nich so wysnås't! In allen Ehren
Hev ick in Dörp un Stad my wys't.

Klaasharm (ooldklook.)

Doch let sick to Tyden en Språkwoord hören —

Tryndoortjen.

En Språkwoord? Nu? Wat meent Hee? Hee gnys't?

Klaasharm (grynend.)

Nu ja, en Språkwoord, woll to lawen,
Ook wo't nich paßt: "In Dörp un in Stad
Söcht Nüms Een'n achter'm Kachelawen,
Dee nich all sülvst dar achter satt."

Tryndoortjen.

Fu, dreemal, fu! Wenn't sündliche Låwen,
Dat de Wråwelmood in Ståden föhrt,

My armen Magd sick kund hett gäwen,
So hev'ck't nich s e h n, so hev'ck't man h ö r t.
Myn Mütjen däd et my verklaren,
Myn Mütjen in Hamborg, dee't woll weet,
Wyl see nu all langs säwen Jahren
De Fruw van 'nem bösen Ehmann heet.
Verleiden leet see sick un döhren,
Un fryd' so'n Wippsteert uut der Stad,
Van dem see Schimp un Schannd mußd' hören,
Mit dem see Elend öwer Elend hadd.
S e e däd my wahrschauw'n, däd my vertellen,
Wo see't in Städen dryvt — un Du
Wullt dörch en Spräkwoord up my schellden
Un my bemicken — schaam Dy wat, fu!

K l a a s h a r m.

Tryndoortjen, däd'ck't doch düüdlich seggen:
Dat Spräkwoord paßt nich an elken Oord!
Du deihst nich as woll Buurdeerens pleggen,
Dy rit de leege Weld nich mit foort.
Wy wäten't un slimm is't, datt wy't wäten,
De Düwel hett Hülpslüüd öwerall.
Woll männig Buurdeer'n däd sick vermäten,
Un köhm, o weh my! gräsig to Fall.

Naa Hamborg dåd see sick snigger wennden,
Bleev dar bet't düster wurd, wat see nich schull.
Mütt nich de Mügg de Flünk verbrennen,
Dee nich de fluckernde Lamp deiht kennen,
Un doch d'rüm'rüm flügt, as weer see dull?
Up't laatst geiht't jümmers as wy't doht drywen.
De Böse lüstert döwerall!
De Deeren, de hee packt, mütt åm woll blywen,
Denn gråsig scharp is so'n Düwelskrall!
Wiß hold't hee so'n Deeren mit sammt åhren Rosen
Mit sammt åhren Peerschen un Appelkosen,
Wås't nu in'm Jumfernstyg, wås't nu by'm
Bullenstall. *)

Tryndoortjen (halv verschaamt, halv verschreckt.)
O weh, o weh!

Klaasharm.
Meist to beduren
Is woll so'n Deeren mit åhrem Unbedacht.
Stadluchd is, glöv't man, för de Buren
Too kwalmig, sonnerlich by Nacht.

---

*) Twee belopene Straten in Hamborg, wo sick vaken lütje Buurdeerens wys't, dee Rosen un Appelkosen un Peerschen to Koop uutbeeden doht.

(fraam un unschuldig) Man wy twee Beid, wy
dohn uns höden,
Wy seht de Stad man by Sünnenschyn —

Tryndoortjen (ook so.)
Un wöölt syn' Daag nich drup vermöden,
Fraam, as wy jümmers weeren, to syn.

Klaasharm.
So recht! Wy sökt uns' Glück nich in Städen;
Hoog up dem Barg is't, in der Mööl!
Leev wöölt wy uns hebben, un flytig bäden,
Dee man tofräden is, bruukt nich väl.

Tryndoortjen.
Dar bawen? Ach! Du deihst dran glöwen?
(Süfstend) Ick nich!

Klaasharm.
Ick hoold dat Hart my froh.

Tryndoortjen.
Ach, Klaas! denn mütten wy Jahren lang töwen;
Dyn Vader givt et syn' Daag nich too.

Klaasharm.
Na, will hee't denn dörchuut nich lyden,
Datt'ck 'nup to Dy to'r Windmööl gah.

So kummst Du woll, wenn ook vam wyden,
My sachten in de Watermööl naa.
De Oolden wöölt sick woll verdrägen,
Wäl deiht Dyn Vader för goden Verdrag,
Un myn verseggt uns woll nich synen Segen,
Wenn wy äm bidden doht, Dag för Dag;
Denn God dee weet't, ick kann Dy nich laten.

Tryndoortjen (vullhartig.)

Un ick nich Dy, so lang' as'ck läv!
O, lehr' my kaschen Mood to faten,
Wenn'ck vöör der Tookumst schrütt' un bäv.

Klaasharm.

Tryndoortjen, laat Dyn Hart betämen,
Sünst is't mit all uns' Freud heel uut.
Wullt Du vöör der Köst Dy üm't Läwen grämen,
Fahr'ck jo to'r Kark mit doder Bruud.
Nicks da! Lach glauw! De Ogen apen,
Dyn' Ogen so krall as Gnydelsteen!
Leev laat uns uns hebben, un bäden un hapen,
So kann noch Allens woll geschehn.

(See hoolden sick ümfaated. Wilk is all vam Barg wedder herdahl kamen un steiht achter jüm.)

4.

Wilk. Klaasharm. Tryndoortjen.

Wilk.

So kann't! Man nich den Mood verlaren.

Tryndoortjen (biddend.)

O, Vader!

Klaasharm (ook so.)

Nawer Wilk!

Wilk.

Nich wahr?

Naagåwen schull'ck, so weer'ck en raren,
En söten Vader un Allens weer klar?
Schull hyr myn beßte, eenzigste Deeren
Henin in de Watermöől verfryn,
Dar bawen eensam denn verkehren,
In leegem Beroop mit der Windmööl syn?

Tryndoortjen (bedrövd.)

O weh!

Wilk.

Syn' Daag kann dat nich wåsen,
Up de Windmööl mütt myn Swygersöhn —

Klaasharm.

De Nachtgeest awerst —

Wilk.

Deiht Ju gräsen
För'n alwern, ööwerglövsch Geklöön?
Vöör'm Düwel höhd't Ju, un bösen Lüden,
An God denkt, Rechd doht, leevt Ju truw,
So ward Ju nu un to ninnen Tyden
De Nachtgeest in myner Windmööl brüden
Un Jy twee Beid ward Mann un Fruw.

Klaasharm.

Myn Vader awerst —

Wilk.

Mütt sick gäwen,
Deiht hee myn'n Nachtgeest man erst sehn,
Un däd äm't Hart ook as Eschenloov bäwen:
Dat schall noch düße Nacht geschehn.

Tryndoortjen.

Brr! Yskoold krauwlt et my in'm Nacken!

Klaasharm (heel verwunnert.)

Myn Vader schull — — so is de Geest — —

Wilk.

Still! Võõrlyyd so wat to besnacken,
Is wrâwelmôdig, datt Du't weetst.
Hev Jy denn Beid dat Leed vergâten?
Wo nôhmt Jy't doch noch? De Romanz!
Un twywelt noch, un wôôlt nich wâten,
Wat sùlvst Jy singt by Spill un Danz?

Tryndoortjen.

O Vader, swyg Hee — 't ward all schummrig,
My grâs't wenn Hee so snackt —

Klaasharm.

Fôrwiß!

So seggt Hee — 'ck ward in'm Kopp heel dummrig —
Datt de Romanz en wahre Geschichte is?

Wilk.

Un weer see't nich, so kûnn see't doch wâsen.
Fôr dûtmal is see't un schall't ook syn.

(to Tryndoortjen, dee fôr Angst bâwern deiht.)

Tryndoortjen, so betâm Dyn Grâsen;
Bûst jo sôthartleev Dochder myn!

Klaasharm.

Wo kann Hee Een'n ook so verfreren?
My ward bald koold, my ward bald heet.

Wilk.

Wullt Du im Eernst to'r Fruw myn' Deeren?

Klaasharm.

Wiß woll!

Wilk.

So glöv an't Romanzenleed.

Paßt up! Myn' Windmööl doh'ck nich missen,
Lyks as Dyn Vader de Watermööl;
Jy — mügden Ju as Ehlüüd küssen:
Drüm hört un doht, man fragt nich väl.
Myner Mööl 'nen nyden Grundsteen leggen,
As't dat Romanzenleed deiht seggen,
Kann'ck nich, ick bün to arm, weet't God!
Gäv'ck in de Watermööl myn' Deeren,
So's nicks van my in'm Dörp to hören,
As öswerglövsche Schimp un Spod.
Ju Beid hyr nu tohoop to bringen,
Dyn'm Vader 't Jawoord aftodwingen,
Myn Mööl van Naasnack fry to sehn,
Kann nich dörch Minschenmacht mehr lingen;
Dat kann de Nachtgeest man alleen.

Tryndoortjen.

De Nachtgeest?

Klaasharm.

Nawer!

Wilk.

Laat't Ju raden!
De Geest is, glövt my, nich so kwaad.
Dryst nehmt dat Glück as't Ju ward baden;
Denn anners weet ick hyr nich Raht.

Klaasharm (as hee en båtjen töögert hett.)
De Hand up't Hart! In Herrgods Namen!
De Geest is — Slaa Hee 'n Krüüz mit my!

Wilk (dee't deiht.)
En goden Geest!

Klaasharm.
God by uns — Amen!
Maak Hee Syn' Mööl van Naasnack fry.
Bystahn will'ck Äm up Dood un Låwen,
Ward man Tryndoortjen dardörch myn;
Dee Geest, dee my myn Doortj deiht gåwen,
Kann nich vam Düwel afschickd syn!

Wilk (dee åm up de Schulder kloppt.)
So meen ick ook.

Klaasharm (vullmodig.)
Wat schall'ck beginnen?

Wilk.
Du nich alleen; Tryndoortj mütt mit.

Tryndoortjen (dee luud upschree't.)
Mit?

Klaasharm (dee dat Woord heel lang treckt.)
Mit?

Wilk.
Öd is sick d'rin to finnden;
Wäs't man nich bang — de Geest is witt.
Twee Dingen hev Jy to vullföhren,
So, haap ick, schall de Saak woll gahn;
Twee lichte Dingen —

Klaasharm (dryst.)
Laat Hee hören.

Tryndoortjen (jümmers heel verschreckt.)
Klaasharm!

Klaasharm (dee ähr beswigtigt.)
Tryndoortjen!

Wilk.
Recht to verstahn:

To'm Ersten mütten Jy in'm Düstern
— Ick twywel an hellem Maandschyn hüüt —
Hyr up den Amtmann töwen un lüstern,
Un datt et to rechter Tyd geschüht,
Erst wenn hee weggahn will äm bidden,
Datt hee för Ju'n good Woord inleggt.
Hyr ünner'm Boom pleggt hee to sitten;
Hyr kwält äm üm syn' Böörspraak: Seggt,
Datt hee mit Sommer un my mügd spräken,
Foorts spräken; ick bün denn nich wyd,
Un wat'ck denn segg — schull Ju't Hart ook bräken —
Doht naa myn'm Woord un gaht up Syd.

Klaasharm.

Den Amtmann? Hum!

Tryndoortjen.

Den Amtmann, Vader?
Den Amtmann bidden — helpt dat wat?
Den Amtmann sleit naa so wat keen Ader;
Basch is hee, basch!

Wilk.

Dat is't jüst, dat!
Streng is de Amtmann. Väle Geschichten

Sünd luud darvan in'm Dörpen bekannt.
Syn Süsterdochder, syn egen Nichten,
Wahr is't, hett hee wyd van sick bannt.
Jy schöölt dat Hart äm bewegen un röhren.

Tryndoortjen.

Äm?

Klaasharm.

So 'nen obsternaatschen Mann?
(dryst) Na, wäst't ook knapp mööglich uuttoföhren,
Tryndoortj, wy gryppen't modig an.

Tryndoortjen.

Wy doht't, schull't noch so düster wäsen.

Wilk.

Jck kaam denn ook, un Jy syd — husch!
So as ick wenk — bruukst nich to gräsen,
Tryndoortjen — weg in'n Ellernbusch.

Klaasharm (grynt.)

Tryndoortjen (sleit de Ogen dahl.)

Wilk.

Man nich to wyd! Lang ward't nich duren,
So roop'ck Ju alle Beid trüg uut.

Un wenn ick roop, laat't my nich luren,
Kaamt fraam un flink foorts Beid' heruut.

Klaasharm.

Un denn?

Tryndoortjen.

Na, denn?

Wilk.

Denn geiht't to'm Tweeden,
Wyl sünst woll unse Saak nich lingt;
Denn deiht my de Romanz vannöden,
Un Jy dartoo, datt Jy see singt.

Tryndoortjen.

Wy, singen?

Klaasharm.

Singen?

Wilk.

Nicks as singen!
Wat jümmers ook sick wysen deiht,
Nicks mütt Ju nut der Fatung bringen,
Datt sick de Nachtgeest too uns sleit.

Tryndoortjen (wedder verschreckt.)

De Nachtgeest?

Klaasharm (dryst.)

Hum! My schall't nich döhren.
Kumm, myn Tryndoortjen, kaschen Mood!
Dee fraam deiht, den mütt nicks verfehren,
Un wat wy wöölt, is fraam un good!

Wilk.

So recht! Man still! By'n Peerschenranken
Seh'ck, wenn my't Schummerlichd nich drügt,
Den Amtmann all heröömer wanken.
Weg, un paßt up!

(Hee geiht henuut.)

Tryndoortjen.

Klaasharm, wo flügt
My't Hart in'm Bussen!

Klaasharm.

Bidden un singen,
Dat is't jo Allens, wat wy schöölt;
Kumm! Deiht man Allens so good lingen,
As wy Beid bidden un singen wöölt.

(See gaht Beid naa der Nydtdörper Kant too.)

5.

De Amtmann (alleen. Hee kummt vöör van der Dolddörper Kant her; hee hett en lütj Bildniß in der Hand.)

*) Der Abenddämm'rung Strahl verglüht,
Läßt kaum mich noch des Bildes Züg' erkennen;
Doch fühl' ich glüh'nder im Gemüth
Ein unverlöschbar Feuer brennen!
(Hee küßt dat Bild.)
Marie — theures — Nein! undankbar Kind!
Hinweg! Wie lange soll es mich noch quälen?
Nie war sie redlich gegen mich gesinnt;
Sie soll nicht länger diesem Herzen fehlen.
Geist meiner Schwester, zürne nicht!
Als Du mir sie, ein zartes Kind vertrautest,
Schwur ich Dir für Marien jede Vaterpflicht,
Weil sterbend Du auf mich den Bruder bau'test.
Was ich vermogte, hab' ich treu gethan;

*) Elker Minsch, dee weet, datt twee mal twee veer sünd, ward et vullup recht finnden, datt en Mann, as so'n Amtmann, dee mit Förſten un Herren to verkehren hett, sick hoogdüüdsch uutdrücken deiht, affonnerlich dar, wo't äm dörchuut nich vannöden is, plattdüüdsch to snacken.

Ich hoffte Kindeslieb' und Dank zu ernten,
Doch Lieb' und Dank der Kinder — eitler Wahn!
Von Hunderten wird Einer kaum empfahn,
Was Tausende im Weltgewühl verlernten.
— Unwürdig Schwesterkind — Davon! Entflohn!
Die Frevlerin! Seit länger als neun Jahren
Lohnt sie mir meine Vatertreu mit Hohn
Und läßt mich nichts von sich erfahren.

(Sick ümkykend)

Wie? Bin ich wieder schon an diesem Ort,
Wo ich erst jüngst ihr Bildniß finden mußte?
Weg mit dem Bild — fort mit mir selber — fort!

(Hee maakt ene Bewegung wegtogahn. Klaasharm un Tryndoortjen wöölt all up äm los, as see sick noch to rechter Tyd bemöten doht, wyl dee Amtmann vöör dem Ypernboom stahn blivt.)

6.

De Amtmann. Klaasharm. Tryndoortjen.

De Amtmann.

Hier in der Ulme Schatten war's. Ich wußte
Nichts von dem bösen Plan der Frevlerin.

Wie heute war's ein milder Abend,
Der Westwind weh'te kühl und labend,
Hier saß ich — (Hee sett sick as in Gedanken up de
Bank ünner dem Boom)
— nach der Mühle schaut' ich hin;
Dort oben stand sie, hüpfte, lachte,
Daß sichrer sie mein Vaterherz betrog,
Kam dann herab und heuchelte und log,
Bis sie zum freudenlosen Mann mich machte.
(Hee kickt vöör sick dahl un graot mit dem Stock
in den Sand.)

Klaasharm (sachten to Tryndoortjen.)
Kyk! Stumm för Ärger un Mißmood blivt hee
Un knippt tohoop syn' linke Hand —

Tryndoortjen (ook sachten.)
Wiß woll! un mit dem Spatzeerstock schrivt hee
Grote Kruusdullen in den Sand.
O weh! Dee ward uns afwards jagen,
So as wy'n Mund man apen doht —

Klaasharm (wedder so.)
Ja, 't will nich seggen, wy mütten't doch wagen;
Hee is man bös — wy sünd in Nood.

De Amtmann (vöör sick hen.)
Ob sie noch lebt? Sie muß noch leben,
Ich muß — ich will ihr ja verzeihn.
(Hastig) Wie? Solche Frevelschuld vergeben?
Kann ich's und darf ich's? (upstahnd) Nein!
Fort! Wenn ich auf zum Mühlberg blicke,
Wo ich zum letzten Mal sie sah,
Spielt's Vaterherz mir arge Tücke —
Nie komm ich wieder diesem Ort zu nah.
Fort!

Tryndoortjen (sachten to Klaasharm.)
Nu is't Tyd.

Klaasharm (geiht mit 'nem Kratzfoot dem Amtmann in den Weg.)
Mit Ehren to mellden,
Herr Amtmann —

De Amtmann (hastig.)
Nun?

Tryndoortjen (as vöörhen.)
So snack doch up hoog!

Klaasharm (ook sachten.)
Ja, wenn'ck man kann! (luud to'm Amtmann)
Thun See nich schellden,
Herr — —

Tryndoortjen (halv lund to Klaasharm.)
Weg! Du kumpelimenteerst nich noog.
(Se schuppt äm up Syd un vernygt sick heel deep.)
Herr Amtmann, geruhn See mich antohören;
Ich mögde —

De Amtmann.
Na, man plattdüüdsch un gauw!

Tryndoortjen (fahrt verschreckt torüg.)
Nee, will de Herr my kunsterneeren,
So — — Klaas, sprick Du; my ward heel flauw

Klaasharm.
Herr Amtmann — (sachten to Tryndoortjen) Töv,
nu will'ck äm faten!
— In'm Dörpen hyr is grote Stryd,
D'rüm kann'ck Äm nich van dannen laten;
Fräd mött Hee stifden — 'tis hoge Tyd!

De Amtmann (hastig.)
Wie so?

Tryndoortjen (sachten.)
Schall dat nu bidden heeten?

Klaasharm (ook sachten.)
Laat my; ick drei dar'n Bäd herunt!

(Luud to'm Amtmann)
Ick bün Klaas Sommer, schall Hee wäten,
Un dat's Tryndoortjen Wilk, myn' Bruud;
Dat heet, see schall myn' Bruud nich blywen,
Uns' Ölldern wöölt nich, datt ick see fry;
Nu wät't wy de Saak nich mehr to drywen,
Steiht uns dat hoge Gericht nich by.

De Amtmann.

Ei, Possen!

Tryndoortjen.

Heet dat so väl as Löögen?
(Halv mit Weenen) Herr Amtmann, förwiß! wy
hebben uns leev.

Klaasharm.

Hee kann uns helpen, Hee hett dat Vermöögen,
Un deiht Hee't nich, so geiht et scheev.

De Amtmann.

Was?

Klaasharm.

Ja, wy köönt et nich mehr drägen,
Vaneen drivt uns unser Ölldern Stryd —

Tryndoortjen.
Un all syn Daag sünner Öllernsegen
Kummt ook de beßte Leev nich wyd.

De Amtmann (för sick.)
Mich rührt der Bursch, noch mehr die Dirne.
Wohl fühl' ich's jetzt an meinem Schmerz:
Mir wohnt der Unmuth nur im Gehirne,
Und martert von dort aus mir das Herz.

Klaasharm.
Herr Amtmann, laat Hee sick bewegen —

Tryndoortjen.
Spräk Hee för uns —

De Amtmann.
Nu ja, nu ja!

Tryndoortjen.
Dar kummt myn Vader jüst gelegen —

7.

De Vöörigen. Wilk.

Wilk.
Du hyr, Tryndoortj? (to Klaasharm) un ook Hee is da?

Dåd'ck't nich all hunnderdmal Ju seggen?
Jy krygt Ju nich! Hört't nu noch mal!
(As de beiden jungen Lüüd åm bidden wöölt.)
Doht Ju nich mehr up't Bidden leggen;
Myn Hart is van Ysen un van Stahl.

De Amtmann.

Nu, Wulfgang, laat Hee sick bedüden!

Wilk.

Sieh dar, Herr Amtmann — mein Kompelment!

De Amtmann.

Man plattdüüdsch weg; ick kann't nich lyden,
Wenn de Buur syn' defftige Spraak verkennt.
Up frömd to spräken, hett de Gelehrte
Alleen dat Böörrechd; un förwiß!
De Annern all sünd man Verkehrte,
Dee nich snackt, as de Snawel jüm wussen is.
Dar laat Hee leewer sick bewegen,
Gäv Hee der Kinnder Hannden tohoop;
De Harten sünd't all. Gäv Hee Syn'n Segen,
Un'n lütje Uutstüür mit in'n Koop.

Wilk.

Syn Daag nich! Nee! Woll kann my dwingen?

(To den Kinndern) Still mit Juw oold verdreetlich
Leed!
Wenn't nödig deiht, my wat vöörtosingen,
Gäv'ck tydsnoog Ju darvan Bescheed.

Tryndoortjen (sachten.)

Klaasharm!

Klaasharm (ook sachten.)

Tryndoortj —

Tryndoortjen (wedder so.)

Wat schall dat heeten?

Klaasharm (ook wedder so.)

Ick ward nich klook d'ruut —

Wilk.

Wöölt Jy weg?

Tryndoortjen (verschreckt.)

Wy gaht jo all — (See geiht afwards mit Klaasharm.)

8.

De Amtmann. Wilk.

Wilk.

Äm deiht et verdreeten,
Datt'ck mit den Beiden so doh un segg?

Man klöker bün'ck, as sünst woll Buren,
Un groten Herren sträv ick naa;
Kort af: Äm sülvst dåd ick beluren,
Un jüst as Hee dåd, doh'ck, ja, ja!

De Amtmann.

As ick?

Wilk.

As Hee mit syn' egen Nichten.

De Amtmann.

Wo so? wo so?

Wilk.

'T is nu so'n Grill,
Hev'ck ook Syn' Daden nich to richten,
Kann'ck see doch naadohn, wenn ick will.

De Amtmann.

Hum! hum!

Wilk.

'T was jüst so'n wack're Deeren,
Syn Nichten, as myn' Dochder is.
Ick dåd nu lang nicks van ähr hören,
Man sehn dåd'ck see —

De Amtmann (hastig.)

Wie?

Wilk.

Vaken! Wiß!

Dat heet ähr Bild.

De Amtmann.

Ähr Bild?

Wilk.

Vöör Jahren —

'T is nu God weet wo lang all her —

Dåd see my't schenken; nu hev'ck't verlaren,

Un mügd d'rüm weenen lyks 'nem Göör.

De Amtmann (naa der Tasch grypend.)

Dat Bild — kann sick woll wedder finnden.

Wilk.

Ach! funnd see sülvst sick wedder an!

De Amtmann (för sick.)

Daß ich's nicht über mich gewinnen,

Und dieß Gespräch beend'gen kann!

(Luud) Hee wünscht et?

Wilk.

God mag my't betügen!

Ick hold to'r Döhp see — 't was my 'n Ehr.

Nu deiht Elkeener van ähr swygen;
Nüms hört un süht van ähr wat mehr.
Schull Eenem 't Hart nich darvan springen?

De Amtmann (för sick.)
Ich fühl' es, mir!

Wilk.
See güng darvan,
Un heemlich? — To wat bösen Dingen
Een'n doch de Leev verleiden kann!
So as sick my de Saak deiht düden,
Was Leev, un nicks as Leev ähr Schuld.
De frömd' Affzeer — see mügd äm lyden;
Ja, dat was't All!

De Amtmann (hastig un vermöögend.)
Nicht Alles! Geduld!
Das Schlimm're scheint Er zu vergessen:
Ein Schurke war der Offizier;
Er raubte frevelnd und vermessen
Mein Schwesterkind, mein Alles mir.

Wilk.
Een van den Franschen was't. Dar bawen
In'm Herrnhuus was hee inkwarteert.

De Amtmann (heel böös un bedröövd.)
Mein Lebensglück zu untergraben!

Wilk (vöör sick hen, awerst luud.)
Recht, recht! Dee was't, dee see verföhrd.
Hee harr up't Bidden sick schullt leggen,
Man bidden däden de Franschen nich.
"Herr Amtmann" — harr hee woll kunnt seggen:
"Beglücken Sie Marie und mich!" —

De Amtmann (mit Kwaal, halv luud.)
Er that es!

Wilk.
Wat? Hee däd et wagen?
Däd ehrlich fryn naa Hart un Hand?
So'n Franschen! un in unsen Dagen
In Feendes Land? im düüdschen Land?
Dat heet förwiß sick hoog vermäten,
Dat heet doch ööwermödige Leev!
Kunn hee't vöörruut van sülvst doch wäten,
Datt äm uns' Amtmann syn Kind nich geev!
So'n Butenminsch — dee kann nicks döögen.
Leev is mank Düüdschen Leev alleen!
En brawen Franzmann — Lurren un Löögen —
Gung all syn Daag nich up twee Been!

De Amtmann (verdutzt.)

Wilk!

Wilk.

Weg mit äm! — Hum! Man Maryken,
Van lütj up jümmers en wacker Kind,
See hadd in'm Dörpen nich ähr's Glyken!
(deepsinnig vöör sick hen) Wo doch de Beiden nu
woll sünd?

De Amtmann (för sick.)

Nur sie! nur sie!

Wilk.

See hett ins schräwen
An Äm, Herr Amtmann —?

De Amtmann (nickkoppt.)

Wilk.

'nen röhrenden Breev;
(süftend) De Breev is sünner Antword bläwen.
See was in Polen as see schreev.

De Amtmann (deepsinnig.)

In Polen.

Wilk.

So wyd ook to rönnen!

Unt Vaders Hart naa Polenland.
De Leev, nu ja, dee dåd see kennen;
Åhr Reispaß was åhr slimm bekannt.
Wiß woll: As't was, so mußd't ook blywen,
Denn harr åhr Ohm see noch so leev,
So kunn hee åhr doch nich wedder schrywen;
Wyd her uut Polen köhm jo de Breev!

De Amtmann (bewegt.)

Wilk!

Wilk (jümmers heel bedüdend för sick hen.)

Kryg was. Kryg bringt Angst un Gråsen
Naa'm ruß'schen Land gung de Armee,
Naa'm ruß'schen Land, wo't koold dåd wåsen,
Wo't Dode geev to Dusenden — Weh!

De Amtmann (wedder so.)

Wilk! Wulfgang Wilk!

Wilk (dee deert, as hörd' hee nich, sprickt wyder.)

In'm Sny begrawen,
Van Hunger ümkamen un van Küll
Is all dat fransche Volk dar bawen —
Dood, Allens dood!

De Amtmann (hastig up äm too, leggt äm beide Hannden up de Schuldern.)

Wilk, swyg Hee still!

Wilk.

Ick swyg.

De Amtmann.

Mügd myn Exempel Äm lehren —
O, Wulfgang Wilk! verwahr' Hee sick!
Wat truw sick leevt, doh Hee't nich stören,
Wat sünst d'rup folgt — ick weet et, ick!

Wilk.

Groots is van bawen her to hapen,
Naa Wehdaag schickt uns' Herrgod Freud.
Is doch myn Hart so vull, so apen — —
De Kinnder schöölt sick hebben; Beid!
Ook Äm kehrt naa bedrövden Dagen
Woll noch up't laatst dat Glück torüg,
Un so mit schall myn Dochder 't wagen —
(Sick afwenndend, heel kort.)
Man Hansjür'n Sommer, dee will nich.

De Amtmann.

Will nich?

Wilk.

Äm deiht vöör'm Nachtgeest bangen,
Dee in myn' Mööl —

De Amtmann.

Is Sommer nich kloof?

Wilk.

Ick segg't: 't is nicks mit äm antofangen,
Dää Een' ook snacken as en Book.

De Amtmann.

Jüst wyl'ck för my keen Glück kann finnden,
Söök ick't för Ann're ywrig naa.
Den Sommer kryg wy doch woll binnen!
Hyr töv Hee, foorts bün'ck wedder da.
He! Sommer! (Hee geiht naa der Watermööl henin.)

9.

Wilk (alleen.)

Herrlich! Herrlich! Prächtig!
My lingt myn dubbeld wagig Spill.
Dat Hart in'm Bussen is doch mächtig,
De Kopp mag snacken, wat hee will.
Bün'ck doch nu wiß, doh'ck't doch nu wäten,
Datt bullup good de Saken stahn;

Man ook myn Mödl will'ck nich vergäten,
D'rüm laat ick't sachten wyder gahn.
Hee kummt mit Sommer. —

10.

Sommer. De Amtmann. Wilk.

Sommer (dee en brennend Windlichd drigt.)
'T kann nich wäsen,
Herr Amtmann —

De Amtmann.
Bruuk Hee doch Verstand!

Sommer.
De Windmödl — Nee! my packt en Gräsen.
In beiden Dörpen is't bekannt;
De Nachtgeest deiht sick bawen wysen,
Noch kortens — 't is twee Daag erst her —
Sehg äm myn Knechd, myn Jochen, gnysen,
Lang, witt, dar in der Möölendöör;
'T was Middernacht —

De Amtmann.
Hee is van Sinnen!

Sommer.

Ho! Sommer weet woll, wat hee deiht.
My schall syn Daag de Düwel nich finnden,
Un wenn hee ewig uut Luren geiht.
Ick schull myn'n Söön —

Wilk.

Myner Dochder gäwen;
'T sünd jo uns' Kinnder un hevt sick leev,

De Amtmann.

Na, doh Hee nich mehr gegensträwen —

Sommer.

Datt ick dem Bösen my öówergeev?
My deiht dat Hart in'm Bussen pucken,
My grow't — un'n Krüüzweg is hyr ook.

De Amtmann.

Weg mit so öówerglövschen Mucken!
Dar gah Hee sitten; wäs' Hee klook.
(Hee sett Sommer up de Graſſbank dahl.)

Wilk.

Woll Nawer Hansjür'n Sommer, glöv Hee,
De Doden köönt nich wanken gahn.
(Hee nimmt äm dat Windlicht uut der Hand un
stickt et in'n Ritz van'm Ypernboom.)

Hyr ståk Hee't Windlichd her un töv Hee;
Bald mütt et Twolv im Dörpen slaan.
Deiht denn en rechten Geest sick wysen,
Een, dee sick nich mit Hannden gript,
So'n langen, witten, dee mit Gnysen
Äm bruun' un blauwe Bulen knipt,
So mag't d'rüm wåsen; mag myn Deeren
Denn weenen all åhr Låwen lang —
Hee schall keen Woord van my mehr hören;
Nu awerst blyv Hee up der Bank.

De Amtmann.
So recht! Ick gah hyr by Äm sitten.

Wilk.
'Nup naa der Windmööl kyken wy.

Sommer (heel angstig.)
Herr Amtmann, laat Hee sick erbidden!
Wat, Wulfgang, hett Hee vöör mit my?

Wilk.
Syn'n Ööwerglowen will'ck bekehren,
Wat Nachtgeest hen, wat Nachtgeest her!

De Amtmann.
Woll, Sommer, laat Hee sick belehren.

Wilk.

Frisch! Kyk Hee naa der Möölendöör:
Wys't sick keen Geest, mütt Hee sick fogen.
— Süh, sünd uns' Kinnder nich in'm Busch?
(Wedder to Sommer) Na! upgekäken mit beiden
Ogen!
(Naa'm Busch henin ropend) Jy Beiden! Heda!
Hyrher! Husch!
Tryn! Klas! doht in de Bugd mit springen.

11.

De Vöörigen. Klaasharm. Tryndoortjen.

Wilk.

Herr Amtmann givt Ju vull Verlöv:
Jy schöölt uns de Romanz mal singen,
Van myner Windmööl — Hyrher! töv!
(To Klaasharm) Du magst Dy by Dyn'n Vader
stellen,
Du, myn Tryndoortjen, blivst by my.
De Nachtgeest schall up uns nich schellen;
Wy wöölen äm locken, so wöölen wy!
Fang an, Klaasharm!

Sommer (bäwert för Angst.)
Ick bidd, laat't blywen!

De Amtmann.

Na, Hansjür'n Sommer, Woord is Woord.

Wilk.

Hee dreev my, 't so mit Äm to drywen.
— Fang an, Klaasharm, un denn Du, Tryndoortj.

Klaasharm (singt.)

Hoog up'm Barg vöör oolden Tyden,
Wo van Daag de Windmööl steiht,
Huusd' en döwermödig'n Junker;
Vull van Schelmknäp un Geflunker
Was hee leeg un dörchgeneit —

Tryndoortjen (singt.)

Nerrn de Water — — (spräkend) 't will nich lingen,
My stickt un knipt dat Gräsen in'm Hals,
So'n Schruterleed by Nacht to singen,
By Daag dar geiht't noch allenfalls.

Wilk.

Nu, so vertell't mit düüdlichen Wörden;
Na gauw, Tryndoortjen, fang doch an!
Hans Sommer hört et gar to geeren,
Un unf' Herr Amtmann glövt nich d'ran.

Tryndoortjen (sprickt.)

Nerrn de Watermöllers Dochder,
Fluddrig, as woll mehr noch sünd,
Däd sick nich vöör'm Junker wahren,
Un mussd' Schimp un Schannd erfahren —
Weh, Bruunhild, dat arme Kind!

Klaasharm (singt.)

Sündlich Läwen däd see drywen
Mit dem Junker, dee heel wild
Rowend däd dat Land dörchfechten,
Bet hee ümköhm mit syn'n Knechden
Un vöör Allen ook — Bruunhild.

Tryndoortjen (sprickt.)

Denn van Hamborg her un Lübek
Trock de Hanseat un dreev
'T Roovvolk uut, däd't massakreeren
Un dat Deevsslott so bung'neeren,
Datt keen Steen up'm annern bleev.

Klaasharm (singt.)

Gräsig ünner'm Schutt begrawen
Köhm Bruunhild in Kwaal to Dood,
Up der Höhgd, dee, as wy wäten,

Hüüt noch S p ö k e l b a r g deiht heeten,
Datt Elkeenem darvöör growt.

T r y n d o o r t j e n (spreckt.)
Achterup naa männig Jahren
Köhm by Nacht en Wanndersmann,
Däd in'm Barg 'nen Schatt sick finnden,
Un üm Hupen Glücks to winnen,
Bowd Hee sick de Mööl darvan.

K l a a s h a r m (singt.)
Man Bruunhild, ach! kann nich rauwen:
'S Nachts, wenn't Maandlichd fluckernd bävt,
Deiht ähr Geest mit Wingern seggen:
"Doht 'nen annern Grundsteen leggen
"In der Mööl — dörch dee — —

T r y n d o o r t j e n (luud upschree'nd.)
— "See swävt!"

(See kickt afwards, wys't awerst mit der Hand naa der Windmööl, wo up der Höhgd de heel witte Nachtgeest mit enem langen Sleier, dee torüg slaan is, sick wysen deiht. De Geest düüdet mit der eenen Hand naa dem Ypernboom un de ann're hett hee up dat Hart leggt. In'm Dörpen sleit de Klock twolv.)

12.

De Vöörigen. De Nachtgeest.

Sommer (schrutert.)

Brr! God sy by uns!

Wilk.

Allerwegen!

Sommer (noch so.)

Hev ick't nich seggt? Hev ick't nich seggt?

De Amtmann (heel luud, starr naa dem Nachtgeest kykend.)

Marie!

Wilk (dee vöör dem Amtmann steiht.)

Gäv uns God syn'n Segen!

Sommer (jümmers vull Angst.)

Hett nich myn Knechd, myn Jochen, Rechd?

De Amtmann.

Sie ist's! Marie!

Wilk (to'm Amtmann.)

Kann Hee vergäwen?

De Amtmann.

Sie lebt! O Alles! — Theures Kind!

De Nachtgeest (is van der Windmööl herdahl swävt un fallt vöör dem Amtmann up de Knee dahl.)

Wilk.

Ähr brawe Mann deiht ook noch läwen,
In heßschen Deensten —

De Amtmann.

Auf, geschwind
In meine Arme! Keine Worte!
Verstumme! — Jener wackre Mann,
Er (up Wilk) ganz allein in diesem Orte
Nahm kühn sich Deines Schicksals an.
Sein Fürwort bürgt für Deine Ehre,
Bürgt mir für Deines Mannes Werth.
Still! daß ich nicht Entschuld'gung höre;
Mein Herz hat Dich zu lang' entbehrt.

(See hoolden sick ümfaat'd.)

Wilk.

Na, myn Tryndoortj? deihst Du nu hapen?
Nu, Nawer Hans, wat seggen wy nu?
Ryt Hee de Ogen nich so apen!
Nu ward uns' Kinnder doch Mann un Fruw?

Sommer.

Nicks! Nee! Düt is de Geest van buten,

Dee seh'ck nu woll, hett Fleesch un Been;
De recht' is binnen — dörch de Finsterruten
Düch't my, doh'ck äm all düüdlich sehn.

Wilk (dee de Hannden tohoop sleit.)
O Ööwerglowen! is't to glöwen?

De Amtmann.
Hans Sommer! Wat? Noch glövt Hee d'ran?
Hee kann noch töögern? kann noch töwen?
Nimmt nich Tryndoortj as Dochder an?

Klaasharm.
O, Vader, laat Hee sick betämen!

Sommer.
Weg, weg, Klaasharm! To Bed, to Bed!
Bruunhild rauw't nich! (will foort.)

De Amtmann (dee äm torüg hoolden deiht.)
Hee schall sick bekwämen!
Ick maak Syn'n Ööwerglowen wett.
Wat däd't Romanzenleed uns seggen?
Wat will Bruunhild? Wat schall geschehn?

Sommer (schrutert.)
Der Mööl 'nen annern Grundsteen leggen —.

De Amtmann.

Woll denn, so legg ick åhr so'n Steen!

(Hee smit dat Windlichd in de Mööl, datt de Flammen heruutslaan doht.)

Dar kyk Hee hen, de Mööl deiht brennen;
Bruunhild schall rauw'n —

Wilk, Klaasharm un Tryndoortjen (tohoop.)

Herr Amtmann!

De Amtmann.

Still!

(to Sommer) Wat hett Hee nu noch intowennden?
Is noch Syn Will nich unse Will?

Sommer.

Hee is't! (to den Kinndern) God gåv Ju Glück un Segen!

Tryndoortjen.

Klaasharm!

Klaasharm.

Tryndoortjen!

Wilk (dee dem Amtmann de Hannden drückt.)

Alltovål!

De Amtmann (dee Sommer un Wilk tohoop bringt.)
Mag, wat sick Feend was, sick verdrägen,
De Windmööl mit der Watermööl!
Up Döwergloov deiht düße düden,
Un dee dar düüd't up de Romanz.
(To den Brudlüden) Däd Ju de Döwergloov wat brüden,
Brogd de Romanz Ju'n Heogtydskrans.
(To'm Publikum) Woll mag so'n Schruterleed wat döögen,
Denn halv is't Eernst un halv is't Spill.
Däd Ju nu't Een un't Ann're höögen,
So seggt et luud un swygt nich still.

(De Windmööl brennt lichderlöhchen un dreiht de Flünk, datt et snurren un susen deiht. De Vöörhang fallt, as see wyd hen in'm Dörpen roopt: "De Mööl dee brennt, Füür, Füür "in'm Dörpen!")

Achtens.

Allerhand Flunkersnack.

1.

Dat goldne A. B. C.,

för aller Manns Kind.

Arbeid laat Dy nich verdreeten.
Bäden doh by all Dyn'm Dohn.
Christlich wäs', doh't nich man heeten.
Demood wäs' Dyn Kron un Thron.
Ehrbarkeid vöör allen Lüden.
Fründschop hoold nich ööwerall.
God mit Dy, kann nicks Dy brüden.
Hoogmood — wahr Dy! — bringt to Fall.
Jung by Jung un Oold by Oolden.
Knäp to maken wäs' Dyn Dood.
Leev versprick, man doh s' ook hoolden.
Mood is good, nich Ööwermood.
Naasnack kaam nich up Dyn' Lippen.
Ohren twee, man eenen Mund.

Peetjen Puup verbrennt syn'n Slippen.
Quaddohn lett keen Hart gesund.
Rykdaag magst Du Dy verdeenen.
Segen is en gollden Kron.
Truw by Leev, so müttst Du't meenen.
Unrechd lyden, man nich dohn.
Va'r un Moder hoold in Ehren.
Wysen Wind — jo ja, jo ja!
Zippelthränken mag sick schären.
Amen! Denk un doh darnaa!

2.

De beiden Kahlköpp.

(Naa dem Grychschen.)

Twee Kahlköpp sehgen in'm Maandenschyn
An der Eerd wat blänkern witt un fyn.
"Myn is't!" — ""Nee, myn!"" — Un grote Stryd
Is för de Beiden nich heel wyd.
De Fund is jüm noch gar nich klar,
Dar grypt sick Beid' all in de Haar,
Dat heet't an'n Kopp. De Een, dee liggt,
Dee Ann're pedd't äm up't Gesichd,
Gript nu naa'n Fund, deiht äm besehn,
Wat was't? En Kamm van Elfenbeen.

3.

De junge Jäger.

(Naa dem Hoogdüüdschen van J. W. van Goethe, dee mit Rechd de Amtsmäster van all den hoogdüüdschen Rymelsschrywern to nömen is.)

Poh! Hörst Du, wo't dåd knallen?
Kyk, rüük den Pulwerstov!
Dat is de junge Jäger,
De schüt in'm Appelhov.

De Lüünken dar in'm Fruchdhov
Maakt väl Verdreet un Nood,
Twee Lüünken un Een Snyder,
Dee fullen, as hee schoot.

De Lüünken woll van'm Hagel,
De Snyder woll van'm Schreck;
De Lüünken in de Arften,
De Snyder deep in'n Dr...

4.

An de bosharige Antje.

Wardst Du inst unverwahrends Bruud,
Schenk' ick Dy'n Krans van Bilsenkruud.

5.

Dee Naasnack.

De Naasnack sünner Twywel
Deiht leeger as de Düwel;
Nicks wat hee deiht, is good.
Hör, wat hee deiht in'm Ganzen,
Wat lävt, dat maakt hee dood,
Un de Doden let hee danzen.

6.

Leegmuul.

(Naa dem Franschen.)

See sneden åm den Kåkelreem woll recht;
Hee seggt Dy wat hee weet, un weet nich wat
hee seggt.

7.

Verwys.

Fu! Wo för'n oolde Jumfer
Hee Antj woll schellen kann!
To 'ner oolden Moder fehlt åhr
Nicks anners as — en Mann.

8.

Up en groot Huus mit ener Statů darvöör.

De Müren sünd dick, de Deeners sünd dünn,
Darvöör steiht de Herrgod, de Düwel is drin.

9.

Nu segg my ins....!

Hett uns' Pastoor uns behext,
Datt wy dat Rechte nich draapt?
"Waakt un båd't," seggt syn Text;
Syn' Predig seggt, "Nickkoppt un slaapt!"

10.

Twywel.

Av'kat Hans Murk syn Lykenspruch dee såd,
Murk harr syn' Seel in Herrgods Haunden gåwen.
Man kyken wy up Murk syn Låwen,
Is't woll förwiß nich antogåwen,
Of God de Seel ook nehmen dåd.

11.

Gravschrivd.

(Naa dem Latynschen.)

"Hyr liggt de lange Gryp!" dat Glück was Schuld daran,
Datt ick nich staats "hyr liggt" — "hyr bummelt" schrywen kann.

12.

Tryn un Tryn åhr Bild.

Du schellst my, datt ick mehr
Uut Tryn åhr Bild my maak,
As uut åhr sülvst? Man hör!
Hett Tryn åhr Bild denn Spraak?

13.

Wahr, ünnen un bawen.

(Naa dem Hoogdüüdschen.)

Sibylla is en Swoon. — "Wat?" — To'm Bewys hör düt:
Swart is dat Fell van'm Swoon, syn Öwerkleed is witt.

14.

Pastoor Stipp.

(Ook naa dem Hoogdüüdschen.)

Klagt de Gemeend' ook mit Rechd,
Stipp deiht nich so, as hee seggt;
Een Deel doch, dücht my, besteiht:
Stipp seggt ook nich wat hee deiht.

15.

Dubbelde Uutleggung.

As Hans in'm Dörpen ins de Bädklock brummen hörd',
Syn Vader Unser hee dem leewen God verehrd',
Un naa der säv'den Bäd: "Erlös' uns van dem Bösen!"
Meend hee, weer't Geld, wull uns de Vagd woll ook erlösen.

16.

Judith.

(Naa dem Franschen.)

Halvwäg mag ick't van Judith lyden,
Dat see naa Holofern syn'n Sabel leep
Un äm den Kopp vam Rump dääd snyden.
Wat was de Narr alleen mit ähr un sleep?

17.

Rechdschům — linkschům.

De Herr van Klock
Kann mit dem Stock
Soldaten as Köter dresseeren,
Mit dem Fedderhood wei'n,
Rechdsch, linksch sick drei'n,
Un as en Popp marscheeren.
Man — geiht't in't Feld,
Is Klock, de Held,
Denn ook so vernimm?
Nee, nee!
Nich rechdsch — o weh!
Denn drei't hee linkschům.

18.

Richtige Råken'g.

"Myn'm egen Fründ" — seggt Habermann —
Vertruw'ck syn Daag myn Peerd nich an!"
Un doch vertruwt Hans Habermann
Syn nürig Wyvken Marten an.
Dar lehr' ick uut: Äm is syn Peerd
Mehr as syn nürig Wyvken weert!

19.

Myn un Dyn.

(Halv naa dem Latynschen.)

De Dichtels un de Rymels in düßem Book sünd myn.
So lang as Du see låsen deihst, nich långer sünd see Dyn.

20.

Up wat Wys Pastoor Kwalm synen Lykensermon to hoolden pleggt.

Den Mann för den Jy myn'n Sermón betahlt,
Hett unse Herrgod too sick nahmen.
An Fickfack, dee den Teinten nich betahlt,
Dee my de Schöh nich halv ümsünst versahlt,
Kann denn de Reeg erst kamen,
Wenn inst de Düwel hahlt.

21.

To raden.

a.

Fyv Bröders, all in eener Nacht baren!
Een is scharen,
De Anner is nich scharen,
Twee hevt 'n halwen Bart,
Een hett 'n heelen Bart
Un doch sünd all van eenerlei Art.

b.

Wy van uns sülvst, möögt ydel Goods man
läsen,
D'rüm jagen wy de Wahrheid vaken foort.
Doch möögen wy nu lütj, nu boomlang wäsen;
Wy kömen eenmal doch to'm ersten Woord.

Dat tweede Woord is bald van Tüüg, van
Ledder,
Van Stroh, van Haar, ook woll van Syd un Band;
Rund is't, ook kantig, ook mal ruug un wedder
Mal schyr, un denn mal mit, mal sünner Rand.

Tohoop de beiden Wörd: För lütje Kinnder
Ward't week un warm foold't, prüünt un steppt
un nei't,
Man männig groten Minschen däd't nich minner
Hoog nödig, wenn hee sick dwasköppig, huddlig
drei't.

c.

Noch twee Wörd — kannst Du see raden?
'T erste Woord kummt van der Koh,
Un dat tweede rückt den Braden
Mylwyd Wegs woll, dücht my so.
Beid tohoop: In Sommerdagen
Flügt et 'rüm, bald bunt, bald witt.
Süh lütj Hänschen darnaa jagen;
Hör, o hör lütj Hänschen klagen,
Datt dat Dings nich ruhig sitt.

d.

Wullt dat erste Woord Du nömen,
  Söhk Du't dryst man ünner'm Dack.
Bawen 'nup, wat sick will röhmen;
  Deep up'm Grund is Ungemack.

'T tweede Woord: Up eg'nen Beenen
  Sühst Du't vaken alle Daag;
Up veer Been, dar schull ick meenen,
  Bringt't in'n Kohlhov ydel Plaag.

Maakst D' uut beiden Wörd'n een Woord,
Jagt de Meister et woll foort.

c.

In'm Häwen is hee nich, doch dubbeld in der Höll,
Du hest äm nich an'm Oord un hest äm doch to'r Stell;
Du laavst mit äm Dyn'n God, doch sünner äm to prysen;
Dat Königryk kann nich, doch kann Dy't Land äm wysen;
Du hörst äm nich in'm Sang un hörst äm doch in'm Leed;
Un weer Dyn Sweet ook Blood, Du hest äm nich in'm Sweet;
Dem Düwel hangt hee an, de Satan mütt äm missen;
Dyn is hee, wenn Du lockst, man nich wenn Du wullt hissen;
Winnt ook Dyn Loss, so is hee doch nich in Dyn'm Winst;
Du hest äm, wenn Du luurst, nich wenn Du denkst un sinnst;
Du bruukst äm wenn Du fleutst, doch nich wenn Du wullt pypen:
Nu segg my, let so'n Snack, so'n dwadschen, sick begrypen?

22.

Hogtydsbidder's Smacksnack.

Väl Glück herin in düt Huus!
Awerst maakt my nich kumfuus;
Sünst deiht myn Smacksnack my nich glücken.
De Bräd'gam N. N. deiht my schicken,
Un mit äm schickt my ook de Bruud,
Dee süht Ju snigger un wacker uut.
Un bidden schall ick Ju mit Ehren,
De Köst mit helpen to vertären.
Up nägsten Sünndag is de Dag,
Datt nicks fördwas Ju drywen mag.
Wy hevt vullup, wenn ook nich väl,
Tein Bröd' uut nägen Schäpel Mehl;
Wo väle Spint de Schäpels mäten,
Dat hev ick ünnerwegs vergäten.
En döögden Ossen ward dar fyn,
Dree wollgerad'ne, fette Swyn,
Dee, datt see smoort schöölt ward'n un braden,
Sick wät't för Freud nich mehr to raden.

Ook wyſ't ſick fyvuntwintig Höhner,
Plückt ſünd ſee ſchön, man ſmoort noch ſchöner.
In der Midd up'm Diſch en grote Kalkut,
Mit Bruud un Bräd'gams Nam in der Snuut;
In Rymels hett et de Köſter ſett,
Dee Orgel un Allens mit Föten pedd't.
Hollſteenſche Botter van der beßten,
Eidammer Kees, dat ſmeckt den Gäſten!
Ook ſchöölt Jy finnden Bank un Diſch,
De een van jüm mit Fleeſch un Fiſch,
Mit Rys un Koken, Wurſt un Schinken,
Ook ydel Natts, nicks Dröhgs to drinken,
Heel nürig, ſnigger, blank un nett
Rundrüm, dickvull, hoogup beſett'd.
To'm Rys, hett my de Magd vertellt,
Is by der Koh all Melk beſtellt,
Up'n Slag Botter kummt't der Bruud mich an,
Datt Ju de Rys good glyden kann.
To'r See hevt ſee den Jäger ſchickt,
To Holt den Fiſcher. Wenn't jüm glückt,
So ſchall my in der Weld verlangen,
Wat woll de Beiden uns ward fangen!
Bedeenen ward mit grotem Flyt
Ju Schaffer un Bäder to rechter Tyd

Mit Branndwyn, Wyn un Dubbelbeer,
As of Juw Dörst nich to löschen weer.
Dartoo givt't vullup Rooktoback,
So kort as lang vam beßten Smack,
Un ööwer düt so väle Pypen,
As Hannden sünd, darnaa to grypen;
Smöökt ook mank dörch en Fruwnsminsch mit —
Ähr Damp is blauw, ähr Pyp is witt.
An Hupphei schall't Ju ook nich fehlen,
Denn de Muſ'kanten schöölt uns spälen
Na so'n vernimmen Dubbeltackt,
Datt van dem Danz de Balken knackt.
So bidden Bruud un Bräd'gam nu
För sick to'r Ehr, to'r Lust för Ju,
To rechter Tyd Ju intostellen,
Woby up't laatst see doht vermellden,
Datt, Ju mit lyker Leev to meenen,
See geern Ju mal wöölt wedder deenen.
Nu kaamt denn ook, un blyvt nich uut,
So laavt Ju Bräd'gam, so as Bruud.
Wöölt Jy up wat Ju noch bedenken,
So wäſ't — den Bäder to beschenken.

23.

Gravschrivd
up männigen Rymelsschrywer.
(Myn'twegen up my sülvst.)

Hyr liggt en Mann, dee, eh'r hee sturv,
Teindusend Book Pappyr verdurv.

24.

Naaschrivd,
van wegen der Wysnutigen.

Ick schall up plattdüüdsch nich mehr dichten,
  See mickt för dull up my, un schellt.
So'n Kawwelstryd weer knapp to slichten,
  Kennd' ick nich all langs veertig Jahr de Weld.

See köönt de besst'ge Spraak nich lyden,
  Halv syn maakt schöölt myn' Rymels syn?
Wo fung'ck't woll an, Krakeel to myden,
  Holld' ick nich mehr up Wahrheid as up Schyn?

See wät't nich hoog, nich platt to snacken
Un plätert dwadsch in'n Dag henin.
Vull nehmen künn ick beide Backen,
Harr ick lyks jüm nicks as wat Leegs in'm Sinn.

Fransch meent s' un italjän'sch verstaht see
Un uut der Opera den Text,
Wöölt hüppen un up Krücken gaht see
Un sünd in'm Muulwark nägenmal behext.

De Oolden, dee de Hand my drücken,
Un seggt: "Schryv Hee Syn' Rymels man!
Doht se bemäkeln un bemicken
Un mickt up my, un mickt up aller Mann.

Man ick denk: Wäs't un ward nich klöker;
Datt Fett swömmt bawen, jümmers foort!
Ick schryv un gäv myn Häwelböker
Un maak, so good ick kann myn plattdüüdsch Woord.

Un mügd woll hunnderd Jahr noch läwen;
Man döwer my is all' Manns God,
Sünst wull'ck jüm Häwelböker gäwen,
Noch dörtein Stück — dem Modenvolk to'm Spod.

So awerst föhl'ck't, ick mütt bald starwen.
Wat fang'ck nu an, jüm to'm Verdreet?
Holld still! Myn Sööns dee schöölt et arwen,
Myn kaschen Sööns — see lehrt woll noch Bescheed.

Wiss woll! See schöölt inst Plattdüüdsch schrywen,
Un arwen schall't van Kind up Kind,
Un bawen schöölt de Rymels blywen,
So lang in Düüdschland düüdsche Börgers sünd.

Un dee — dee blyvt to allen Tyden,
Denn Art — wy wät't — let nich van Art;
Un süh! so maak ick, staats to stryden,
Naa mynem Dood Hans Wyssnuut noch 'nen Bart.

Ennd van dem groten Höög- un Häwel-Book.

Drückfehlers.

To läsen is:

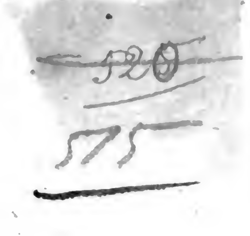
Up Syd 70, Reeg 21 van ünnen: Hamborg för Hamburg.

Up Syd 131, Reeg 1 van ünnen: Daad för Daht.

— 208, » 8 » » Thon för huTo.

— 264, » 1 » » Wat för Mat.

Drückt in der Langhoffschen Bookdrückery in Hamborg.


520
575



